

Staatliche Museen zu Berlin – Preußischer Kulturbesitz

Institut für Museumsforschung

Heft 66

**Statistische Gesamterhebung
an den Museen
der Bundesrepublik Deutschland
für das Jahr 2011**

Including an English Summary

ISSN 0931-7961 Heft 66

Berlin 2012

Vorbemerkung

Für das Jahr 2011 veröffentlicht das Institut für Museumsforschung der Staatlichen Museen zu Berlin Preußischer Kulturbesitz die statistische Auswertung der an den Museen der Bundesrepublik Deutschland erhobenen Besuchszahlen sowie weitere museumsstatistische Daten.

Das Institut für Museumsforschung hat für das Jahr 2011 insgesamt 6.304 Museen in die Erhebung einbezogen. Die Rücklaufquote betrug 83,2 %. Von den 5.247 Museumseinrichtungen, die geantwortet haben, meldeten 4.835 Besuchszahlen (76,7 %). **Diese Zahlen ergeben addiert 109.581.613 Besuche.** Im Vergleich zu 2010 ist damit die Besuchszahl um 385.144 (+0,35 %) höher als im Vorjahr (2010: 109.196.469 Besuche).

Der Zuwachs an Besuchen in 2011 ist je nach Bundesland und nach Museumsart unterschiedlich. Die am häufigsten genannten Gründe waren die Durchführung großer Sonderausstellungen und die Erweiterung der Öffentlichkeitsarbeit und Museumspädagogik. Besonders deutlich war der Zuwachs in den Museenkomplexen, sowie bei den Schloss- und Burgmuseen, gefolgt von den Historischen und archäologischen Museen.

Das Institut für Museumsforschung hat auch Ausstellungshäuser angeschrieben, die zwar keine eigenen Sammlungen besitzen, aber überwiegend nicht-kommerzielle Ausstellungen musealen Charakters zeigen. Von 482 Ausstellungshäusern sandten 353 den Fragebogen zurück (73,2 %). Davon haben 305 Ausstellungshäuser für das Jahr 2011 insgesamt 6.381.081 Besuche gemeldet (gegenüber 6.165.670 in 2010). Diese Zahl ist in der Gesamtbesuchszahl der Museen **nicht** enthalten. Etwa 87 % aller Sonderausstellungen der Ausstellungshäuser waren Kunstaussstellungen.

Auch für das Berichtsjahr 2011 wurde ermittelt, wieviele und welche Sonderausstellungen von den Museen und Ausstellungshäusern durchgeführt wurden. Die Anzahl der gemeldeten Sonderausstellungen der Museen in 2011 ist mit 9.180 Ausstellungen im Vergleichsjahr zum Vorjahr etwa gleich geblieben (2010: 9.172). 37,2 % aller von den Museen gezeigten Sonderausstellungen waren Kunstaussstellungen.

Als Teil der jährlichen Erhebung stellt das Institut für Museumsforschung jeweils wechselnde Zusatzfragen. 2011 wurde um Angaben zum „Stand der Digitalisierung an deutschen Museen“ gebeten. Vormalig wurde für das Jahr 2006 zu diesem Themenbereich gefragt. Etwa 73 % der angeschriebenen Museen haben Angaben zu diesen Zusatzfragen gemacht. 2.374 Museen teilten mit, ihre Sammlungsbestände zumindest in Teilen digital dokumentiert zu haben. Der Gesamtumfang aller Sammlungsobjekte wurde von 2.869 Museen mit etwa 250 Mio. Objekten angegeben.

Allen Kolleginnen und Kollegen, die sich für ihre Einrichtungen auch in diesem Jahr an unserer Erhebung beteiligt haben, möchten wir herzlich danken; ebenso möchten wir danken für das überlassene Material. Es wurde in die Bibliothek bzw. das Archiv unseres Institutes integriert und steht allen Kolleginnen und Kollegen als Information zur Verfügung.

Nicht zuletzt wegen des ausgezeichneten Rücklaufes hat diese Erhebung großes Ansehen bei allen kulturell Interessierten. Sie wird auch vom Statistischen Bundesamt, Wiesbaden, als offizielle Besuchsstatistik für die Museen in Deutschland zitiert.

Es ist nicht Aufgabe dieser statistischen Erhebung, kulturpolitische Folgerungen aus den Ergebnissen zu ziehen. Dies bleibt dem Deutschen Museumsbund e.V. (DMB) und anderen Interessenvertretungen des deutschen Museumswesens sowie der Politik vorbehalten.

Das Institut für Museumsforschung dankt Monika Hagedorn-Saupe, Sebastian Fehrenbach, Andrea Prehn und Herma Schendel für die Auswertung der statistischen Angaben der Museen und die Erarbeitung des Berichts sowie dem Zuse-Institut-Berlin für die datentechnische Unterstützung.

Das Institut für Museumsforschung wird die hier vorgelegten Ergebnisse unter <http://www.smb.spk-berlin.de/ifm> auch im Internet publizieren.

Arbeitsschwerpunkte des Instituts für Museumsforschung sind im nationalen und internationalen Zusammenhang u. a. folgende Themengebiete:

- Statistische Erhebungen und Analysen
- Publikumsforschung
- Kommunikation und Medien in Museen
- Dokumentation, Bestandserhaltung, Digitalisierung und digitales Publizieren
- Finanzierungs- und Trägerschaftsmodelle
- Museumsmanagement
- Internationale Kooperationen in den oben genannten Bereichen

Bernhard Graf

Berlin, November 2012

Das Institut für Museumsforschung stellt in regelmäßigen Abständen interessierten Fachleuten Materialien aus der laufenden Arbeit zur Verfügung. Diese Hefte gelangen nicht in den Buchhandel und werden nur auf begründete Anfrage abgegeben. Eine Liste der lieferbaren 'Materialien-Hefte' (ISSN 0931-7961) und 'Mitteilungen und Berichte' (ISSN 1436-4166) befindet sich am Ende dieses Heftes.

Inhaltsverzeichnis

1	Besuchszahlen 2011 der Museen und Ausstellungshäuser in der Bundesrepublik Deutschland	7
1.1	Gesamtzahl der Besuche 2011	7
	Museen	7
	Ausstellungshäuser	9
1.2	Grundgesamtheit	11
	Anzahl der angeschriebenen Museen	11
	Anzahl der angeschriebenen Ausstellungshäuser	11
1.3	Differenzierung der Besuche in Museen	11
1.4	Differenzierung der Gruppen- und Einzelbesuche in Ausstellungshäusern	12
1.5	Zählarten zur Ermittlung der Besuchszahlen	12
2	Tabellarische Auswertungen	13
2.1	Gruppierungen der Besuchszahlen	18
2.2	Museumsarten	20
2.3	Bundesländer	28
2.4	Trägerschaften	32
2.5	Freilichtmuseen	36
3	Eintrittspreise	38
3.1	Eintritt in Museen	38
3.2	Entgelt für Führungen und Aktionen	43
4	Öffnungszeiten	44
5	Stand der Digitalisierung in den Museen in Deutschland	48
5.1	Sammlungsbestand der Museen	48
5.2	Dokumentation der Sammlungen	51
5.3	Digitalisierung des Sammlungsbestands	53
5.4	Der Öffentlichkeit zugängliche digitale Daten	57
5.5	Personal für die Digitalisierung	59
5.6	Finanzierung der Digitalisierung	60
6	Museen mit Sonderausstellungen 2011	61
6.1	Besuchszahlen der Museen mit Sonderausstellungen	61
6.2	Eintrittspreise für Sonderausstellungen der Museen	65

7	Gemeindegrößenklassen	67
8	Weitere statistische Angaben zu Ausstellungshäusern	73
8.1	Ausstellungen in Ausstellungshäusern gegliedert nach Inhaltsschwerpunkten .	74
8.2	Verteilung der Ausstellungshäuser nach Bundesländern	75
8.3	Verteilung der Ausstellungshäuser nach Trägerschaften	76
8.4	Gruppierungen der Besuchszahlen der Ausstellungshäuser	77
8.5	Zählarten zur Ermittlung der Besuchszahlen in den Ausstellungshäusern . . .	77
8.6	Öffnungszeiten der Ausstellungshäuser	79
8.7	Eintrittspreise für Ausstellungen in Ausstellungshäusern	80
9	Allgemeine Angaben zur Erhebung	83
9.1	Abgrenzungsdefinitionen	83
	Besuche	83
	Museen	83
	Ausstellungshäuser	84
9.2	Erhebungsverfahren	84
	English Summary	85
	Fragebogen 2011 für Museen	88
	Fragebogen 2011 für Ausstellungshäuser	90
	Tabellenverzeichnis	91
	Abbildungsverzeichnis	92
	Veröffentlichungen aus dem Institut für Museumsforschung	93

1 Besuchszahlen 2011 der Museen und Ausstellungshäuser in der Bundesrepublik Deutschland

1.1 Gesamtzahl der Besuche 2011

Museen

Von den in diese Erhebung für 2011 einbezogenen 6.304 Museen bzw. Museumskomplexen sowie Museumseinrichtungen haben 4.835 Museen Besuchszahlen gemeldet.

Addiert man diese Besuchszahlen, so ergibt das:

109.581.613 Besuche.

In dieser Statistik kann jedoch nur festgestellt werden, wieviele Museen geantwortet haben und wie oft diese Museen 2011 im Vergleich zu 2010 besucht wurden. Es geht nicht daraus hervor, von wem sie wie oft besucht worden sind. Wir sprechen daher von der Anzahl der **Museumsbesuche** und **nicht** von der Anzahl der **Museumsbesucher**.

Im Vergleich zur Anzahl der Museumsbesuche im Jahr 2010, die sich auf 109.196.469 belief, bedeutet dies einen leichten Anstieg um 0,35 %. Auch im Jahr zuvor hatte es bereits einen Anstieg gegeben, der 2,2 % ausmachte. Diese jährliche Zunahme spiegelt das große öffentliche Interesse an Museen und Ausstellungen wider. Das hohe Besuchszahlenniveau von 2010 konnte auch 2011 gehalten werden und führte zur höchsten Besuchszahl seit der Zählung durch das Institut für Museumsforschung.

Wie auch in den letzten Jahren wird diese hohe Besuchszahl, nimmt man sie denn zum Maßstab für die Attraktivität von Museen, von einer großen Anzahl kleiner Häuser mit einer geringen Besuchszahl und einigen wenigen Einrichtungen mit einem sehr starken Publikumszulauf gebildet. Wichtig für diese breite Akzeptanz ist allerdings insbesondere die Summe von Sonderausstellungen und –veranstaltungen. Neben der Betreuung ihrer Dauerausstellungen veranstalteten die deutschen Museen 2011 insgesamt 9.180 Sonderausstellungen. Einige Ausstellungen sprachen ein breites Publikum an und erzielten hohe Besuchszahlen. Mit den Besuchszahlen der Sonderausstellungen verhält es sich ähnlich wie bei den Besuchszahlen der Museen insgesamt: Es gibt eine hohe Anzahl an einzelnen Veranstaltungen, den größeren Beitrag zu einer ständig steigenden Jahresgesamtzahl leisten jedoch einzelne Großausstellungen¹.

Allein zwei Ausstellungen mit Kunstwerken aus der Zeit der Renaissance zählten 2011 eine halbe Million Besuche. Im Berliner Bodemuseum haben bei einer Laufzeit vom 25. August bis zum 20. November über 250.000 Besucher die Ausstellung „Gesichter der Renaissance“ gesehen, die die Gemäldegalerie der Staatlichen Museen zu Berlin ausgerichtet hat. Viele der Besucher haben dafür Wartezeit in einer langen Warteschlange auf sich genommen. Mit 258.000 Besuchen wurde die Ausstellung der Renaissance-Portraits in Berlin noch von einem Madonnenvergleich in Dresden übertroffen. Dabei nahmen die Besucher durch den hohen Andrang ähnliche Unbequemlichkeiten wie in Berlin auf sich, um in den Semperbau am Zwinger der Staatlichen Kunstsammlungen Dresden zu kommen. Für die Ausstellung „Himmlicher Glanz – Raffael, Dürer und Grünewald malen die Madonna“ hatten die Vatikanischen Museen in Rom anlässlich des Papstbesuchs in Deutschland das Raffael-Gemälde „Die Madonna di Foligno“ ausgeliehen und damit einen einzigartigen Werkvergleich ermöglicht.

In der Hamburger Kunsthalle hatte man für Anfang 2011 auf die Attraktion von Gemälden aus der Romantik gesetzt, und so war von Dezember 2010 bis März 2011 eine große Retrospektive mit dem Titel „Kosmos Runge. Der Morgen der Romantik“ zu sehen. Ca. 130.000

¹ Sämtliche hier aufgeführten Besuchszahlen einzelner Ausstellungen oder Häuser sind bereits an anderer Stelle veröffentlicht worden, z.B. in Jahresberichten oder Pressemitteilungen der einzelnen Institutionen.

Besuche konnte man in Hamburg innerhalb dieser drei Monate verzeichnen. Sein zwanzigjähriges Bestehen feierte das Museum für Moderne Kunst in Frankfurt am Main mit einer dazu ausgerichteten Sonderausstellung, über 100.000 Besucher feierten mit. Auch die Alte Pinakothek in München hatte Geburtstag und feierte ihr 175jähriges Bestehen. Unter anderem wurden hier, um die Geschichte der Sammlung zu erzählen, verschiedene Sonderausstellungen mit Werken von Vermeer, Cranach und Pietro Perugino gezeigt sowie Schätze aus dem Depot. Als Folge zählte die Alte Pinakothek in München im Laufe des Jahres 2011 fast 360.000 Besuche.

Dass nicht nur in Metropolen und Tourismusmagneten Kunstausstellungen mit einer hohen Publikumsakzeptanz gezeigt werden, bewiesen in 2011 drei erfolgreiche Ausstellungen in Schwäbisch Hall, Wuppertal und Baden-Baden. Die Kunsthalle Würth stellte in 2011 Skulpturen von Niki de Saint Phalle aus und zog damit 165.000 Besuche an. Das Von der Heydt-Museum in Wuppertal stellte im selben Jahr unter dem Titel „Alfred Sisley – der wahre Impressionist“ Malerei der Klassischen Moderne aus, die mit einer Besuchszahl von rund 98.000 schloss. Die Neo-Rauch-Schau im Museum Frieder Burda in Baden-Baden erreichte eine Besuchszahl von fast 70.000.

Für das Jahr 2011 wurden in fünf Bundesländern – Baden-Württemberg, Bayern, Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen – große Landesausstellungen gezeigt².

Alle fünf wurden im Sommerhalbjahr gezeigt und hatten eine Laufzeit von vier bis fast sechs Monaten. Der absolute Publikumsliebling war hier die Bayerische Landesausstellung. Das Haus der Bayerischen Geschichte hatte sich den Standort Neues Schloss Herrenchiemsee ausgesucht und zeigte dort von Mai bis Oktober 2011 die Ausstellung „Götterdämmerung. König Ludwig II. und seine Zeit“. Das Thema in Verbindung mit der spektakulären Kulisse führte mit über 575.000 Besuchen zu einem Publikumsrekord. Die Sächsische Landesausstellung wurde in verschiedenen Einrichtungen in Görlitz gezeigt und hatte den Handel zwischen West- und Osteuropa zum Thema. Die Ausstellung „Via Regia – 800 Jahre Bewegung und Begegnung“ konnte nach einer Laufzeit von fünf Monaten 170.000 Besuche verzeichnen. Die Landesausstellung in Sachsen-Anhalt fand in Naumburg/Saale statt und thematisierte mittelalterliche Kunst. Die Ausstellung „Der Naumburger Meister – Bildhauer und Architekt im Europa der Kathedralen“ war nach Angaben der Veranstalter, die Vereinigten Domstifter, ein eher unerwarteter Erfolg. Im Laufe von vier Monaten wurden fast 192.000 Besuche gezählt. Die Besuchszahl der Landesausstellung in Baden-Württemberg mit dem Titel „Hans Holbein d.Ä. – die graue Passion in ihrer Zeit“ blieb hinter den Erwartungen der Staatsgalerie Stuttgart zurück. Diese Schau endete im März 2011 mit knapp 49.000 gezählten Besuchen. In Thüringen griff man mit der Landesausstellung das sogenannte Liszt-Jahr 2011 auf. Die Ausstellung war betitelt mit „Franz Liszt – Ein Europäer in Weimar“, wo die Schau auch gezeigt wurde. Ähnlich wie die anderen Landesausstellungen hatte man auch hier die Monate von Juni bis Oktober für die Präsentation gewählt. Die Liszt-Ausstellung schloss mit einer Bilanz von 27.000 Besuchen.

Garanten für ein hohes Publikumsinteresse waren in 2011 wieder einige historische, archäologische und kulturhistorische Ausstellungen. Als Beispiele anzuführen wären hier die Ausstellungen „Schädelkult“ in den Reiss-Engelhorn-Museen in Mannheim oder „Die Salier. Macht im Wandel“ im Historischen Museum der Pfalz in Speyer. Letztere verzeichnete in sechs Monaten über 130.000 Besuche.

Aber nicht nur Sonderausstellungen führten 2011 zu der hohen Besuchszahl. Im letzten Jahr wurde an vielen Orten, so auch in Museen und Gedenkstätten, an den Beginn des Mauerbaus vor 50 Jahren erinnert. Das führte zum Beispiel in der Gedenkstätte Berliner Mauer zu einer halben Million Besuchen. Allein am Gedenktag für den Beginn des Mauerbaus am 13. August

² Landesausstellungen behandeln – auf den regionalen Raum eines Bundeslandes bezogen – spezifische Themen zur Geschichte, Kunst, Kultur oder Natur. Ziel ist – neben der Neuerschließung von Themen – die regionale Identitätsförderung.

1961 kamen 30.000 Besucher zu den Veranstaltungen in die Einrichtungen der Bernauer Straße in Berlin.

Insbesondere Kunst- und kulturhistorische Museen benennen Ausstellungsaktivitäten als Grund für Veränderungen der Besuchszahl. Hohe oder steigende Besuchszahlen wurden auch von einigen Museen mit ihren Dauerausstellungen angeführt, die damit werben, interaktive Ausstellungselemente anzubieten oder mit dem Begriff „Erlebnisausstellung“ arbeiten. Im Historischen Museum der Pfalz in Speyer erreichte die Familien-Mitmach-Ausstellung „Drachenfels – Reisen ins Mittelalter“ innerhalb von drei Monaten eine Besuchszahl von 105.000. Als Haus mit hohem Anteil an interaktiven Elementen gilt auch das DDR-Museum in Berlin. Bei jährlich steigenden Besuchszahlen konnte diese Einrichtung in 2011 fast 500.000 Besuche angeben. Ebenso führt das Staatliche Textil- und Industriemuseum Augsburg (tim) seine erfolgreiche Besuchszahl von über 100.000 in 2011 auf die hohen Anteile von interaktiven Angeboten zurück. Besuchsrekorde meldeten ebenfalls die Stuttgarter Automuseen Mercedes-Benz-Museum (über 700.000 Besuche) und das Porsche-Museum (367.000 Besuche). Das Münchener BMW Museum meldete 480.000 Besuche.

Allerdings sollten Warteschlangen vor einzelnen Museen und die Meldungen von Besuchsrekorden einzelner Ausstellungen nicht darüber hinweg täuschen, dass die Statistischen Ämter einiger Städte und einzelne große und kleinere Einrichtungen in Pressekonferenzen und –mitteilungen für das Jahr 2011 einen Besuchsrückgang in ihren Museen mitteilten. Anders die Stadt Hannover, die für Einrichtungen, die Kunst zeigen, ein Besucherplus in 2011 meldete. Die Ausstellung „Photography Calling“ hat im Sprengel Museum in drei Monaten 26.000 Besuche angezogen. Andere Städte wie Bremen, Frankfurt am Main oder Weimar berichteten von einem allgemeinen Rückgang der Besuchszahlen. Trotz der Landesausstellung in Weimar teilte z.B. die Stiftung Weimarer Klassik mit, dass sie in 2011 einen Rückgang der Besuche um 5 % hinnehmen musste. Abgesehen von der gerade wieder eröffneten Kunsthalle Bremen verkündeten auch die großen Bremer Einrichtungen, z.B. das Überseemuseum oder das Deutsche Schifffahrtsmuseum, dass sie ihr Planziel in Hinsicht Jahresbesuchszahl nicht erreicht hätten. Das Statistische Amt der Stadt Frankfurt am Main meldete zwar, dass insgesamt die Besuchszahl an den Museen um 4 % gesunken sei, führte dies jedoch auf die Rekordbesuchszahlen der letzten Jahre zurück. Diese sind eine Folge von Besuchsrekorden in wenigen Sonderausstellungen gewesen. Zudem gab es in einer Reihe von Frankfurter Museen Bautätigkeiten, die ebenfalls zu einem Besuchsrückgang führten. Weniger Besuche in 2011 im Vergleich zum Vorjahr meldeten auch die Staatlichen Museen zu Berlin und das Jüdische Museum in Berlin.

Die Höhe der Besuchszahlen ist jedoch nicht das einzige, was für viele Museen zählt. Einen „besorgten Rückblick auf das Museumsjahr 2011“ warf Norbert Lammert in der Wochenzeitschrift „Die Zeit“ in der Ausgabe vom 29.12.2011 und trifft dabei einen aktuell sehr wunden Punkt vieler Museen. Architektur, Baukosten und Unterhalt würden die Museen von einer ihrer Hauptaufgaben entfernen: dem Sammeln. Mit den hohen Unkosten für die Museumsgebäude geht ein sinkender Ankaufsetat einher. Dies wird zukünftig und langfristig zu einem grundsätzlichen Qualitätsverlust der Museen führen, so fürchtet Lammert.

Die Zahl von 9.180 Sonderausstellungen bezieht sich ausschließlich auf Sonderausstellungen von Museen, Museumskomplexen und Museumseinrichtungen. Ausstellungen, die von Ausstellungshäusern durchgeführt wurden, sind hierbei nicht berücksichtigt.

Ausstellungshäuser

Von den für diese Erhebung angeschriebenen 482 Ausstellungshäusern haben 305 Besuchszahlen gemeldet.

Addiert man diese, so ergibt das:

6.381.081 Besuche.

Diese Zahl ist nicht in der Besuchszahl der Museen enthalten.

In 353 Ausstellungshäusern, die Angaben zu Ausstellungen gemacht haben, wurden im Jahr 2011 insgesamt 1.866 Ausstellungen gezeigt.

Noch extremer als bei den Museen sind die Schwankungen der Besuchszahlen bei den Ausstellungshäusern. Es sind einige wenige Einrichtungen in den deutschen Großstädten, die ein Programm mit hoher Publikumsakzeptanz anbieten können. Dennoch tragen viele kleine Einrichtungen zu einem flächendeckenden breiten Kulturangebot bei.

Einige erfolgreiche Präsentationen in deutschen Ausstellungshäusern im Jahr 2011:

Eines der großen Ausstellungshäuser ist der Martin-Gropius-Bau in Berlin. Ausstellungen mit starker Publikumsresonanz, die in 2011 dort gezeigt wurden, waren z.B. eine Retrospektive mit Werken des japanische Künstlers Hokusai und eine Europa-Rat-Ausstellung zum Verhältnis von Deutschen und Polen mit dem Titel „Tür an Tür Polen – Deutschland. 1000 Jahre Kunst und Geschichte“.

Besonders erfolgreich war in 2011 die Max-Liebermann-Ausstellung in der Kunst- und Ausstellungshalle in Bonn, die neben der Kunstausstellung einen Künstlergarten umfasste. Diese Ausstellung zog über 200.000 Besuche an. Zur Ausstellung „Napoleon und Europa – Traum und Trauma“ kamen weitere 130.000 Besuche. Insgesamt verzeichnete die Kunst- und Ausstellungshalle in Bonn an die 700.000 Besuche in 2011.

In der Kunsthalle im Lipsiusbau der Staatlichen Kunstsammlungen in Dresden wurde die Ausstellung „Neue Sachlichkeit in Dresden“ gezeigt. Diese Ausstellung zählte in drei Monaten 53.000 Besuche.

Die Villa Hügel in Essen zeigte in 2011 die Fotoschau „Krupp. Fotografien aus zwei Jahrhunderten“. In der fast sechsmonatigen Laufzeit wurden 145.000 Besuche gezählt.

Die Schirn Kunsthalle in Frankfurt am Main konnte mit der Jahresbesuchszahl zwar nicht an die Besuchszahl von 2010 mit über 300.000 Besuchen anschließen, hatte aber doch in der Ausstellung „Courbet – ein Traum von der Moderne“ mehr als 120.000 Besuche.

In Hamburg zeigte das Bucerius KunstForum zwei Retrospektiven. Mit den Ausstellungen „William Turner – Maler der Elemente“ und „Gerhard Richter. Bilder einer Epoche“ wurde – so die Pressemitteilung des Hauses – eine Besuchszahl von rund 250.000 erzielt.

Die Hypo-Kulturstiftung in München zeigte in ihrem Ausstellungsprogramm 2011 mit einer Schau von Werken Dürers, Cranachs und Holbeins Malerei der Renaissance. Eine weitere gut besuchte, aber auch viel diskutierte Ausstellung dieses Hauses war die Ausstellung „Orientalismus in Europa“.

Das Gasometer in Oberhausen zeigte von April 2011 bis Oktober 2012 eine Ausstellung unter dem Titel „MAGISCHE ORTE. Natur- und Kulturmonumente der Welt“ Wunder der Natur und Kultur. Die Ausstellung entstand in Partnerschaft mit der Deutschen UNESCO-Kommission und TUI-Deutschland. Über die gesamte Laufzeit wurden 750.000 Besuche gezählt.

Im Sommerhalbjahr 2011 konnte man im Lokschuppen Rosenheim die Ausstellung „Indianer – Ureinwohner Amerikas“ sehen. Das insbesondere für Familien attraktive Thema mit entsprechendem Veranstaltungsangebot führte zu einer Besuchszahl von fast 170.000. Nicht berücksichtigt werden Ausstellungen von Ausstellungshäusern und Galerien mit überwiegend kommerziellem Charakter und Ausstellungen, die nicht in einem eigenen Ausstellungsbereich, sondern in Fluren, Eingangsbereichen o.ä. präsentiert wurden (siehe Abschnitt 9.1).

Im Vergleich zum Vorjahr ist die Anzahl der Besuche in den Ausstellungshäusern insgesamt um 3,5 % gestiegen.

Mit den Besuchen in 2011 ist die Gesamtbesuchszahl der Museen und Ausstellungshäuser in Deutschland 2011 im Vergleich zum Vorjahr um ca. 0,6 Mio. auf etwa **116 Mio.** gestiegen.

1.2 Grundgesamtheit

Anzahl der angeschriebenen Museen

Das Institut für Museumsforschung führte zum Zeitpunkt der Erhebung 6.685 Museen in seiner Datenbank. Von diesen wurde eine Reihe nicht angeschrieben, z.B. weil bereits bekannt war, dass sie das ganze Jahr geschlossen waren. Außerdem wurden aufgrund ihrer räumlichen Gegebenheiten einige Einrichtungen zu Museumskomplexen zusammengefasst, da eine jeweils einzelne Besuchszahlenermittlung nicht möglich war. Die verringerte Grundgesamtheit belief sich 2011 auf 6.304 Museen, Museumseinrichtungen bzw. Museumskomplexe (2010: 6.281).

Von diesen 6.304 Museumseinrichtungen haben insgesamt 5.247 Einrichtungen die Fragebögen zurückgesandt bzw. online ausgefüllt (Rücklaufquote 83,2 %). 7,9 % der antwortenden Einrichtungen konnten dabei keine Besuchszahlen angeben, so dass insgesamt von 4.835 Museumseinrichtungen Zahlenangaben vorliegen. Das sind 76,7 % aller Museumseinrichtungen unserer Grundgesamtheit.

Die Gesamtzahl aller Museumsbesuche 2011 ergibt sich somit aus der Addition aller gemeldeten Besuchszahlen von 4.835 der 5.247 Museumseinrichtungen, die uns bis zum (verlängerten) Auswertungstichtag geantwortet haben.

Anzahl der angeschriebenen Ausstellungshäuser

Da häufig gerade größere Ausstellungen von Veranstaltern außerhalb der Museen organisiert und oft auch in eigens dafür vorgesehenen Häusern präsentiert werden, bezieht das Institut für Museumsforschung in seine statistische Befragung auch Ausstellungshäuser ein.

Unter Ausstellungshäusern verstehen wir Einrichtungen, die zwar keine eigenen Sammlungen besitzen, aber wechselnde Ausstellungen musealen Charakters zeigen. Hierbei handelt es sich häufig um Kunsthallen, wie z.B. die Kunsthalle Tübingen, die Kunsthalle der Hypo-Kulturstiftung in München, die Cubus-Kunsthalle in Duisburg und den Martin-Gropius-Bau in Berlin (vgl. Abschnitt 9.1 Abgrenzungsdefinition: Ausstellungshäuser), aber auch um Städtische Galerien, Präsentationsräume von Künstlervereinigungen etc.

Von den in der Datenbank des Instituts für Museumsforschung bisher erfassten Ausstellungshäusern haben 482 den Fragebogen (vgl. Anhang) erhalten, mit dem um Angaben für das Jahr 2011 gebeten wurde. 353 Einrichtungen sandten den Fragebogen zurück (Rücklaufquote 73,2 %). Besuchszahlen wurden dabei von 305 Häusern gemeldet (63,3 % der angeschriebenen Einrichtungen). Aus technischen oder organisatorischen Gründen werden in einer Reihe von Ausstellungshäusern (wie auch bei einigen Museen) die Besuchszahlen nicht ermittelt.

1.3 Differenzierung der Besuche in Museen

Für das Jahr 2011 machten 3.452 Museen Angaben zur Differenzierung in Einzel- und Gruppenbesuche. Bei 35,0 % der Museen liegt der Anteil der Einzelbesuche über 75 %. In 990 Häusern (28,7 %) überwiegen die Gruppenbesuche. 3.096 Museen konnten die Museumsbesuche in Einheimische und Touristen differenzieren. 1.251 (40,4 %) Museen wurden überwiegend von Touristen besucht. Nur 4,8 % der Museen gaben an, nicht von Touristen besucht zu werden. Differenzierungen der Besuchszahlen in Einzel- und Gruppenbesuche und Einheimische/Touristen nach Museumsarten werden in den Tabellen 8 und 9 dargestellt.

1.4 Differenzierung der Gruppen- und Einzelbesuche in Ausstellungshäusern

Die Ausstellungshäuser baten wir um eine prozentuale Schätzung der Gruppen- und Einzelbesuche. Hierzu machten 263 Einrichtungen (also 86,2 % der Ausstellungshäuser, die Besuchszahlen gemeldet haben) Angaben. In fast allen Häusern überwiegen die Einzelbesuche. Bei insgesamt 53,2 % der Einrichtungen liegt der Prozentsatz für Einzelbesuche bei 90 % oder mehr. Nur in acht Häusern überwiegen die Gruppenbesuche.

Aufgrund verschiedener Strukturanalysen des Museumspublikums nehmen wir an, dass ein großer Teil der Individualbesucher die Museen und Ausstellungen in den Ausstellungshäusern in Begleitung von Familienmitgliedern, Freunden oder Bekannten besucht (vgl. z.B. Heft 46 der „Materialien aus dem Institut für Museumskunde“: Eintrittspreise von Museen und Ausgabeverhalten der Museumsbesucher).

1.5 Zählarten zur Ermittlung der Besuchszahlen

Die Differenzierung der Zählarten gibt Aufschluss über den Grad der Exaktheit, mit dem in den einzelnen Museen Besuchszahlen ermittelt werden können. Im wesentlichen werden folgende Verfahren verwendet:

Tabelle 1: Zählarten

Zählart	Anzahl der Museen		in % aller angeschriebenen Museen		in % der Museen, die geantwortet haben	
	2011	(2010)	2011	(2010)	2011	(2010)
Eintrittskarten	942	(954)	14,9	(15,2)	18,0	(18,2)
Registrierkasse	573	(565)	9,1	(9,0)	10,9	(10,8)
Zählung von Hand (Zähluhr)	948	(929)	15,0	(14,8)	18,1	(17,7)
Besucherbuch	429	(434)	6,8	(6,9)	8,2	(8,3)
Schätzung	439	(433)	7,0	(6,9)	8,4	(8,3)
Mischformen (z.B. Besucherbuch / Karten für Gruppen)	1.077	(1.108)	17,1	(17,6)	20,5	(21,2)
andere Verfahren	48	(42)	0,8	(0,7)	0,9	(0,8)
keine Zählung	90	(73)	1,4	(1,2)	1,7	(1,4)
keine Angaben zu dieser Frage	701	(694)	11,1	(11,0)	13,3	(13,3)
keinen Fragebogen zurück	1.057	(1.049)	16,8	(16,7)	—	(—)
Gesamt	6.304	(6.281)	100,0	(100,0)	100,0	(100,0)

Tabelle 1 zeigt, dass in etwa 85 % der antwortenden Museen die Besuchszahl ermittelt wird. Tabelle 1 zeigt aber auch, dass nur in 28,9 % der Museen die Besuchszahlen über eine Zählung der Eintrittskarten bzw. über Kassen ermittelt werden. Nur diese Verfahren ermöglichen in der Regel exakte Aussagen. Andere Verfahren weisen höhere Ungenauigkeiten auf, die sich jedoch in der Gesamtbetrachtung vermutlich statistisch etwa ausgleichen.

2 Tabellarische Auswertungen

Die Summe der Besuche 2011 ist in den Museen der Bundesrepublik Deutschland im Vergleich zum Vorjahr um 385.144 auf 109.581.613 Besuche gestiegen. Das entspricht einem Zuwachs von 0,35 % (2010: 109.196.469 Besuche). Im Vorjahr hatte es bereits einen Besuchszahlenzuwachs von 2,2 % gegeben.

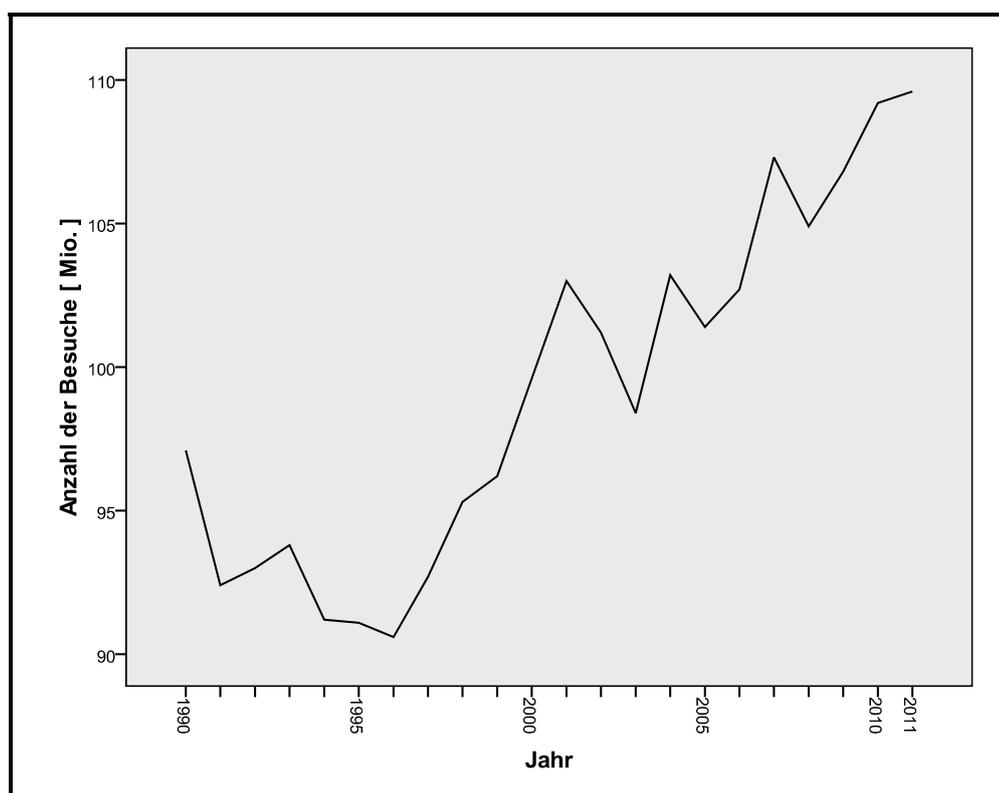
In den Jahren 2002, 2003, 2005 und 2008 gab es einen Besuchszahlenrückgang: 2002: -1,7 %, 2003: -2,8 %, 2005: -1,8 %, 2008: -2,3 %,

im Zeitraum von 1997 bis 2001 und in 2004, 2006 bzw. 2007 sowie 2009 waren die Besuchszahlen angestiegen: 1997: 2,4 %, 1998: 2,9 %, 1999: 0,9 %, 2000: 3,5 %, 2001: 3,4 %, 2004: 5,0 %, 2006: 1,2 %, 2007: 4,5 %, 2009: 1,9 %, 2010: 2,2 %.

In den drei Jahren vor 1997 gab es einen Rückgang der Besuchszahlen: 1994: -2,7 %, 1995: -0,2 %, 1996: -0,6 %.

Die Entwicklung der Besuchszahlen ist also keine gleichmäßige Zu- oder Abnahme über die Jahre hinweg (vgl. Abbildung 1).

Abbildung 1: Besuchszahlenentwicklung seit 1990



Neu erfasst für die Erhebung 2011 wurden 44 Einrichtungen. Von diesen meldeten 37 Einrichtungen zusammen 569.143 Besuche und 56 Sonderausstellungen. Die Museen, die bereits im Jahr 2010 an unserer Erhebung beteiligt waren, verzeichneten einen Besuchszahlenrückgang von ca. 223.000. Damit ist die Besuchszahl dieser Museen etwas gesunken.

Eine Einschätzung der eigentlichen Gründe für Veränderungen der Anzahl von Museumsbesuchen kann jeweils nur aus Sicht des einzelnen Museums gegeben werden. Die Antworten der Museen nach Gründen für starkes Ansteigen bzw. Absinken der Besuchszahlen haben wir in eine Rangordnung gebracht und in Tabelle 2 zusammengestellt.

Als häufigste Gründe für das Absinken der Besuchszahl in den Museen wurden wieder die Einschränkung von Sonderausstellungen und baulich-organisatorische Schließungen genannt. 1.420 Museen (22,5 %) meldeten für 2011 einen starken Anstieg der Besuchszahlen (um 10 % oder mehr gegenüber 2010). 1.323 Museen (21,0 %) verzeichneten für 2011 einen starken Rückgang der Besuchszahlen (um 10 % oder mehr gegenüber 2010).

Im folgenden sind einige Beispiele für Anstiege der Besuchszahlen durch besondere Anlässe aufgeführt. Es soll damit gezeigt werden, dass sich in unterschiedlichsten Häusern – unabhängig von der Größe eines Museums – durch besondere Anlässe die Besuchszahlen stark erhöht haben. Die folgende Auswahl ist exemplarisch.

Beispiele für eine deutliche **Zunahme** der Besuchszahlen sind:

- **Sonderausstellungen**, z.B.:
Künstlerkolonie Darmstadt („Glanz einer Epoche – Jugendstilschmuck aus Europa“);
Deutsches Gartenbaumuseum Erfurt („Kräuter, Drogen und Extrakte. Pflanzenwirkstoffe im Alltag“);
Sammlung des Archäologischen Instituts der Universität Göttingen („Bunte Götter – Die Farbigkeit antiker Skulptur“);
Museum Schnütgen, Köln („Glanz und Größe des Mittelalters“);
Stiftung Kloster Dalheim, Lichtenau („Macht des Wortes. Benediktinisches Mönchtum im Spiegel Europas“);
Deutsches Theatermuseum München („Gustav Mahler in Wien und München“);
Museum Naumburg (Landesausstellung „Der Naumburger Meister“);
Stadthaus Ulm mit Ausstellung Archäologie und Geschichte des Ulmer Münsterplatzes („Abheben – Die Vision vom Fliegen“);
Kunsthalle Würth, Schwäbisch Hall („Niki de Saint Phalle“).
- **erweiterte Öffentlichkeitsarbeit und Museumspädagogik**, z.B.:
Biozentrum Grindel, Zoologisches Museum, Hamburg;
Vogtländer Freilichtmuseum Landwüst;
Ostfriesisches Teemuseum Norden;
Saarländisches Schulmuseum, Ottweiler;
Belvedere auf dem Pfingstberg, Potsdam;
Kräutermuseum, Stolpe.
- **Eröffnung neuer Räume bzw. Neubau**, z.B.:
Hubschraubermuseum, Bückeburg;
Kreisagarmuseum, Dorf Mecklenburg;
Verkehrsmuseum, Dresden;
Museum für Naturkunde, Kulturhistorisches Museum, Magdeburg;
Waldgeschichtliches Museum, St. Oswald;
Grenzlandmuseum Eichsfeld e.V., Teistungen.

Betrachtet man die Museen, deren Besuchszahlen sich im Vergleich zum Vorjahr stark verändert haben, so lässt sich auch für das Jahr 2011 ein Zusammenhang zwischen dem Ansteigen oder Absinken der Besuchszahlen und Ausstellungsaktivitäten bzw. Sonderveranstaltungen der Museen erkennen (vgl. auch Tabelle 2).

Liegen aktuelle Anlässe für einen Museumsbesuch vor, so motiviert dies die typischen Museumsbesucher, häufiger in ein Museum zu kommen, um beispielsweise bestimmte Sonderausstellungen zu sehen. Ob dadurch auch neue Personenkreise für einen Besuch gewonnen werden können, bleibt noch zu klären. Untersuchungen haben jedoch gezeigt, dass es durchaus möglich ist, durch besondere Angebote auch Personen zu einem Museumsbesuch zu motivieren, die dieses Museum zehn oder mehr Jahre nicht besucht haben.

Insgesamt haben die Museen, bei denen eine starke Zunahme der Besuchszahlen im Vergleich zu 2010 zu verzeichnen war, 207 Sonderausstellungen mehr für das Jahr 2011 im Vergleich zum Jahr 2010 gemeldet.

Tabelle 2: Rangordnung der Gründe für starkes Ansteigen bzw. Absinken der Besuchszahlen

Rangplatz	Ansteigen (Grund) Anzahl und (in %) *)	Absinken (Grund) Anzahl und (in %) **)	Rangplatz
1	große Sonderausstellung(en) 266 (47,7)	Einschränkung von Sonderausstellungen 134 (29,3)	1
2	erweiterte Öffentlichkeits- arbeit u. Museumspädagogik 205 (36,7)	baulich-organisatorische Schließung 90 (19,7)	2
3	Eröffnung neuer Räume, Neubau 80 (14,3)	Verkürzung der Öffnungszeiten 53 (11,6)	3
4	Sonderveranstaltungen 2011 57 (10,2)	Einschränkung von Öffentlichkeitsarbeit 46 (10,0)	4
5	Verlängerung der Öffnungszeiten 44 (7,9)	erschwerter Zugang durch Bauarbeiten 41 (9,0)	5
6	Stadtfest, -jubiläum 24 (4,3)	Kürzung der Etatmittel 36 (7,9)	6
7	Senkung / Abschaffung von Eintrittsgeld 17 (3,0)	Sonderveranstaltungen, Sonderausstellungen 2010 32 (7,0)	7
8	Wetter 16 (2,9)	Erhöhung/Einführung von Eintrittsgeld 27 (5,9)	8

*) Die Prozentangaben beziehen sich auf 558 Museen, die Gründe für das Anwachsen der Besuchszahlen benennen konnten (Mehrfachnennungen waren möglich)

***) Die Prozentangaben beziehen sich auf 458 Museen, die Gründe für das Absinken der Besuchszahlen benennen konnten (Mehrfachnennungen waren möglich)

Tabelle 3: Verteilung der Museen, gruppiert nach Angaben zu starken Veränderungen der Besuchszahlen

Gruppierung der Veränderungen	Anzahl der Museen	in %	Besuchszahl- veränderung zum Vorjahr	mit Angabe von Gründen	in % (*)	Veränderung der Ausstellungs- anzahl
stark gestiegen	1.420	22,5	+8.381.551	558	8,9	+207
stark gesunken	1.323	21,0	-8.537.191	458	7,3	-235
geringe oder keine Abweichung	1.649	26,2	-66.949	—	—	-67
keine Vergleichs- möglichkeit **)	1.912	30,3	+607.733	—	—	+103
Gesamt	6.304	100,0	+385.144	—	—	+8

*) Die Prozentangaben beziehen sich auf 6.304 Museen.

***) z.B. neu eröffnet, Neuaufnahme, 2010 oder 2011 keine Besuchszahlen gemeldet

Im Jahr 2011 (vgl. Tabelle 3) war die Zahl der Museen mit einem starken Besuchszahlenrückgang niedriger als die Anzahl der Museen mit einem Besuchszahlenzuwachs: 1.323 Museen mit stark gesunkener Besuchszahl (d.h. 10 % oder mehr Abnahme der Besuche im Vergleich zum Vorjahr) stehen 1.420 Museen mit stark gestiegener Besuchszahl (d.h. 10 % oder mehr Besuche im Vergleich zum Vorjahr) gegenüber.

Oft zeigt sich ein Absinken der Besuchszahlen in den Museen als Folge einer Besuchszahlensteigerung aufgrund besonderer Besuchsanlässe im Vorjahr. Eine Reihe von Museen hatte durch große Sonderausstellungen im Jahr 2010 außergewöhnlich hohe Besuchszahlen, die im Jahr 2011 dann wieder auf das durchschnittliche Niveau zurückfielen. Aber nicht nur die Attraktivität von Sonderausstellungen hat Einfluss auf die Besuchszahl, auch die Anzahl der Sonderausstellungen wirkt sich aus. Weiterhin führt die Schließung von Ausstellungsräumen oder die Verkürzung der Öffnungszeiten in der Regel zu einer Abnahme der Besuchszahl.

Insgesamt haben die 1.323 Museen, bei denen sich die Besuchszahl 2011 im Vergleich zu 2010 stark verringert hat, 235 Sonderausstellungen weniger für 2011 als für 2010 gemeldet.

Betrachtet man die Veränderung der Besuchszahlen dieser 2.743 Museen mit stark gestiegener oder stark gesunkener Besuchszahl im Vergleich zum Vorjahr, so ist insgesamt ein Rückgang von etwa 156.000 Besuchen festzustellen. In der Gruppe der 1.649 Museen, von denen nur geringe oder keine Abweichungen der Besuchszahlen gegenüber dem Vorjahr gemeldet wurden, ergibt sich ein Rückgang von insgesamt ca. 67.000 Besuchen. Statistisch gesehen haben die Museen, für die sowohl in 2011 als auch in 2010 Besuchszahlen vorliegen, insgesamt einen Rückgang von ca. 223.000 Besuchen zu verzeichnen.

1.912 Museen müssen in der Kategorie „keine Vergleichsmöglichkeit“ zusammengefasst werden, z.B. weil – aus den verschiedensten Gründen – entweder für 2011 oder für 2010 keine Besuchszahlen vorliegen oder weil diese Museen für 2011 erstmals befragt bzw. wieder-/ eröffnet wurden. Diese Gruppe von Museen verzeichnete eine um etwa 608.000 Besuche höhere Anzahl als im Vorjahr.

Es ergibt sich somit insgesamt ein Anstieg der Besuchszahlen von etwa 385.000 (0,35 %).

Abbildung 2: Veränderungen der Besuchszahlen

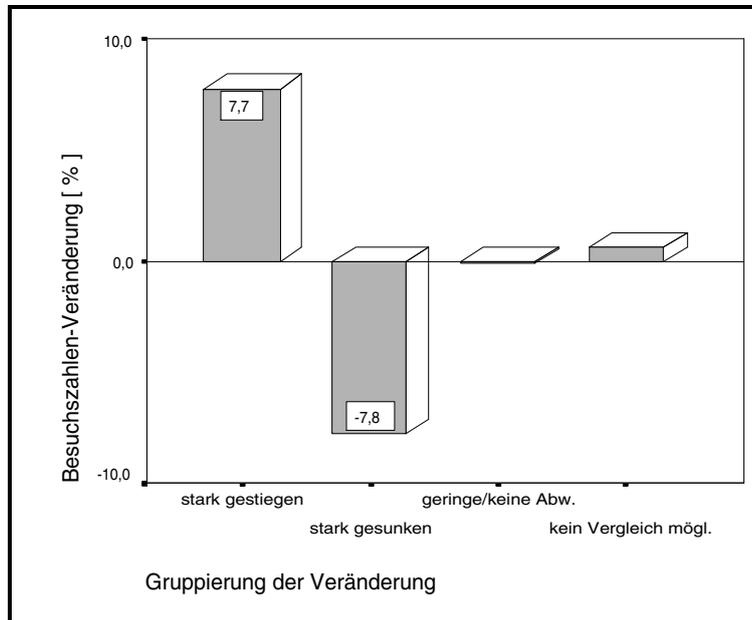


Abbildung 2 veranschaulicht, dass die Gruppe der Museen mit hohem Besuchszahlen-Zuwachs im Vergleich zum Vorjahr 7,7% mehr Besuche zählen konnte. Die Gruppe der Museen mit großer Besuchszahlen-Verringerung hat zusammen 7,8 % weniger Besuche als im Vorjahr gezählt.

Tabelle 4 (Seite 17) zeigt, wie sich die Museen, in denen sich die Besuchszahlen im Vergleich zum Vorjahr mehr als verdoppelt bzw. halbiert haben, auf die einzelnen Museumsarten verteilen.

Tabelle 4: Verteilung der Museen, bei denen sich die Besuchszahlen mehr als verdoppelt bzw. halbiert haben, nach Museumsarten

Museumsart	Anzahl der Museen insgesamt in %		Museen mit Besuchszahlverdoppelung in % *		Museen mit Besuchszahlhalbierung in % **	
1 Volkskunde- und Heimatkundemuseen	2.822	44,8	133	56,6	108	48,4
2 Kunstmuseen	668	10,6	21	8,9	27	12,1
3 Schloss- und Burgmuseen	274	4,4	8	3,4	9	4,0
4 Naturkundliche Museen	303	4,8	4	1,7	8	3,6
5 Naturwissenschaftliche und technische Museen	757	12,0	18	7,7	21	9,4
6 Historische und archäologische Museen	451	7,2	15	6,4	8	3,6
7 Sammelmuseen mit komplexen Beständen	28	0,4	1	0,4	2	0,9
8 Kulturgeschichtliche Spezialmuseen	923	14,6	32	13,6	36	16,2
9 Mehrere Museen in einem Museumskomplex	78	1,2	3	1,3	4	1,8
Gesamtzahl	6.304	100,0	235	100,0	223	100,0

*) in % der Gesamtzahl der Museen mit mindestens Besuchszahlverdoppelung

***) in % der Gesamtzahl der Museen mit mindestens Besuchszahlhalbierung

Für die Gesamtheit der deutschen Museen gilt zusammenfassend:

- Insgesamt gesehen ist in 22,5 % der Museen die Besuchszahl stark gestiegen. Ein deutlicher Rückgang der Besuchszahl ist bei etwa einem Fünftel aller Museen zu beobachten.
- Der Anteil der Museen, bei denen sich die Besuchszahl im Vergleich zum Vorjahr mindestens verdoppelte, war etwas höher (3,7 %) als der Anteil der Museen, deren Besuchszahl sich im Vergleich zum Vorjahr mindestens halbierte (3,5 %).
- Tabelle 2 (S. 15) zeigt Gründe, die von den Museen für das Ansteigen bzw. das Absinken der Besuchszahl in den Museen genannt wurden. Neben großen Sonderausstellungen führten erweiterte Öffentlichkeitsarbeit und die Eröffnung neuer Räume zu einem Ansteigen der Besuchszahlen. Für das Absinken der Besuchszahlen in 2011 wurden wiederum die Einschränkung von Sonderausstellungen, baulich-organisatorische Schließungen und die Verkürzung der Öffnungszeiten als die häufigsten Gründe genannt.
- Bezogen auf die einzelnen Bundesländer (vgl. Tab. 10, S. 30) und die Museumsarten (vgl. Tab. 6, S. 22) zeigen sich jeweils unterschiedliche Zuwächse bzw. Abnahmen.

2.1 Gruppierungen der Besuchszahlen

Neben einer differenzierten Analyse der Museen nach Sammlungsschwerpunkten und nach Trägerschaften stellt die Besuchszahlengruppierung eines der wenigen statistisch auswertbaren Merkmale für die Größenklassen von Einrichtungen dar. Teilt man die Museen gemäß einer Skala nach Besuchszahlen in 10 Größenklassen ein und ordnet die Besuchszahlen der Museen zu, so ergibt sich folgendes Bild:

Tabelle 5: Gruppierungen der Besuchszahlen der Museen in der Bundesrepublik Deutschland

Besuche	Museen		in % aller Museen		in % aller Museen mit Zahlenangaben	
	2011	(2010)	2011	(2010)	2011	(2010)
bis 5.000	2.634	(2.653)	41,8	(42,2)	54,5	(55,0)
5.001 - 10.000	635	(620)	10,1	(9,9)	13,1	(12,9)
10.001 - 15.000	351	(330)	5,5	(5,3)	7,3	(6,8)
15.001 - 20.000	218	(241)	3,4	(3,8)	4,5	(5,0)
20.001 - 25.000	156	(159)	2,5	(2,5)	3,2	(3,3)
25.001 - 50.000	389	(377)	6,2	(6,0)	8,0	(7,8)
50.001 - 100.000	221	(210)	3,5	(3,3)	4,6	(4,4)
100.001 - 500.000	207	(211)	3,3	(3,4)	4,3	(4,4)
500.001 - 1 Mio.	20	(16)	0,3	(0,3)	0,4	(0,3)
über 1 Mio.	4	(6)	0,1	(0,1)	0,1	(0,1)
keine Angaben/ keine Antwort	1.469	(1.458)	23,3	(23,2)	—	(—)
Gesamt	6.304	(6.281)	100,0	(100,0)	100,0	(100,0)

Tabelle 5 zeigt, dass die Größenklasse, in die die meisten Museen fallen – etwa die Hälfte der Museen mit Zahlenangaben – auch im Jahr 2011 wieder von den kleinen und kleinsten Museen mit bis 5.000 Besuchen im Jahr gebildet wird. Es handelt sich hierbei oft um Museen mit Volks- und heimatkundlichem Sammlungsgut oder um lokal- und regionalgeschichtliche Sammlungen.

Die folgende Abbildung 3 zeigt grafisch diese **Zuordnung zu Größenklassen** nach Anzahl der Museumsbesuche.³

³ Zur besseren grafischen Darstellbarkeit der Ergebnisse wurden die Gruppen „500.000 – 1 Mio.“ und „über 1 Mio.“ in den Abb. 3 und 4 zusammengefaßt, da im Jahre 2011 insgesamt nur 4 Museen bzw. museale Einrichtungen über 1 Mio. Besuche zählten.

Abbildung 3: Zuordnung der MUSEEN zu Größenklassen

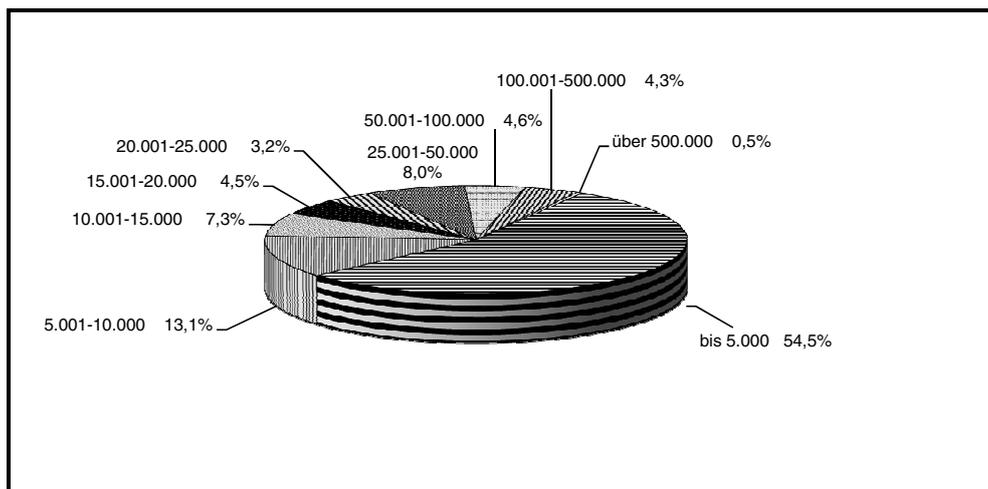


Abb. 3 veranschaulicht, wieviele Museen jeweils zu einer Größenklasse gehören, d.h. z.B., wieviel Prozent aller Museen mit Besuchszahlangaben 2011 weniger als 5.000 Besuche zählten.

Die folgende Abbildung 4 zeigt die Anzahl der **Besuche in den Museen der jeweiligen Größenklasse**.

Abbildung 4: BESUCHE (in Mio.) in den Museen der jeweiligen Größenklasse

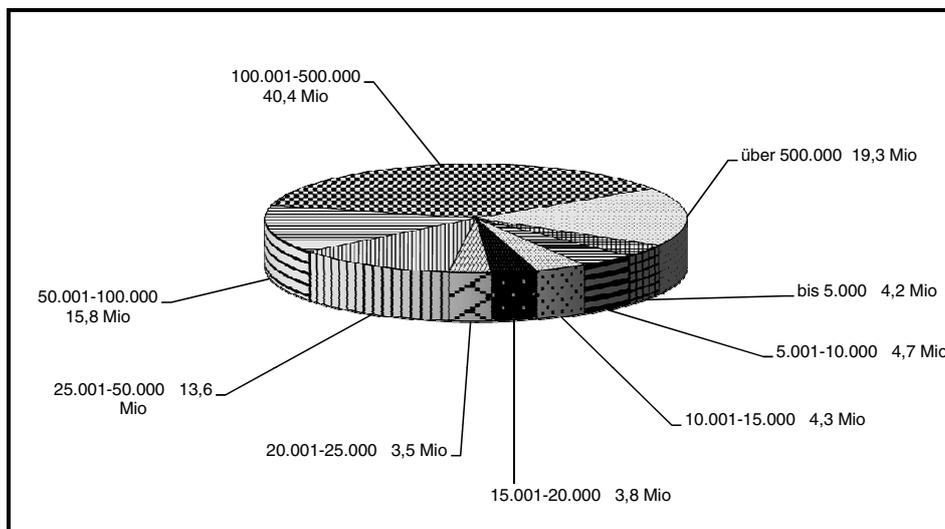


Abb. 4 zeigt, wieviele Besuche insgesamt alle Museen einer gegebenen Größenklasse haben. Die Einteilung in der Grafik erfolgt in neun Größenklassen. Bei einem Vergleich der beiden Grafiken wird deutlich, dass die fünf Größenklassen der eher kleinen Museen (bis zu 25.000 Besuche jährlich) einen geringeren Anteil an der Gesamtzahl der Besuche haben (20,5 Mio. von 109,6 Mio., das entspricht 18,7 %). Die nächsten beiden Größenklassen umfassen 13,6 Mio. bzw. 15,8 Mio. Besuche. Von allen neun Größenklassen ist jedoch diejenige mit 100.001 bis 500.000 Besuchen eindeutig erkennbar die größte. Zu dieser Größenklasse gehören zwar nur 4,3 % der Museen, aber sie hatte insgesamt etwa 40,4 Mio. und damit 36,9 % der Besuche. Der größte Zuwachs an Besuchen findet sich in der Gruppe der Museen mit mehr als 500.000 Besuchen: Es wurden 1,2 Mio. Besuche mehr gemeldet als im Jahr 2010.

54,5 % aller Museen sind in der Gruppe mit weniger als 5.000 Besuchen im Jahr. Diese Gruppe hatte 2011 einen Anteil von 4,2 Mio. an der Gesamt-Besuchszahl von 109,6 Mio. Besuchen.

2.2 Museumsarten

Die Zuordnung der Museen zu Museumsarten erfolgt nach ihren Hauptsammelgebieten und –schwerpunkten. Museen, die einer Person gewidmet sind, werden je nach Sammlungsschwerpunkt in die entsprechende Museumsart eingruppiert.

Seit der Erhebung der Besuchszahlen für das Jahr 1987 verwendet das Institut für Museumsforschung eine der UNESCO–Klassifikation angeglichene Einteilung. Hierdurch ist eine bessere internationale Vergleichbarkeit der Besuchszahlen von Museen gegeben. Eine vollständige Übernahme der UNESCO–Klassifikation war nicht möglich, da bei der UNESCO z.B. Ethnografische, Anthropologische Museen und Regionale Museen jeweils unterschieden werden. Aufgrund der spezifischen Museumsstruktur in der Bundesrepublik Deutschland werden diese Museen in unserer Statistik weiterhin in einer Gruppe (Museen mit volkskundlichem oder heimatkundlichem Sammlungsschwerpunkt) geführt. Zoologische und botanische Gärten sowie kommerzielle Privatgalerien und historische Gebäude ohne Ausstellungsgut werden entsprechend unserer Abgrenzungsdefinition (Kap. 9.1) nicht erfasst.

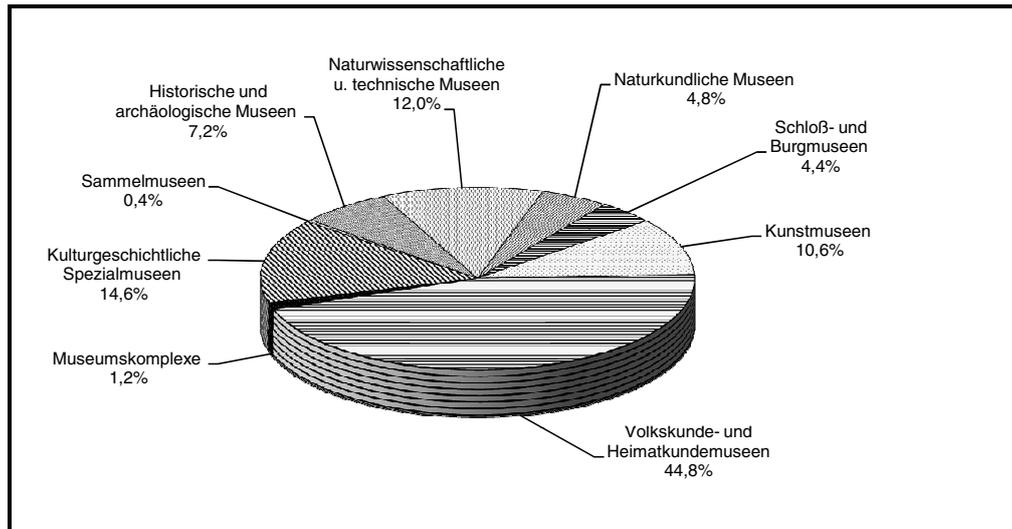
Die Museen werden in neun Gruppen mit folgenden Sammelgebieten zusammengefaßt:

1. **Museen mit volkskundlichem, heimatkundlichem oder regionalgeschichtlichem Sammlungsschwerpunkt**
Volkskunde, Heimatkunde, Bauernhäuser, Mühlen, Landwirtschaft, Orts- und Regionalgeschichte
2. **Kunstmuseen**
Kunst und Architektur, Kunsthandwerk, Keramik, Kirchenschätze und kirchliche Kunst, Film, Fotografie
3. **Schloss- und Burgmuseen**
Schlösser und Burgen mit Inventar, Klöster mit Inventar, historische Bibliotheken
4. **Naturkundliche Museen**
Zoologie, Botanik, Veterinärmedizin, Naturgeschichte, Geowissenschaften, Paläontologie, Naturkunde
5. **Naturwissenschaftliche und technische Museen**
Technik, Verkehr, Bergbau, Hüttenwesen, Chemie, Physik, Astronomie, Technikgeschichte, Humanmedizin, Pharmazie, Industriegeschichte, andere zugehörige Wissenschaften
6. **Historische und archäologische Museen**
Historie (nicht traditionelle Ortsgeschichte), Gedenkstätten (nur mit Ausstellungsgut), Personalien (Historie), Archäologie, Ur- und Frühgeschichte, Militaria
7. **Sammelmuseen mit komplexen Beständen**
Mehrere Sammlungsschwerpunkte aus den Bereichen 1–6 und 8
8. **Kulturgeschichtliche Spezialmuseen**
Kulturgeschichte, Religions- und Kirchengeschichte, Völkerkunde, Kindermuseen, Spielzeug, Musikgeschichte, Brauereiwesen und Weinbau, Literaturgeschichte, Feuerwehr, Musikinstrumente, weitere Spezialgebiete
9. **Mehrere Museen in einem Gebäude** (Museumskomplexe)
Mehrere Museen mit unterschiedlichen Sammlungsschwerpunkten, die im gleichen Gebäude untergebracht sind.

Für die Auswertung nach Museumsarten werden die Museen diesen Gruppen zugeordnet (Tabelle 6).

Abbildung 5 zeigt, wie sich die für das Jahr 2011 angeschriebene **Anzahl von Museen** auf die Museumsarten verteilt.

Abbildung 5: Verteilung der MUSEEN nach Museumsarten



Die folgende Abbildung 6 zeigt die **Verteilung der BESUCHE** nach Museumsarten.

Abbildung 6: Verteilung der BESUCHE nach Museumsarten

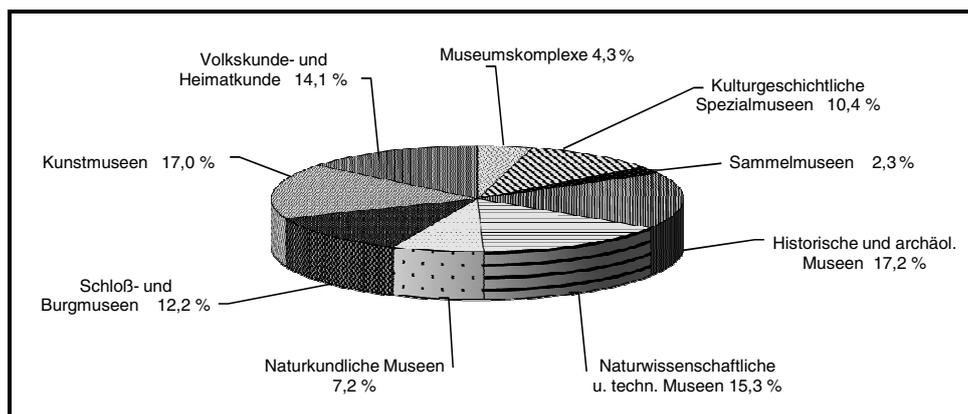


Tabelle 6 zeigt die Verteilung der für 2011 gemeldeten Besuchszahlen aller Museen in der Bundesrepublik Deutschland nach Museumsarten (entsprechend der UNESCO-Klassifikation).

Bei den meisten Museumsarten gab es im Jahr 2011 Zuwächse bei der Anzahl der Besuche. Die höchsten Anstiege finden sich neben den Museumskomplexen (+10,9 %) bei den Schloß- und Burgmuseen (+5,2 %) und den Historischen und archäologischen Museen (+4,2 %).

Diese Entwicklung läßt sich, wie bereits kurz vorgestellt, unter anderem darauf zurückführen, dass einige erfolgreiche Ausstellungen in Einrichtungen dieser drei Museumsarten stattfanden, wie z.B. die Sächsische Landesausstellung in der Kaisertrutz Görlitz. Auch wenn die Gesamtbesuchszahl der Staatlichen Museen zu Berlin in 2011 niedriger als im Vorjahr war, so haben die Museumskomplexe auf der Museumsinsel eindeutig von der hohen Besucherresonanz der Ausstellungen „Gesichter der Renaissance“ im Bodemuseum und der Präsentation „Die geretteten Götter aus dem Palast vom Tell Halaf“ im Komplex des Pergamonmuseums profitiert. Ein ähnliches Zusammenspiel von gut besuchten Sonderausstellungen mit Rückwirkungen auf einen gesamten Museumskomplex gab es in 2011 in mehreren Häusern, so dass es zu einem Plus von mehr als 10 % an Besuchen bei diesen Einrichtungen kam. Eine leichte Steigung der Besuchszahl haben auch die Volks- und heimatkundlichen Museen. Hier wäre als Beispiel das Bauernhaus-Museum Wolfegg anzuführen, das im letzten Jahr rund 71.000 Besuche verzeichnen konnte. Nicht nur eine großangelegte Sonderveranstaltung führte zu der

Tabelle 6: Anzahl der Museumsbesuche, sowie Anzahl der durchgeführten Sonderausstellungen nach Museumsarten

Museumsart	Anzahl der Museen in der Grundgesamtheit		Anzahl der Museen mit Besuchszahlenangabe		Anzahl der Besuche von Museen		Anzahl der Sonderausstellungen	
	2011	(2010)	2011	(2010)	2011	(2010)	2011	(2010)
1 Volkskunde- und Heimatkundemuseen	2.822	(2.812)	2.123	(2.131)	15.408.417	(15.317.682)	4.158	(4.126)
2 Kunstmuseen	668	(660)	537	(520)	18.604.073	(19.270.693)	1.845	(1.786)
3 Schloß- und Burgmuseen	274	(271)	235	(230)	13.410.527	(12.745.674)	213	(214)
4 Naturkundliche Museen	303	(308)	214	(226)	7.902.269	(8.116.428)	375	(393)
5 Naturwissenschaftliche und technische Museen	757	(757)	572	(564)	16.790.063	(17.392.472)	768	(772)
6 Historische und archäologische Museen	451	(443)	360	(361)	18.875.814	(18.108.696)	511	(505)
7 Sammelmuseen mit komplexen Beständen	28	(27)	26	(26)	2.529.337	(2.746.887)	111	(126)
8 Kulturgeschichtliche Spezialmuseen	923	(925)	694	(690)	11.368.710	(11.267.427)	983	(998)
9 Mehrere Museen in einem Museumskomplex	78	(78)	74	(75)	4.692.403	(4.230.510)	216	(252)
Gesamtzahl	6.304	(6.281)	4.835	(4.823)	109.581.613	(109.196.469)	9.180	(9.172)

hohen Besuchszahl, sondern auch eine beim Publikum beliebte Ausstellung mit dem Titel „heilunheil – Glaubenswelten in Oberschwaben“.

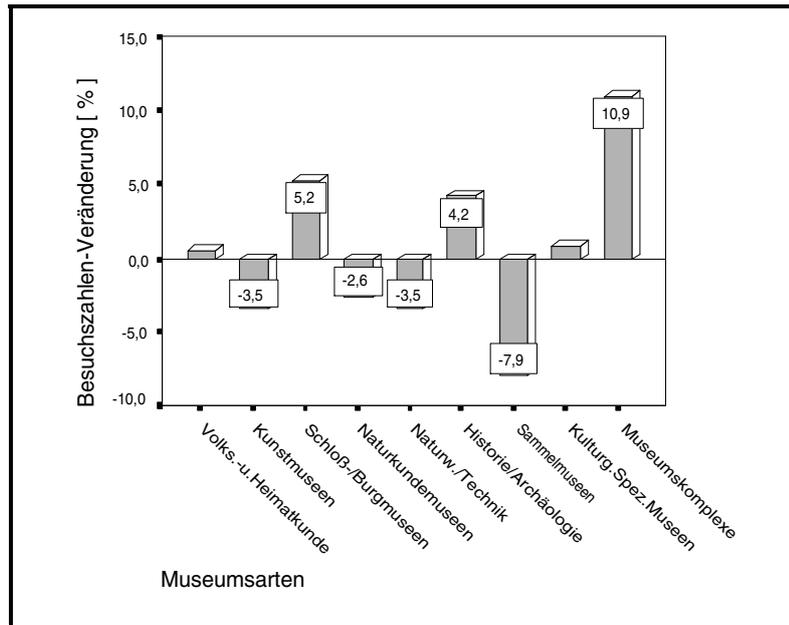
Rückgänge im Jahr 2011 verzeichneten die Gruppen der Sammelmuseen (-7,9 %), der Kunstmuseen und Naturwissenschaftlichen und technischen Museen mit jeweils -3,5 %, sowie der Naturkundlichen Museen (-2,6 %).

Die Museen mit Volks- und heimatkundlichem Sammlungsgut bilden auch 2011 mit 44,8 % aller Museen die weitaus größte Gruppe. Diese Museen meldeten ca. 15,4 Mio. Besuche.

Etwa die **Hälfte aller Sonderausstellungen** wurde auch 2011 wieder von den Volks- und heimatkundlichen Museen gezeigt. Die meisten Sonderausstellungen pro Museum wurden jedoch – abgesehen von den Sammelmuseen und den meist großen, international orientierten Museumskomplexen – von den Kunstmuseen genannt.

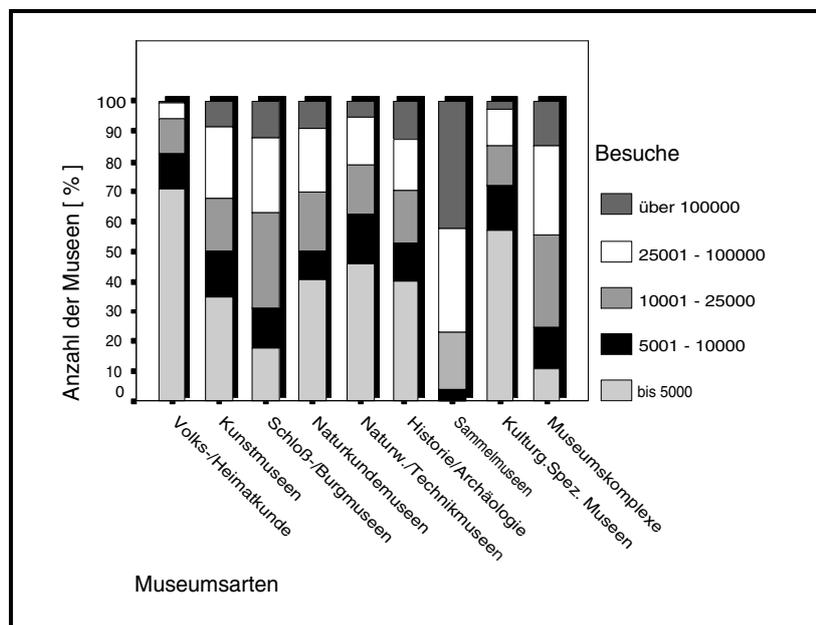
Abbildung 7 zeigt die prozentuale Besuchszahlenveränderung der jeweiligen Museumsart im Vergleich zum Vorjahr.

Abbildung 7: Besuchszahlenveränderung zum Vorjahr nach Museumsarten



Die folgende Abbildung zeigt die prozentuale Verteilung der gruppierten Besuchszahlen nach Museumsarten.

Abbildung 8: Gruppierte Besuchszahlen nach Museumsart



Die Abbildung verdeutlicht, dass prozentual in den Gruppen der Volks- und heimatkundlichen Museen sowie der Kulturgeschichtlichen Spezialmuseen der Anteil der kleineren Museen mit bis zu 5.000 Besuchen am größten ist. In den Sammelmuseen ist die Teilmenge der Museen mit einer Besuchszahl von mehr als 100.000 am größten.

Weiteren Aufschluss über die Verteilung der Besuche auf Museen mit unterschiedlichen Sammlungsschwerpunkten gibt die folgende Tabelle 7. Sie enthält die Verteilung aller Museen mit Besuchszahlenangaben in der Bundesrepublik Deutschland, gruppiert nach Größenklassen. Die Tabelle zeigt, dass 70,8 % der Volks- und Heimatkundemuseen und etwas mehr als

die Hälfte der Kulturgeschichtlichen Spezialmuseen zu der Gruppe “bis zu 5.000 Besuche“ gehören. Nur 0,8 % der Volks- und heimatkundlichen Museen zählen zu den Einrichtungen mit mehr als hunderttausend Besuchen. Abgesehen von den Sammelmuseen und Museumskomplexen sind es insbesondere die Historischen und archäologischen Museen bzw. die Schloss- und Burgmuseen, die einen hohen Anteil großer Museen haben (12,8 % bzw. 12,4 % mit mehr als 100.000 Besuchen im Jahr 2011).

Tabelle 7: Besuchszahlen (gruppiert) nach Museumsarten für das Jahr 2011 (in Klammern ergänzt mit den Zahlen für 2010)

Museumsart	bis 5.000 in %	5.001 bis 10.000 in %	10.001 bis 15.000 in %	15.001 bis 20.000 in %	20.001 bis 25.000 in %	25.001 bis 50.000 in %	50.001 bis 100.000 in %	100.001 bis 500.000 in %	500.001 bis 1 Mio. in %	über 1 Mio. in %	Gesamtzahl je Museumsart in %
1 Volkskunde- und Heimatkundemuseen	1.504 (1.525) 70,8 (71,6)	251 (236) 11,8 (11,1)	120 (118) 5,7 (5,5)	72 (82) 3,4 (3,8)	45 (43) 2,1 (2,0)	86 (83) 4,1 (3,9)	28 (29) 1,3 (1,4)	17 (15) 0,8 (0,7)	0 (0) 0,0 (0,0)	0 (0) 0,0 (0,0)	2.123 (2.131) 43,9 (44,2)
2 Kunstmuseen	186 (179) 34,6 (34,4)	84 (75) 15,6 (14,4)	38 (36) 7,1 (6,9)	24 (34) 4,5 (6,5)	30 (27) 5,6 (5,2)	82 (80) 15,3 (15,4)	47 (44) 8,7 (8,5)	45 (44) 8,4 (8,5)	1 (1) 0,2 (0,2)	0 (0) 0,0 (0,0)	537 (520) 11,1 (10,8)
3 Schloß- und Burgmuseen	42 (47) 17,9 (20,5)	31 (22) 13,2 (9,6)	35 (32) 14,9 (13,9)	24 (27) 10,2 (11,7)	16 (18) 6,8 (7,8)	36 (31) 15,3 (13,5)	22 (23) 9,3 (10,0)	25 (27) 10,6 (11,7)	2 (1) 0,9 (0,4)	2 (2) 0,9 (0,9)	235 (230) 4,9 (4,8)
4 Naturkundliche Museen	88 (99) 41,1 (43,8)	20 (23) 9,3 (10,2)	19 (23) 8,9 (10,2)	13 (8) 6,1 (3,5)	9 (10) 4,2 (4,4)	30 (28) 14,0 (12,4)	15 (13) 7,0 (5,8)	19 (20) 8,9 (8,8)	1 (2) 0,5 (0,9)	0 (0) 0,0 (0,0)	214 (226) 4,4 (4,7)
5 Naturwissenschaftliche und technische Museen	265 (259) 46,3 (45,9)	92 (97) 16,1 (17,2)	44 (43) 7,7 (7,6)	32 (27) 5,6 (4,8)	19 (21) 3,3 (3,7)	58 (55) 10,1 (9,8)	32 (27) 5,6 (4,8)	24 (30) 4,2 (5,3)	5 (3) 0,9 (0,5)	1 (2) 0,2 (0,4)	572 (564) 11,8 (11,7)
6 Historische und archäologische Museen	144 (147) 40,0 (40,7)	47 (47) 13,0 (13,0)	31 (23) 8,6 (6,4)	19 (21) 5,3 (5,8)	12 (14) 3,3 (3,9)	32 (35) 8,9 (9,7)	29 (28) 8,1 (7,7)	38 (39) 10,6 (10,8)	8 (6) 2,2 (1,7)	0 (1) 0,0 (0,3)	360 (361) 7,5 (7,5)
7 Sammelmuseen mit komplexen Beständen	0 (1) 0,0 (3,8)	1 (0) 3,8 (0,0)	2 (3) 7,7 (11,6)	1 (1) 3,8 (3,8)	2 (1) 7,7 (3,8)	2 (5) 7,7 (19,3)	7 (6) 27,0 (23,1)	11 (9) 42,3 (34,6)	0 (0) 0,0 (0,0)	0 (0) 0,0 (0,0)	26 (26) 0,5 (0,5)
8 Kulturgeschichtliche Spezialmuseen	397 (386) 57,2 (56,0)	99 (111) 14,3 (16,1)	48 (42) 6,9 (6,1)	27 (29) 3,9 (4,2)	20 (23) 2,9 (3,3)	48 (47) 6,9 (6,8)	34 (31) 4,9 (4,5)	18 (18) 2,6 (2,6)	3 (3) 0,4 (0,4)	0 (0) 0,0 (0,0)	694 (690) 14,4 (14,3)
9 Mehrere Museen in einem Museumskomplex	8 (10) 10,8 (13,3)	10 (9) 13,5 (12,0)	14 (10) 18,9 (13,3)	6 (12) 8,1 (16,0)	3 (2) 4,0 (2,7)	15 (13) 20,3 (17,4)	7 (9) 9,5 (12,0)	10 (9) 13,5 (12,0)	0 (0) 0,0 (0,0)	1 (1) 1,4 (1,3)	74 (75) 1,5 (1,5)
Gesamtzahl je Spalte	2.634 (2.653) 54,5 (55,0)	635 (620) 13,1 (12,9)	351 (330) 7,3 (6,8)	218 (241) 4,5 (5,0)	156 (159) 3,2 (3,3)	389 (377) 8,0 (7,8)	221 (210) 4,6 (4,4)	207 (211) 4,3 (4,4)	20 (16) 0,4 (0,3)	4 (6) 0,1 (0,1)	4.835 (4.823) 100,0 (100,0)

Die Tabellen 8 und 9 zeigen die Differenzierung der Besuchszahlen in Einzel- und Gruppenbesuche bzw. Einheimische und Touristen nach Museumsarten.

Tabelle 8: Differenzierung der Besuchszahlen in Einzel- und Gruppenbesuche nach Museumsarten (in Klammern ergänzt mit den Zahlen vom Vorjahr)

Museumsart	Museen mit Angaben	prozentuale Verteilung Einzel- / Gruppenbesuche *				
		bis 20 %/ 80 % oder mehr	21-40 %/ 60-79 %	41- 60 %/ 40-59 %	61-80 %/ 20-39 %	81-100 %/ bis 19 %
1 Volkkunde- und Heimatkundemuseen	1.646 (1.627)	9,8 (9,7)	14,3 (13,8)	19,6 (20,8)	31,6 (30,8)	24,7 (24,9)
2 Kunstmuseen	310 (328)	6,8 (4,6)	9,7 (10,1)	16,8 (15,9)	35,2 (34,7)	31,5 (34,7)
3 Schloß- und Burgmuseen	122 (129)	8,2 (7,8)	11,5 (14,7)	30,3 (22,5)	32,8 (32,5)	17,2 (22,5)
4 Naturkundliche Museen	160 (172)	6,3 (6,4)	14,4 (13,4)	25,6 (23,8)	30,6 (32,0)	23,1 (24,4)
5 Naturwissenschaftliche und technische Museen	419 (428)	17,9 (15,9)	15,3 (18,5)	22,9 (20,6)	28,9 (30,5)	15,0 (14,5)
6 Historische und archäologische Museen	256 (256)	9,0 (11,7)	23,4 (23,8)	23,8 (21,5)	29,7 (30,5)	14,1 (12,5)
7 Sammelmuseen mit komplexen Beständen	14 (16)	0,0 (0,0)	7,1 (0,0)	14,3 (37,5)	57,1 (43,7)	21,5 (18,8)
8 Kulturgeschichtliche Spezialmuseen	495 (502)	20,0 (20,6)	18,6 (19,7)	20,6 (21,7)	22,6 (21,7)	18,2 (16,3)
9 Mehrere Museen in einem Museumskomplex	30 (28)	3,3 (0,0)	10,0 (10,7)	26,7 (17,9)	30,0 (50,0)	30,0 (21,4)

*) in Prozent pro Museumsart

Tabelle 8 zeigt, daß bei allen Museumsarten der Anteil der Einzelbesuche zwischen 61 und 80 % überwiegt. Die meisten Gruppenbesuche gibt es bei den Kulturgeschichtlichen Spezialmuseen: 20,0 % mit mindestens 80 % Gruppenbesuchen.

Die höchsten Anteile der Einheimischen bei der Differenzierung der Besuchszahlen in Einheimische und Touristen zeigen sich erwartungsgemäß bei den Volkkunde- und Heimatkundemuseen (31,9 % der Museen haben mehr als 80 % einheimische Besuche). Touristen überwiegen besonders in den Schloß- und Burgmuseen und in den Kulturgeschichtlichen Spezialmuseen.

Tabelle 9: Differenzierung der Besuchszahlen in Einheimische und Touristen nach Museumsarten (in Klammern ergänzt mit den Zahlen vom Vorjahr)

Museumsart	Museen mit Angaben	prozentuale Verteilung Einheimische / Touristen *				
		bis 20 %/ 80 % oder mehr	21–40 %/ 60–79 %	41– 60 %/ 40–59 %	61–80 %/ 20–39 %	81–100 %/ bis 19 %
1 Volkskunde- und Heimatkundemuseen	1.518 (1.532)	16,9 (18,0)	13,6 (15,3)	15,2 (15,1)	22,5 (20,8)	31,8 (30,8)
2 Kunstmuseen	275 (283)	18,5 (23,4)	19,3 (18,0)	25,8 (20,8)	23,3 (25,1)	13,1 (12,7)
3 Schloß- und Burgmuseen	106 (102)	38,7 (33,3)	38,7 (27,5)	9,4 (12,7)	8,5 (14,7)	4,7 (11,8)
4 Naturkundliche Museen	137 (145)	27,7 (25,5)	17,5 (14,5)	16,8 (17,2)	15,3 (20,7)	22,7 (22,1)
5 Naturwissenschaftliche und technische Museen	375 (368)	26,1 (26,9)	20,5 (22,8)	15,7 (15,8)	21,9 (19,0)	15,8 (15,5)
6 Historische und archäologische Museen	198 (198)	27,3 (23,7)	18,2 (20,7)	16,2 (16,7)	22,2 (19,2)	16,1 (19,7)
7 Sammelmuseen mit komplexen Beständen	12 (11)	8,3 (18,2)	25,0 (9,1)	25,0 (9,1)	33,3 (36,3)	8,4 (27,3)
8 Kulturgeschichtliche Spezialmuseen	445 (459)	28,3 (32,5)	21,8 (17,6)	14,4 (16,1)	16,0 (14,8)	19,5 (19,0)
9 Mehrere Museen in einem Museumskomplex	30 (26)	20,0 (30,8)	26,7 (38,5)	30,0 (7,7)	20,0 (19,2)	3,3 (3,8)

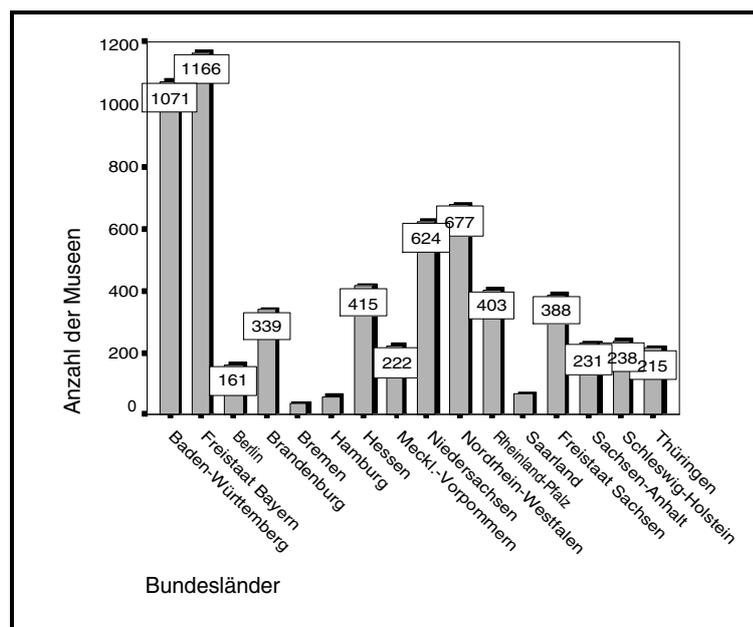
*) in Prozent pro Museumsart

2.3 Bundesländer

Die Verteilung der Museen und ihrer Besuche nach Bundesländern ist insbesondere für die Kulturpolitik der Länder, für die Fachabteilungen der jeweiligen Länderministerien sowie für deren Museumsämter und –verbände von Interesse. Neben den Städten und Gemeinden sowie privaten Vereinen sind die Länder selbst Träger großer, bedeutender Museen und Museumskomplexe. Größere Museumsgründungen werden überwiegend von den Ländern veranlasst oder zumindest unterstützt, soweit es sich um bürgerschaftliche Gründungen handelt.

Die in Tabelle 10 (S. 30) für die einzelnen Bundesländer genannte und in Abb. 9 veranschaulichte Anzahl der Museen entspricht nicht immer den Zahlen der in Museumsführern der Länder aufgeführten Museen. Ein Grund hierfür liegt in unserer Abgrenzungs-Definition, die wir zur Bestimmung der Grundgesamtheit benutzen (siehe Kapitel 9.1). Im Unterschied zu den Museumsführern müssen wir beispielsweise für die Ermittlung der Besuche einzelne Museen in einem Gebäude zu einer Gesamteinrichtung zusammenfassen, wenn dort ein zentraler Kassenbereich gegeben ist. (Kategorie: Mehrere Museen in einem Museumskomplex). Auch nehmen – z.B. aufgrund von Schließungen – nicht immer alle Museen jedes Jahr an der Erhebung teil.

Abbildung 9: Verteilung der Museen nach Bundesländern



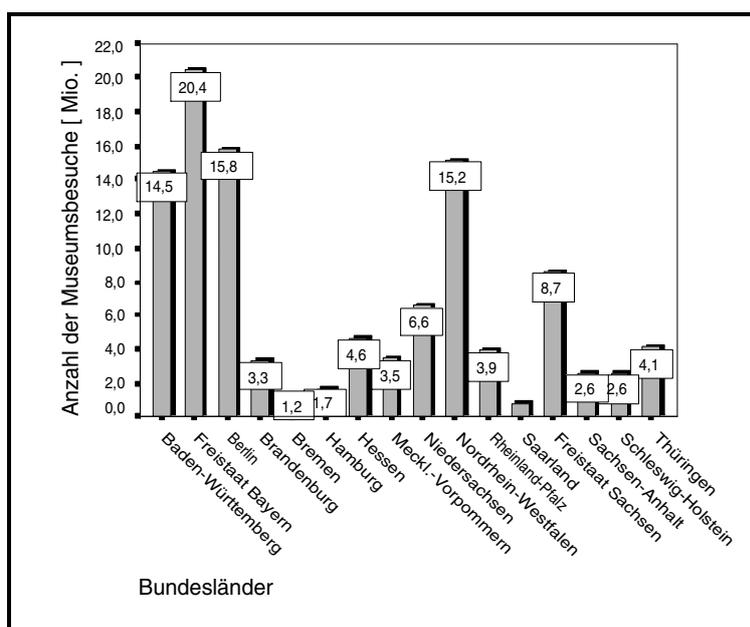
Die meisten Museen finden sich in den Flächenstaaten Baden-Württemberg und Bayern.

Für einen Vergleich der Länder insgesamt ist zu berücksichtigen, dass es sich bei Berlin, Bremen und Hamburg um Stadtstaaten handelt. Hier weist Berlin die höchste Anzahl an Museen und auch Museumsbesuchen auf (Berlin: 161 Museen mit 15,8 Mio. Museumsbesuchen, gefolgt von Hamburg: 56 Museen mit 1,7 Mio. Besuchen und Bremen: 33 Museen mit 1,2 Mio. Besuchen).

Abb. 10 zeigt die Verteilung der Museumsbesuche auf die einzelnen Bundesländer.

Insgesamt zeigt die Besuchszahlenentwicklung der einzelnen Bundesländer ein gemischtes Bild. Bundesländern mit gestiegenen Besuchszahlen stehen Bundesländer mit gesunkenen Besuchszahlen gegenüber. Besuchszahlschwankungen sind nicht nur durch große Sonderausstellungen bedingt, sondern auch allgemeine Begleitumstände, wie eine Schließung für Um-

Abbildung 10: Museumsbesuche in den Bundesländern



bauten, die Verringerung von Veranstaltungen, die Einschränkung der Öffnungszeiten etc. spielen eine Rolle.

Größere Zuwächse an Besuchen verzeichneten die Museen in Sachsen-Anhalt mit +8,9 %, im Freistaat Sachsen mit +6,3 %, in Berlin mit +5,5 % und Rheinland-Pfalz mit +4,2 %.

Die attraktiven Sonderausstellungen mit einer guten Publikumsresonanz sind für einen deutlichen Zuwachs der Besuchszahlen in Sachsen und Sachsen-Anhalt verantwortlich. Allerdings zeigt die Gegenüberstellung auch, dass es nicht unbedingt auf die Anzahl von Sonderausstellungen ankommt. In den beiden Bundesländern, wie auch in Berlin, wurden insgesamt weniger Sonderausstellungen gezeigt als im Vorjahr. Es haben sich in allen 3 Bundesländern auch nicht wesentlich mehr Museen mit der Nennung ihrer Besuchszahl beteiligt. Hier kann sicherlich angeführt werden, dass einzelne große Ausstellungen ausschlaggebender sind als viele Präsentationen mit niedrigen Besuchszahlen.

Einen großen Einfluss haben allerdings zudem Touristenströme. Das Amt für Statistik Berlin-Brandenburg meldete im Februar 2012, dass fast 10 % mehr Übernachtungsgäste in 2011 verzeichnet werden konnten. Welche Auswirkungen hohe Tourismusdaten für die Besucherstruktur von Museen haben kann, zeigen z.B. die Ergebnisse des Berliner Kulturmonitorings⁴.

Rückgänge an Besuchen zeigten sich in Hamburg – 9,2 %, in Nordrhein-Westfalen –7,2 %, und im Saarland –5,3 %.

Der Rückgang der Besuche in Nordrhein-Westfalen ist vor allem bedingt durch die vielen erfolgreichen Veranstaltungen und Museumswiedereröffnungen 2010 im Rahmen der „Ruhrgebiet - Kulturhauptstadt 2010“. Eine Museumsmitarbeiterin dort beschrieb die gesunkene Besuchszahl ihres Hauses als „endlich wieder auf dem Normalmaß angekommen.“ Allerdings bezieht sich diese Aussage in erster Linie auf den Teil von Nordrhein-Westfalen, der an den „Ruhr.2010“-Aktivitäten beteiligt war. Die Stadt Köln konnte mit ihrer breiten Museumslandschaft, den wiedereröffneten Museen Rautenstrauch-Joest-Museum und Schnütgen-Museum sowie interessanten Ausstellungen eine Gesamtbesuchszahl von 1.050.876 für alle

⁴ Siehe hierzu: http://partner.visitberlin.de/sites/default/files/kulmon_-_excerpt_jahresbericht_2011.pdf

kommunalen oder kommunal-nahen Einrichtungen verbuchen. Auch die 17 Museen des Landschaftsverbands Westfalen-Lippe stellten in ihrer Pressemitteilung (siehe: www.lwl.org) mit einem Rückblick auf das Ausstellungsjahr 2011 fest, dass in einigen Häusern die Besuchszahlen auch nach Ende des Kulturhauptstadtjahres stabil geblieben sind.

Die folgende Tabelle 10 enthält neben der Angabe der Museums-Besuchszahl für die einzelnen Bundesländer auch Angaben zur Anzahl der von den Museen in den einzelnen Bundesländern gemeldeten Sonderausstellungen.

Tabelle 10: Verteilung der Museen und Museumseinrichtungen nach Bundesländern

Bundesland	Museen angeschrieben		davon: geantwortet in %		davon: mit Besuchszahl in %		Besuchszahl der Museen		Anzahl der Ausstellungen	
	2011	(2010)	2011	(2010)	2011	(2010)	2011	(2010)	2011	(2010)
Baden- Württemberg	1.071	(1.066)	878	(862)	809	(791)	14.547.856	(14.447.846)	1.250	(1.266)
Freistaat Bayern	1.166	(1.153)	977	(985)	900	(913)	20.394.830	(20.312.270)	1.396	(1.309)
Berlin	161	(158)	143	(142)	138	(135)	15.791.060	(14.971.312)	400	(436)
Brandenburg	339	(336)	266	(252)	245	(234)	3.344.987	(3.286.952)	484	(476)
Bremen	33	(34)	28	(30)	26	(26)	1.244.090	(1.224.062)	70	(59)
Hamburg	56	(55)	46	(47)	42	(41)	1.699.043	(1.871.126)	92	(70)
Hessen	415	(411)	352	(352)	319	(316)	4.640.710	(4.782.490)	662	(656)
Mecklenburg- Vorpommern	222	(214)	181	(172)	162	(158)	3.470.088	(3.528.303)	324	(321)
Niedersachsen	624	(627)	531	(535)	487	(497)	6.588.914	(6.410.077)	800	(876)
Nordrhein- Westfalen	677	(679)	569	(550)	519	(512)	15.176.304	(16.349.794)	1.176	(1.187)
Rheinland- Pfalz	403	(407)	310	(316)	279	(286)	3.927.486	(3.769.877)	434	(396)
Saarland	65	(66)	55	(57)	50	(48)	773.248	(816.169)	96	(92)
Freistaat Sachsen	388	(391)	336	(348)	316	(325)	8.653.241	(8.141.734)	825	(859)
Sachsen- Anhalt	231	(231)	186	(180)	178	(174)	2.615.854	(2.401.737)	386	(388)
Schleswig- Holstein	238	(237)	196	(201)	183	(180)	2.589.996	(2.600.750)	333	(346)
Thüringen	215	(216)	193	(203)	182	(187)	4.123.906	(4.281.970)	452	(435)
Gesamt	6.304	(6.281)	5.247	(5.232)	4.835	(4.823)	109.581.613	(109.196.469)	9.180	(9.172)

Tabelle 11: Verteilung der Museen in den Bundesländern nach Museumsarten

Bundesland	Volks-, Heimat- kunde	Kunst- museen	Schloss-, Burg- museen	Natur- kunde- museen	Natur- wiss., Technik	Histor., Archäol. Museen	Sammel- museen	Kultur- geschichtl. Spezialm.	Museums- komplexe	Gesamt
Baden- Württemberg	542 50,6	109 10,2	40 3,7	35 3,3	98 9,1	78 7,3	3 0,3	155 14,5	11 1,0	1.071 17,0
Freistaat Bayern	492 42,2	138 11,8	60 5,1	58 5,0	112 9,6	86 7,4	5 0,4	192 16,5	23 2,0	1.166 18,5
Berlin	20 12,4	38 23,6	12 7,5	5 3,1	16 9,9	32 19,9	1 0,6	34 21,1	3 1,9	161 2,5
Brandenburg	176 51,9	27 8,0	24 7,1	9 2,6	42 12,4	23 6,8	2 0,6	35 10,3	1 0,3	339 5,4
Bremen	4 12,1	10 30,3	0 0,0	2 6,1	9 27,3	1 3,0	1 3,0	6 18,2	0 0,0	33 0,5
Hamburg	12 21,4	7 12,5	1 1,8	3 5,3	9 16,1	9 16,1	0 0,0	15 26,8	0 0,0	56 0,9
Hessen	227 54,7	44 10,6	20 4,8	11 2,6	41 9,9	14 3,4	2 0,5	51 12,3	5 1,2	415 6,6
Mecklenburg- Vorpommern	121 54,5	15 6,7	6 2,7	17 7,7	24 10,8	15 6,7	1 0,5	23 10,4	0 0,0	222 3,5
Niedersachsen	311 49,8	38 6,1	27 4,3	36 5,8	87 13,9	34 5,5	3 0,5	81 13,0	7 1,1	624 9,9
Nordrhein- Westfalen	246 36,3	108 16,0	13 1,9	40 5,9	108 16,0	41 6,1	5 0,7	107 15,8	9 1,3	677 10,7
Rheinland- Pfalz	182 45,2	35 8,7	16 4,0	21 5,2	52 12,9	32 7,9	1 0,2	62 15,4	2 0,5	403 6,4
Saarland	39 60,0	5 7,7	1 1,5	2 3,1	6 9,2	5 7,7	0 0,0	7 10,8	0 0,0	65 1,0
Freistaat Sachsen	162 41,8	34 8,8	17 4,4	16 4,1	70 18,0	23 5,9	1 0,3	58 14,9	7 1,8	388 6,2
Sachsen- Anhalt	98 42,4	15 6,5	16 6,9	9 3,9	31 13,4	24 10,4	2 0,9	31 13,4	5 2,2	231 3,7
Schleswig- Holstein	113 47,5	24 10,1	5 2,1	24 10,1	23 9,6	19 8,0	0 0,0	27 11,3	3 1,3	238 3,8
Thüringen	77 35,8	21 9,8	16 7,4	15 7,0	29 13,5	15 7,0	1 0,5	39 18,1	2 0,9	215 3,4
Gesamt	2.822 44,8	668 10,6	274 4,4	303 4,8	757 12,0	451 7,2	28 0,4	923 14,6	78 1,2	6.304 100,0

2.4 Trägerschaften

Tabelle 12 gibt Aufschluß über die Aufteilung der Rechtsträgerschaften der Museen. Aus ihr können keine Rückschlüsse auf sammlungsspezifische oder regionale Verteilungen gezogen werden.

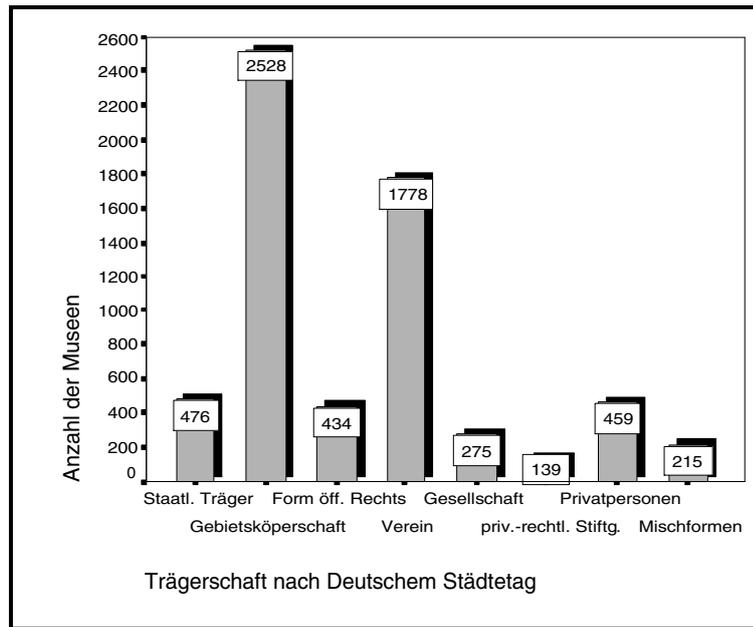
Tabelle 12: Verteilung der Museen nach Trägerschaft – angenähert an die Klassifikation des Deutschen Städtetages

Trägerschaft nach Deutschem Städtetag	Museen angeschrieben		davon: geantwortet in %		davon: mit Besuchszahl in %		Besuchszahl der Museen		Anzahl der Ausstellungen	
	2011	(2010)	2011	(2010)	2011	(2010)	2011	(2010)	2011	(2010)
1 Staatliche Träger	476	(475)	430 90,3	(434) (91,4)	408 85,7	(406) (85,5)	25.125.465	(24.250.516)	811	(799)
2 lokale Gebietskörperschaften	2.528	(2.535)	2.184 86,4	(2.174) (85,8)	2.009 79,5	(2.006) (79,1)	23.800.423	(24.185.254)	4.620	(4.644)
3 andere Formen öffentl. Rechts	434	(439)	398 91,7	(402) (91,6)	368 84,8	(376) (85,7)	28.161.731	(29.380.443)	825	(846)
4 Vereine	1.778	(1.749)	1.415 79,6	(1.406) (80,4)	1.320 74,2	(1.304) (74,6)	12.646.551	(11.857.882)	1.812	(1.843)
5 Gesellschaften, Genossenschaften	275	(274)	226 82,2	(223) (81,4)	204 74,2	(198) (72,3)	11.678.428	(11.063.738)	365	(321)
6 Stiftungen des privaten Rechts	139	(136)	120 86,3	(118) (86,8)	113 81,3	(114) (83,8)	2.917.187	(3.264.567)	263	(254)
7 Privatpersonen	459	(459)	304 66,2	(303) (66,0)	252 54,9	(258) (56,2)	2.716.969	(2.669.258)	189	(195)
8 Mischformen privat + öffentl.	215	(214)	170 79,1	(172) (80,4)	161 74,9	(161) (75,2)	2.534.859	(2.524.811)	295	(270)
Gesamt	6.304	(6.281)	5.247 83,2	(5.232) (83,3)	4.835 76,7	(4.823) (76,8)	109.581.613	(109.196.469)	9.180	(9.172)

Die 476 Museen in gesamtstaatlicher Trägerschaft (Bund oder Länder) hatten 2011 insgesamt 25.125.465 Besuche zu verzeichnen – also 22,9 % aller Museumsbesuche. Hierzu gehören neben den Landesmuseen auch die Museen in der Trägerschaft von Landeseinrichtungen, wie z.B. von Universitäten.

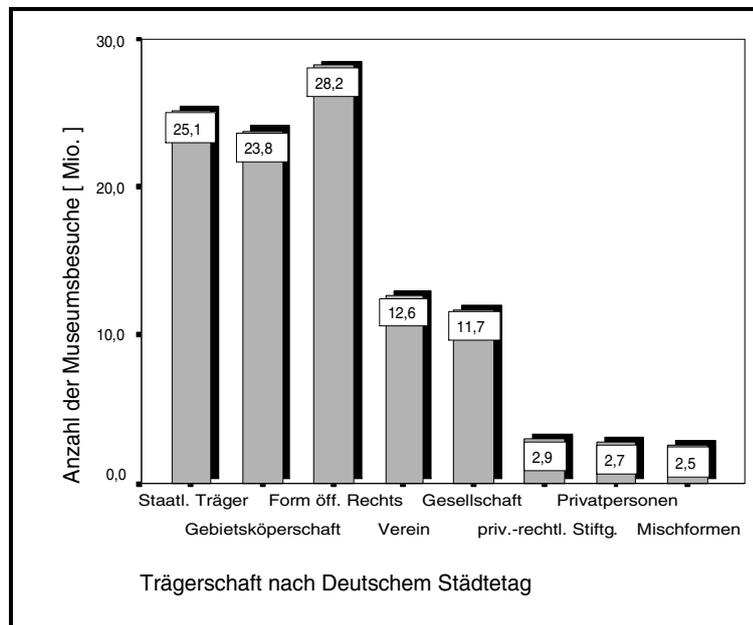
Abb. 11 fasst einen Teil der Ergebnisse von Tabelle 12 grafisch zusammen. Es wird deutlich, dass sich die größte Gruppe der Museen in der Trägerschaft der lokalen Gebietskörperschaften (Gemeinden, Kreise) – also auch in öffentlicher Trägerschaft – befindet, gefolgt von Museen, die von Vereinen, d.h. privatrechtlichen Institutionen, getragen werden.

Abbildung 11: Verteilung der Museen nach Trägerschaft



Die folgende Abb. 12 belegt, dass die kommunal getragenen Einrichtungen und diejenigen in gesamtstaatlicher Trägerschaft ähnlich hohe Besuchszahlen haben und zusammen knapp die Hälfte (44,6 %) der Besuche aufweisen.

Abbildung 12: Besuchszahlen nach Trägerschaft



Der Vergleich der beiden Grafiken zeigt, dass die relativ geringe Zahl von Museen in der Trägerschaft „andere Formen öffentlichen Rechts“ (434) und gesamtstaatlicher Trägerschaft (476) die höchsten Anteile an Museumsbesuchen hatten. Dies liegt daran, dass sich viele große international renommierte Museen und Museumskomplexe in der Trägerschaft von Stiftungen Öffentlichen Rechts befinden (z.B. Stiftung Preussischer Kulturbesitz/Staatliche Museen zu Berlin).

Tabelle 13: Museen nach Trägerschaft – angenähert an die Klassifikation des Deutschen Städtetages – pro Bundesland

Bundesland	öffentliche Träger		private Träger		Mischform	
	Anzahl der Museen 2011 (2010)	Besuchszahl der Museen 2011 (2010)	Anzahl der Museen 2011 (2010)	Besuchszahl der Museen 2011 (2010)	Anzahl der Museen 2011 (2010)	Besuchszahl der Museen 2011 (2010)
Baden- Württemberg	596 (593)	9.075.851 (9.126.288)	419 (416)	5.337.734 (5.113.823)	56 (57)	134.271 (207.735)
Freistaat Bayern	664 (659)	15.170.465 (15.074.401)	458 (450)	4.428.561 (4.415.609)	44 (44)	795.804 (822.260)
Berlin	106 (105)	12.812.782 (12.665.365)	52 (51)	2.761.191 (2.295.796)	3 (2)	217.087 (10.151)
Brandenburg	183 (183)	2.558.181 (2.565.392)	151 (148)	680.168 (616.384)	5 (5)	106.638 (105.176)
Bremen	9 (10)	331.448 (385.106)	23 (23)	877.644 (799.317)	1 (1)	34.998 (39.639)
Hamburg	26 (26)	1.238.367 (1.205.563)	30 (29)	460.676 (665.563)	0 (0)	— (—)
Hessen	198 (197)	2.839.155 (2.875.853)	203 (200)	1.786.780 (1.891.415)	14 (14)	14.775 (15.222)
Mecklenburg- Vorpommern	128 (124)	2.697.599 (2.750.634)	91 (87)	748.470 (751.837)	3 (3)	24.019 (25.832)
Niedersachsen	233 (236)	3.764.292 (3.424.736)	371 (371)	2.637.125 (2.752.551)	20 (20)	187.497 (232.790)
Nordrhein- Westfalen	352 (359)	10.686.092 (12.267.805)	286 (281)	3.590.236 (3.144.159)	39 (39)	899.976 (937.830)
Rheinland- Pfalz	204 (207)	2.150.753 (2.024.190)	182 (184)	1.739.822 (1.702.447)	17 (16)	36.911 (43.240)
Saarland	30 (33)	203.944 (267.525)	35 (33)	569.304 (548.644)	0 (0)	— (—)
Freistaat Sachsen	277 (279)	6.943.488 (6.481.743)	107 (108)	1.673.723 (1.622.547)	4 (4)	36.030 (37.444)
Sachsen- Anhalt	158 (161)	1.867.272 (1.723.691)	67 (64)	707.182 (633.654)	6 (6)	41.400 (44.392)
Schleswig- Holstein	108 (109)	1.381.979 (1.407.155)	128 (126)	1.202.564 (1.190.495)	2 (2)	5.453 (3.100)
Thüringen	166 (168)	3.365.951 (3.570.766)	48 (47)	757.955 (711.204)	1 (1)	— (—)
Gesamt	3.438 (3.449)	77.087.619 (77.816.213)	2.651 (2.618)	29.959.135 (28.855.445)	215 (214)	2.534.859 (2.524.811)

Etwa 55 % der Museen (3.438) sind in öffentlicher Trägerschaft (staatliche Träger, Kommunen, Landkreise oder andere Formen des öffentlichen Rechts wie z.B. öffentlich-rechtliche Stiftungen). 42,1 % sind in privater Trägerschaft, d.h. sie werden getragen von Privatpersonen, Firmen und vor allem von Vereinen. 3,4 % der Museen befinden sich in gemischter (öffentlicher und privater) Trägerschaft. Häufig handelt es sich hierbei um eine Kooperation von Gebietskörperschaft und Verein.

Tabelle 13 ist zu entnehmen, wie viele Museen in den einzelnen Bundesländern in öffentlicher oder privater Trägerschaft sind, bzw. wie viele Museen durch öffentliche und private Institutionen gemeinsam getragen werden.

Tabelle 14 zeigt, wie viele Museen welcher Museumsart öffentlich und wie viele privat getragen werden, und welche Besuchszahl diese Gruppen von Museen hatten.

Museen mit naturwissenschaftlichem und technischem Schwerpunkt sind dabei eher in privater als in öffentlicher Trägerschaft. Die kulturgeschichtlichen Spezialmuseen haben etwa den selben Anteil an Museen in öffentlicher bzw. privater Trägerschaft. Bei den Museen mit allen anderen Sammlungsschwerpunkten überwiegt die öffentliche Trägerschaft.

Tabelle 14: Museen nach Trägerschaft – angenähert an die Klassifikation des Deutschen Städtetages – pro Museumsart

Museumsart	öffentliche Träger		private Träger		Mischform	
	Anzahl Museen 2011 (2010)	Besuchszahl der Museen 2011 (2010)	Anzahl Museen 2011 (2010)	Besuchszahl der Museen 2011 (2010)	Anzahl Museen 2011 (2010)	Besuchszahl der Museen 2011 (2010)
1 Volkskunde- und Heimatkundemuseen	1.572 (1.576)	10.836.416 (10.811.735)	1.143 (1.129)	4.247.322 (4.195.143)	107 (107)	324.679 (310.804)
2 Kunstmuseen	410 (409)	14.064.327 (15.002.110)	232 (225)	4.063.747 (3.742.087)	26 (26)	475.999 (526.496)
3 Schloß- und Burgmuseen	176 (178)	11.302.425 (10.731.141)	94 (89)	2.057.101 (1.978.792)	4 (4)	51.001 (35.741)
4 Naturkundliche Museen	175 (179)	6.020.801 (6.271.530)	118 (120)	1.571.860 (1.611.256)	10 (9)	309.608 (233.642)
5 Naturwissenschaftliche und technische Museen	269 (273)	7.642.060 (8.261.582)	471 (467)	8.576.343 (8.441.665)	17 (17)	571.660 (689.225)
6 Historische und archäologische Museen	309 (306)	15.138.293 (14.694.151)	129 (124)	3.638.780 (3.311.206)	13 (13)	98.741 (103.339)
7 Sammelmuseen mit komplexen Beständen	27 (27)	2.335.250 (2.746.887)	0 (0)	— (—)	1 (0)	194.087 (—)
8 Kulturgeschichtliche Spezialmuseen	439 (441)	5.773.101 (5.900.106)	457 (457)	5.519.410 (5.292.533)	27 (27)	76.199 (74.788)
9 Mehrere Museen in einem Museumskomplex	61 (60)	3.974.946 (3.396.971)	7 (7)	284.572 (282.763)	10 (11)	432.885 (550.776)
Gesamtzahl	3.438 (3.449)	77.087.619 (77.816.213)	2.651 (2.618)	29.959.135 (28.855.445)	215 (214)	2.534.859 (2.524.811)

2.5 Freilichtmuseen

Aufgrund der Zuordnungen nach Sammlungsschwerpunkten (vgl. Abschnitt 2.2) ist es für uns nicht ohne weiteres möglich, dem – gerechtfertigten – Wunsch einiger Museumskollegen nach einer separaten Darstellung der Gruppe der **Freilichtmuseen** in der Museumsstatistik zu entsprechen. Je nach Sammlungsschwerpunkt sind die Freilichtmuseen unterschiedlichen Museumsarten zugeordnet. Insgesamt sind bei uns zur Zeit 140 Museen (2010: 139 Museen) als Freilichtmuseen erfasst. Diese Museen hatten 6.209.714 Besuche in 2011 und führten 159 Sonderausstellungen durch (2010: 5.865.532 Besuche, 162 Sonderausstellungen).

Tabelle 15: Anzahl der Museumsbesuche sowie Anzahl der durchgeführten Sonderausstellungen nach Museumsarten in Freilichtmuseen

Museumsart	Anzahl der Museen in der Grundgesamtheit		Anzahl der Museen mit Besuchszahlenangabe		Anzahl der Besuche von Museen		Anzahl der Sonderausstellungen	
	2011	(2010)	2011	(2010)	2011	(2010)	2011	(2010)
1 Volkkunde- und Heimatkundemuseen	86	(84)	76	(77)	3.437.159	(3.273.623)	112	(113)
2 Kunstmuseen	1	(1)	0	(0)	—	(—)	—	(—)
3 Schloß- und Burgmuseen	2	(2)	2	(2)	84.969	(72.462)	1	(1)
4 Naturkundliche Museen	5	(6)	4	(3)	45.985	(56.288)	0	(0)
5 Naturwissenschaftliche und technische Museen	15	(16)	14	(11)	461.985	(473.274)	19	(18)
6 Historische und archäologische Museen	25	(24)	20	(19)	1.884.617	(1.736.923)	15	(15)
8 Kulturgeschichtliche Spezialmuseen	1	(1)	1	(1)	3.923	(3.646)	0	(0)
9 Mehrere Museen in einem Museumskomplex	5	(5)	5	(5)	291.076	(249.316)	12	(15)
Gesamtzahl	140	(139)	122	(118)	6.209.714	(5.865.532)	159	(162)

Tabelle 16: Verteilung der Freilichtmuseen nach Bundesländern

Bundesland	Museen angeschrieben		davon: geantwortet in %		davon: mit Besuchszahl in %		Besuchszahl der Museen		Anzahl der Ausstellungen	
	2011	(2010)	2011	(2010)	2011	(2010)	2011	(2010)	2011	(2010)
Baden- Württemberg	22	(22)	21 95,5	(20) (90,9)	18 81,8	(17) (77,3)	996.135	(938.986)	19	(22)
Freistaat Bayern	23	(21)	23 100,0	(19) (90,5)	23 100,0	(19) (90,5)	1.040.516	(868.506)	30	(33)
Berlin	1	(1)	1 100,0	(1) (100,0)	1 100,0	(1) (100,0)	33.274	(12.846)	1	(1)
Brandenburg	7	(7)	5 71,4	(6) (85,7)	5 71,4	(6) (85,7)	47.026	(93.086)	7	(10)
Bremen	2	(2)	2 100,0	(2) (100,0)	2 100,0	(2) (100,0)	114.238	(124.127)	4	(4)
Hamburg	2	(2)	2 100,0	(2) (100,0)	2 100,0	(2) (100,0)	50.200	(73.297)	2	(0)
Hessen	4	(4)	4 100,0	(4) (100,0)	4 100,0	(4) (100,0)	237.166	(241.429)	12	(9)
Mecklenburg- Vorpommern	8	(7)	8 100,0	(7) (100,0)	7 87,5	(7) (100,0)	141.875	(129.258)	6	(3)
Niedersachsen	25	(25)	21 84,0	(19) (76,0)	19 76,0	(18) (72,0)	634.962	(619.571)	18	(24)
Nordrhein- Westfalen	12	(12)	11 91,7	(11) (91,7)	11 91,7	(11) (91,7)	1.579.938	(1.485.044)	21	(21)
Rheinland- Pfalz	6	(7)	6 100,0	(7) (85,7)	6 100,0	(6) (85,7)	192.245	(149.481)	6	(1)
Saarland	1	(1)	0 0,0	(1) (100,0)	0 0,0	(1) (100,0)	—	(17.000)	—	(0)
Freistaat Sachsen	10	(10)	10 100,0	(10) (90,0)	9 90,0	(9) (90,0)	687.966	(622.605)	15	(14)
Sachsen- Anhalt	6	(6)	5 83,3	(5) (83,3)	5 83,3	(5) (83,3)	53.293	(74.010)	0	(1)
Schleswig- Holstein	8	(9)	7 87,5	(8) (88,9)	7 87,5	(7) (77,8)	322.294	(341.046)	10	(9)
Thüringen	3	(3)	3 100,0	(3) (100,0)	3 100,0	(3) (100,0)	78.586	(75.240)	8	(10)
Gesamt	140	(139)	129 92,1	(125) (89,9)	122 87,1	(118) (84,9)	6.209.714	(5.865.532)	159	(162)

3 Eintrittspreise

3.1 Eintritt in Museen

Mit den Antworten zur Frage des Eintrittspreises kann eine Übersicht über die durchschnittlichen Kosten eines Museumsbesuches für das Publikum gewonnen werden.

Bei den Eintrittspreisen ergibt sich für 2011 in den Museen der Bundesrepublik Deutschland folgende Verteilung (zum Vergleich die Zahlen von 2010):

Tabelle 17: Eintrittspreise der Museen

Eintrittspreis	Bundesrepublik Deutschland		alte Bundesländer		neue Bundesländer	
	Museen 2011 (2010)	in% * 2011 (2010)	Museen 2011 (2010)	in% 2011 (2010)	Museen 2011 (2010)	in% 2011 (2010)
Museumsbesuch frei	1.620 (1.622)	34,9 (35,1)	1.427 (1.430)	39,9 (40,3)	193 (192)	18,1 (17,9)
bis 0,50 Euro	6 (8)	0,1 (0,2)	3 (4)	0,1 (0,1)	3 (4)	0,3 (0,4)
0,51 bis 1,- Euro	203 (221)	4,4 (4,8)	146 (160)	4,1 (4,5)	57 (61)	5,3 (5,7)
1,01 bis 1,50 Euro	234 (254)	5,1 (5,5)	177 (179)	5,0 (5,1)	57 (75)	5,3 (7,0)
1,51 bis 2,- Euro	632 (659)	13,6 (14,3)	453 (466)	12,7 (13,1)	179 (193)	16,8 (18,0)
2,01 bis 2,50 Euro	271 (291)	5,8 (6,3)	184 (198)	5,0 (5,6)	87 (93)	8,2 (8,7)
2,51 bis 3,- Euro	488 (491)	10,5 (10,6)	333 (329)	9,3 (9,3)	155 (162)	14,5 (15,1)
3,01 bis 3,50 Euro	155 (149)	3,3 (3,2)	107 (108)	3,0 (3,1)	48 (41)	4,5 (3,8)
3,51 bis 4,- Euro	278 (286)	6,0 (6,2)	185 (198)	5,2 (5,6)	93 (88)	8,7 (8,2)
4,01 bis 5,- Euro	337 (294)	7,3 (6,4)	245 (213)	6,9 (6,0)	92 (81)	8,6 (7,6)
5,01 bis 6,- Euro	146 (115)	3,2 (2,5)	105 (86)	2,9 (2,4)	41 (29)	3,9 (2,7)
6,01 bis 7,- Euro	75 (59)	1,6 (1,3)	62 (47)	1,7 (1,3)	13 (12)	1,2 (1,1)
7,01 bis 8,- Euro	63 (61)	1,4 (1,3)	44 (42)	1,2 (1,2)	19 (19)	1,8 (1,8)
8,01 bis 9,- Euro	15 (15)	0,3 (0,3)	12 (13)	0,3 (0,4)	3 (2)	0,3 (0,2)
9,01 bis 10,- Euro	24 (19)	0,5 (0,4)	17 (12)	0,5 (0,3)	7 (7)	0,7 (0,6)
über 10,- Euro	27 (16)	0,6 (0,3)	22 (14)	0,6 (0,4)	5 (2)	0,5 (0,2)
nicht frei, aber keine Angaben zum Preis	65 (58)	1,4 (1,3)	51 (47)	1,4 (1,3)	14 (11)	1,3 (1,0)
keine Antwort/ kein Fragebogen zurück	1.665 (1.663)	— (—)	1.271 (1.284)	— (—)	394 (379)	— (—)
Gesamt	6.304 (6.281)	100,0 (100,0)	4.844 (4.830)	100,0 (100,0)	1.460 (1.451)	100,0 (100,0)

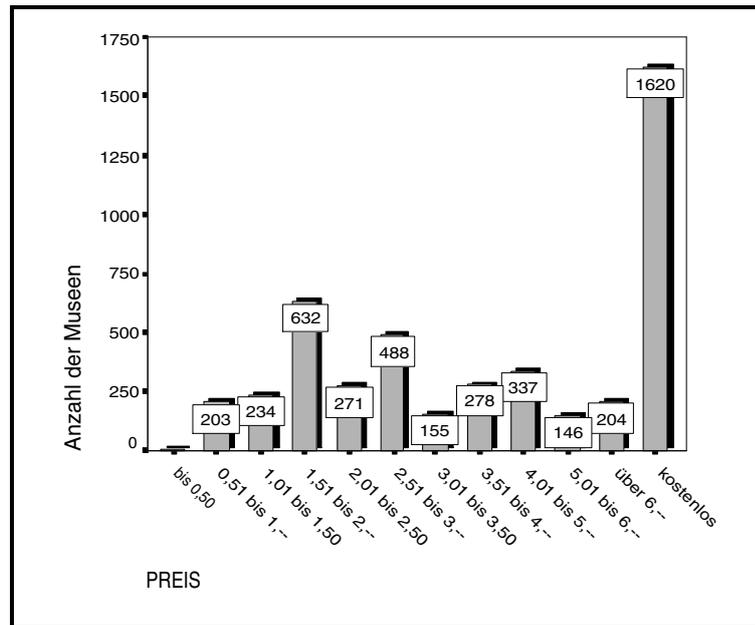
*) in % der 4.639 Museen (2010: 4.618 Museen), die Angaben zum Eintritt machten

Von 6.304 angeschriebenen Museen beantworteten 4.639 die Frage nach Eintrittspreisen.

Tabelle 17 zeigt, dass nach wie vor ein sehr großer Anteil der deutschen Museen ohne Eintrittsgeld besucht werden kann. Freien Eintritt hatten etwa ein Drittel (34,9 %) aller Museen in Deutschland (2010: 35,1 %), die Angaben zu dieser Frage machten.

Die Eintrittspreisregelungen werden neben der Gesamtverteilung auch für die alten und die neuen Bundesländer getrennt dargestellt, da sie sich noch immer deutlich unterscheiden: Der Anteil der Museen mit freiem Eintritt ist in den neuen Bundesländern deutlich geringer (18,1 %) als in den alten Bundesländern (39,9 %).

Abbildung 13: Eintrittspreise der Museen



Ein Vergleich von Besuchszahl und Eintrittspreisen bzw. freiem Eintritt zeigt deutlich, dass in erster Linie die kleineren Museen mit bis zu 10.000 Besuchen im Jahr freien Eintritt gewähren; bei den Museen bis 5.000 Besuchen sind das sogar 46,8 % (vgl. Tabelle 19).

Wenn ein Eintrittspreis erhoben wird, dann liegt er bei 1.346 Museen (2010: 1.433) bis 2,50 Euro und bei 1.608 über 2,50 Euro (2010: 1.505). In der vorliegenden Kategorisierung sind Eintrittspreise zwischen 1,51 und 2,- Euro bei 632 Museen (2010: 659) am häufigsten anzutreffen, gefolgt von 488 Museen (2010: 491) mit einem Eintrittspreis über 2,50 bis 3,- Euro. Bei 7,6 % der Museen (2010: 6,1 %), die Angaben zum Eintritt gemacht haben, liegt der Eintritt bei mehr als 5,- Euro.

Eintrittspreise von über 0,50 bis 2,- Euro wurden in 21,8 % der Museen in den alten Bundesländern erhoben. In den neuen Bundesländern betrug der Anteil 27,4 %.

In den alten und den neuen Bundesländern ist der Prozentsatz der Museen mit Eintrittspreisen über 3,- Euro in 2011 wie auch in den Vorjahren ähnlich.

In Tabelle 18 wird eine Übersicht gegeben, welchen Personenkreisen Ermäßigungen bzw. freier Eintritt gewährt werden.

Tabelle 18: Personenkreise differenziert nach ermäßigtem und freiem Eintritt

Personenkreise mit Preisermäßigung	Anzahl der Museen mit ermäßigtem Eintritt		Anzahl der Museen mit freiem Eintritt	
	2011	(2010)	in%*	in%*
	2011	(2010)	2011	(2010)
Kinder	1.128	(1.176)	37,4	(39,3)
Jugendliche/Schüler	1.932	(1.929)	64,0	(64,4)
Studenten	1.943	(1.925)	64,4	(64,3)
Behinderte	1.724	(1.673)	57,1	(55,8)
Auszubildende	1.427	(1.447)	47,3	(48,3)
Rentner	836	(826)	27,7	(27,6)
Sozialhilfeempfänger	1.112	(1.105)	36,8	(36,9)
Erwachsenengruppen	1.779	(1.833)	58,9	(61,2)
andere Gruppen	231	(221)	7,7	(7,4)
einheimische Schulklassen	1.123	(1.093)	37,2	(36,5)
andere Schulklassen	1.368	(1.409)	45,3	(47,0)
Familienkarte	1.116	(1.122)	37,0	(37,5)
Fördervereinsmitglieder	97	(79)	3,2	(2,6)
DMB – Mitglieder	86	(78)	2,8	(2,6)
ICOM – Mitglieder	81	(67)	2,7	(2,2)
Sonstige	367	(369)	12,2	(12,3)

*) in % der 3.019 Museen mit Eintritt (2010: 2.996)

In mehr als der Hälfte (54,6 %) der Museen mit Eintritt ist der Museumsbesuch für Kinder kostenlos (2010: 52,9 %). Auch bei Jugendlichen/Schülern hat sich dieser Anteil erhöht: 20,5 % in 2011 gegenüber 19,6 % in 2010. Von den 295 Einrichtungen, die eine Altersangabe bei freiem Eintritt für Jugendliche/Schüler machten, zeigte sich folgendes Bild: bis 12 Jahre 23,7 %, bis 13 Jahre 2,7 %, bis 14 Jahre 28,8 %, bis 15 Jahre 9,2 %, bis 16 Jahre 32,5 %, bis 17 Jahre 3,1 %.

Wie aus Tabelle 19 ersichtlich, liegt der Eintrittspreis bei den kleineren Museen (bis 10.000 Besuche) – wenn überhaupt Eintrittsgeld genommen wird – mehrheitlich bei 1,01 bis 3,- Euro. Bei den Museen mit 10.001 – 25.000 Besuchen liegt der Eintrittspreis überwiegend bei 2,01 bis 4,- Euro, bei den Museen mit 25.001 – 100.000 Besuchen bei 4,01 bis 5,- Euro.

Bei den Museen mit hohen Besuchszahlen (über 100.000 Besuche) muss überwiegend mehr als 6,- Euro Eintritt bezahlt werden.

**Tabelle 19: Angaben zum Eintritt, gruppiert nach Besuchszahlengröße der Museen
(in Klammern ergänzt mit den Zahlen für 2010)**

Besuchszahlen- größe	Anzahl der Museen	Eintrittspreise 2011 *								
		kostenlos	bis 1,-	1,01 bis 2,-	2,01 bis 3,-	3,01- bis 4,-	4,01 bis 5,-	5,01 bis 6,-	über 6,-	keine Angabe
bis 5.000	2.634 (2.653)	46,8 (47,0)	7,0 (7,2)	24,2 (24,7)	12,3 (11,4)	3,5 (3,4)	1,1 (1,0)	0,3 (0,3)	0,4 (0,3)	4,4 (4,7)
5.001–10.000	635 (620)	18,3 (18,2)	1,9 (2,4)	18,1 (19,9)	27,6 (29,5)	13,1 (8,7)	6,8 (6,0)	2,2 (1,0)	1,1 (1,1)	10,9 (13,2)
10.001–15.000	351 (330)	13,4 (14,5)	0,9 (2,1)	11,7 (14,5)	23,9 (27,1)	19,1 (18,8)	10,5 (6,7)	0,6 (2,1)	3,7 (2,1)	16,2 (12,1)
15.001–20.000	218 (241)	12,4 (11,2)	0,5 (1,7)	7,3 (10,4)	23,9 (26,1)	19,7 (19,5)	15,1 (10,8)	4,6 (3,7)	1,8 (0,8)	14,7 (15,8)
20.001–25.000	156 (159)	10,3 (11,3)	0,6 (0,6)	10,3 (6,9)	19,2 (25,3)	22,4 (21,4)	13,5 (18,2)	9,6 (7,5)	3,8 (0,6)	10,3 (8,2)
25.001–50.000	389 (377)	11,3 (11,4)	0,3 (0,3)	4,6 (5,8)	15,4 (16,7)	15,9 (22,5)	23,1 (17,8)	8,0 (5,6)	8,5 (7,4)	12,9 (12,5)
50.001–100.000	221 (210)	7,2 (8,1)	0,0 (0,0)	0,5 (0,5)	8,1 (7,6)	14,9 (18,6)	24,0 (22,3)	11,3 (10,5)	21,7 (20,0)	12,3 (12,4)
100.001–500.000	207 (211)	10,1 (8,5)	0,0 (0,0)	1,9 (2,4)	4,4 (8,1)	4,4 (8,1)	11,6 (15,2)	17,9 (13,7)	33,8 (30,3)	15,9 (13,7)
über 500.000	24 (22)	12,5 (18,2)	0,0 (0,0)	0,0 (0,0)	0,0 (0,0)	0,0 (0,0)	12,5 (22,7)	12,5 (4,5)	41,7 (31,9)	20,8 (22,7)

* in % der Museen pro Besuchszahlengruppe

Tabelle 20 gibt einen Überblick über Eintrittspreise in den einzelnen Bundesländern.

Tabelle 20: Eintrittspreise in den Bundesländern 2011

Bundesland	kostenlos Museen in % *	bis 1,- Museen in %	1,01 bis 2,- Museen in %	2,01 bis 3,- Museen in %	3,01 bis 4,- Museen in %	4,01 bis 5,- Museen in %	5,01 bis 6,- Museen in %	über 6,- Museen in %	keine Preis- angabe Museen in %
Baden- Württemberg	376 47,0	31 3,9	155 19,4	96 12,0	51 6,3	44 5,5	16 2,0	24 3,0	7 0,9
Freistaat Bayern	267 30,1	39 4,4	198 22,3	141 15,9	88 9,9	79 8,9	26 2,9	36 4,0	14 1,6
Berlin	48 36,9	0 0,0	12 9,2	9 6,9	10 7,7	15 11,5	14 10,8	20 15,4	2 1,6
Brandenburg	49 21,1	20 8,6	71 30,6	41 17,7	28 12,1	13 5,6	4 1,7	6 2,6	0 0,0
Bremen	1 3,7	0 0,0	4 14,8	6 22,3	5 18,5	5 18,5	2 7,4	4 14,8	0 0,0
Hamburg	18 45,0	0 0,0	2 5,0	3 7,5	3 7,5	3 7,5	4 10,0	7 17,5	0 0,0
Hessen	145 45,6	18 5,7	38 12,0	51 16,0	28 8,8	15 4,7	9 2,8	9 2,8	5 1,6
Mecklenburg- Vorpommern	35 23,3	8 5,4	34 22,7	32 21,3	18 12,0	9 6,0	7 4,7	5 3,3	2 1,3
Niedersachsen	180 41,2	21 4,8	82 18,8	68 15,6	27 6,2	22 5,0	8 1,8	21 4,8	8 1,8
Nordrhein- Westfalen	187 38,5	24 4,9	62 12,8	77 15,8	42 8,6	40 8,2	19 3,9	26 5,4	9 1,9
Rheinland- Pfalz	126 45,2	9 3,2	44 15,8	36 12,9	29 10,4	19 6,8	4 1,4	9 3,2	3 1,1
Saarland	28 56,0	1 2,0	7 14,0	5 10,0	3 6,0	2 4,0	0 0,0	2 4,0	2 4,0
Freistaat Sachsen	30 9,9	16 5,3	72 23,8	82 27,2	45 14,9	23 7,6	13 4,3	16 5,3	5 1,7
Sachsen- Anhalt	43 25,7	13 7,8	28 16,8	34 20,3	17 10,2	16 9,6	8 4,8	5 3,0	3 1,8
Schleswig- Holstein	70 41,2	6 3,5	28 16,5	30 17,6	9 5,3	11 6,5	6 3,5	8 4,7	2 1,2
Thüringen	17 10,4	3 1,8	29 17,8	48 29,5	30 18,4	21 12,9	6 3,7	6 3,7	3 1,8

*) in % der Museen pro Bundesland mit Angaben zum Eintritt

Es ist evident, dass in den großen Museen insbesondere für internationale Sonderausstellungen deutlich höhere Eintrittspreise akzeptiert werden. Dies gilt vor allem für touristische Standorte der Museen.

3.2 Entgelt für Führungen und Aktionen

Führungen sind nach wie vor eine wichtige und beliebte museumspädagogische Vermittlungsform. Die folgenden Tabellen 21 und 22 enthalten Angaben zu Eintrittspreisregelungen für Führungen bzw. Aktionen.

Tabelle 21: Zusätzlicher Eintritt für Führungen

zusätzlicher Eintritt	Anzahl der Museen		in % aller an- geschriebenen Museen		in % der Angaben zu dieser Frage	
	2011	(2010)	2011	(2010)	2011	(2010)
ja	1.632	(1.550)	25,9	(24,7)	45,4	(43,3)
nein	1.545	(1.552)	24,5	(24,7)	42,9	(43,4)
teilweise	422	(478)	6,7	(7,6)	11,7	(13,3)
keine Angaben zu dieser Frage	1.648	(1.652)	26,1	(26,3)	—	(—)
keinen Fragebogen zurück	1.057	(1.049)	16,8	(16,7)	—	(—)
Gesamt	6.304	(6.281)	100,0	(100,0)	100,0	(100,0)

Führungen sind in knapp der Hälfte der Museen (42,9 %), die Angaben zur Frage machten, im Eintritt des Museums enthalten.

Tabelle 22: Zusätzlicher Eintritt für Aktionen

zusätzlicher Eintritt	Anzahl der Museen		in % aller an- geschriebenen Museen		in % der Angaben zu dieser Frage	
	2011	(2010)	2011	(2010)	2011	(2010)
ja	562	(575)	8,9	(9,1)	17,1	(17,6)
nein	2.032	(2.025)	32,2	(32,2)	61,9	(61,9)
teilweise	689	(669)	10,9	(10,7)	21,0	(20,5)
keine Angaben zu dieser Frage	1.964	(1.963)	31,2	(31,3)	—	(—)
keinen Fragebogen zurück	1.057	(1.049)	16,8	(16,7)	—	(—)
Gesamt	6.304	(6.281)	100,0	(100,0)	100,0	(100,0)

Wenn Aktionen in den Museen angeboten werden, muss dafür nur in 17,1 % der Einrichtungen immer ein zusätzliches Entgelt gezahlt werden.

4 Öffnungszeiten

Für das Jahr 2011 machten 4.435 Museen Angaben zur Frage nach den Öffnungszeiten (2010: 4.442).

Tabelle 23: Regelmäßige Öffnungszeiten

regelmäßige Öffnung	Anzahl der Museen		in % aller angeschriebenen Museen		in % der Museen, die diese Frage beantwortet haben	
	2011	(2010)	2011	(2010)	2011	(2010)
wöchentlich	3.733	(3.721)	59,2	(59,2)	84,2	(83,8)
monatlich	328	(331)	5,2	(5,3)	7,4	(7,4)
nur nach Vereinbarung	374	(390)	5,9	(6,2)	8,4	(8,8)
keine Angaben zu dieser Frage	812	(790)	12,9	(12,6)	—	(—)
keinen Fragebogen zurück	1.057	(1.049)	16,8	(16,7)	—	(—)
Gesamt	6.304	(6.281)	100,0	(100,0)	100,0	(100,0)

Von den Museen, die diese Frage beantworteten, haben 84,2 % (3.733) regelmäßige wöchentliche Öffnungszeiten. Davon sind 56,8 % (2.122 Museen) den Besuchern an sechs oder sieben Wochentagen zugänglich. 20,5 % haben feste Öffnungszeiten zwischen drei und fünf Tagen pro Woche, und 22,6 % sind ein bis zwei Tage geöffnet (vgl. Tab. 26). Von den Museen mit regelmäßigen wöchentlichen Öffnungszeiten weisen allerdings einige eine saisonale Schließzeit auf, d.h. sie sind mehrere Monate im Jahr geschlossen. So ist etwa jedes vierte Museum der Kategorie „saisonal geschlossen“ zuzuordnen (vgl. Tabelle 24).

Lediglich einen monatlichen Öffnungstag (häufig an jedem ersten oder dritten Sonntag im Monat) können 7,4 % der Museen dem Publikum anbieten, 8,4 % der antwortenden Museen sind nur nach Vereinbarung zugänglich.

Museen mit sechs Öffnungstagen in der Woche sind überwiegend von Dienstag bis Sonntag zugänglich. Der Montag ist mit 92,0 % der häufigste Schließungstag. Alle anderen Wochentage haben einen prozentualen Anteil am wöchentlichen Schließungstag von 0,2 % bis 2,7 %.

Abbildung 14: Regelmäßige Öffnungszeiten

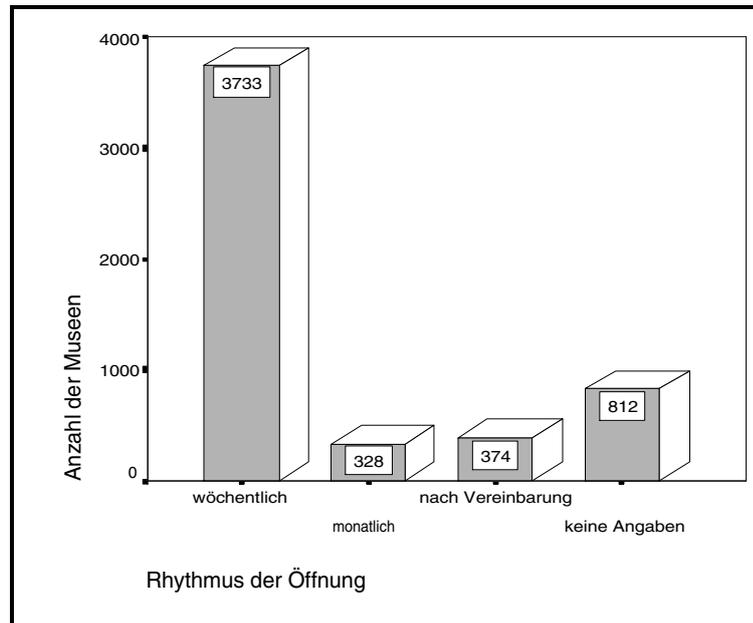


Tabelle 24 gibt eine Übersicht zu saisonal unterschiedlichen Öffnungszeiten. So zeigt sich, dass knapp ein Viertel (23,2 %) der Museen einen wöchentlichen Öffnungsrythmus mit saisonaler Schließung aufweist. Diese Museen sind mehrere Monate für den Publikumsverkehr geschlossen. Die Schließzeit dieser Museen fällt in der Regel in die Wintermonate.

Etwa die Hälfte aller Museen (47,3 %) bieten einen – über das Jahr konstanten – wöchentlichen Öffnungsrythmus an.

Tabelle 24: Jährliche Öffnungszeiten

Öffnung der Museen	Anzahl der Museen		in% *	
	2011	(2010)	2011	(2010)
wöchentlich: – ohne saisonale Veränderung	2.098	(2.118)	47,3	(47,7)
– mit saisonaler Reduzierung	604	(587)	13,6	(13,2)
– mit saisonaler Schließung	1.031	(1.016)	23,2	(22,9)
monatlich: – ohne saisonale Veränderung	162	(158)	3,7	(3,5)
– mit saisonaler Reduzierung	3	(6)	0,1	(0,1)
– mit saisonaler Schließung	163	(167)	3,7	(3,8)
nach Vereinbarung: – ohne saisonale Veränderung	303	(315)	6,8	(7,1)
– mit saisonaler Schließung	71	(75)	1,6	(1,7)

*) in % der 4.435 Museen (2010: 4.442) mit Angaben zu Öffnungszeiten

Nach Museumsarten haben die Schloss- und Burgmuseen den höchsten Anteil an saisonal geschlossenen Museen (40,0 %).

Tabelle 25: Jährliche Öffnung nach Museumsarten

Museumsart	Anzahl der Museen		saisonale Öffnung *					
			ganzjährig konstant in %		saisonal reduziert in %		saisonal geschlossen in %	
	2011	(2010)	2011	(2010)	2011	(2010)	2011	(2010)
1 Volkskunde- und Heimatkundemuseen	1.980	(1.985)	55,1	(56,2)	10,5	(10,3)	34,4	(33,5)
2 Kunstmuseen	478	(486)	73,4	(72,8)	11,5	(10,5)	15,1	(16,7)
3 Schloß- und Burgmuseen	210	(204)	22,9	(24,0)	37,1	(37,3)	40,0	(38,7)
4 Naturkundliche Museen	196	(209)	56,6	(56,0)	20,4	(17,7)	23,0	(26,3)
5 Naturwissenschaftliche und technische Museen	516	(509)	61,6	(58,7)	12,0	(12,0)	26,4	(29,3)
6 Historische und archäologische Museen	325	(325)	57,5	(60,0)	16,3	(16,0)	26,2	(24,0)
7 Sammelmuseen mit komplexen Beständen	22	(25)	72,7	(80,0)	27,3	(20,0)	0,0	(0,0)
8 Kulturgeschichtliche Spezialmuseen	643	(636)	63,9	(64,9)	12,9	(13,4)	23,2	(21,7)
9 Mehrere Museen in einem Museumskomplex	65	(63)	47,7	(44,5)	33,8	(34,9)	18,5	(20,6)
Gesamt	4.435	(4.442)	57,8	(58,3)	13,7	(13,4)	28,5	(28,3)

*) in Prozent pro Museumsart

Von allen Museen, die Angaben zu Öffnungszeiten machten, weisen 57,8 % einen ganzjährig konstanten Öffnungsrythmus auf (vgl. Gesamtzahl der Tabelle 25).

Tabelle 26: Wöchentliche Öffnungstage

Öffnungstage/Woche	Anzahl der Museen		in%	
	2011	(2010)	2011	(2010)
einen Tag	480	(476)	12,9	(12,8)
zwei Tage	364	(346)	9,7	(9,3)
drei Tage	239	(222)	6,4	(6,0)
vier Tage	161	(155)	4,3	(4,2)
fünf Tage	367	(361)	9,8	(9,7)
sechs Tage	1.440	(1.467)	38,6	(39,4)
sieben Tage	682	(694)	18,3	(18,6)
Gesamt	3.733	(3.721)	100,0	(100,0)

8,4 % der Museen, die Angaben zu Öffnungszeiten machten, boten ihren Besuchern im Jahr 2011 **Abendöffnungen** (d.h. spätere abendliche Schließung nach 18 Uhr) an. Der häufigste Abendöffnungstag war Donnerstag (60,1 % der Museen mit Abendöffnungen), gefolgt von Mittwoch (41,8 %) und Dienstag (33,2 %).

Abendöffnungen der Museen werden häufig durch aktuelle Zusatzangebote und Ereignisse wie Führungen, Ausstellungseröffnungen oder Sonderveranstaltungen oder reduzierte Eintritts-

preise unterstützt. Da Museen am Abend mit anderen Kulturinstitutionen der darstellenden Kunst (Theater, Opern- und Konzerthäuser) um ihr Publikum konkurrieren, ist dies besonders wichtig.

Die Prozentangaben in Tabelle 27 beziehen sich auf die 371 Museen (2010: 369 Museen), die überhaupt Abendöffnungen anboten. Überwiegend waren es große Museen in Metropolen und Großstädten. Etwa zwei Drittel von diesen 371 Museen bieten wöchentlich einen Tag mit verlängerten Öffnungszeiten an, 12,1 % haben sogar tägliche Abendöffnungen.

Tabelle 27: Wöchentliche Abendöffnungen

Abendöffnungstage/Woche	Anzahl der Museen		in%	
	2011	(2010)	2011	(2010)
einen Tag	248	(254)	66,8	(68,8)
zwei Tage	30	(30)	8,1	(8,1)
drei Tage	8	(6)	2,2	(1,6)
vier Tage	5	(8)	1,4	(2,2)
fünf Tage	12	(10)	3,2	(2,7)
sechs Tage	23	(21)	6,2	(5,7)
sieben Tage	45	(40)	12,1	(10,9)
Gesamt	371	(369)	100,0	(100,0)

4.283 Museen machten Angaben zu der Anzahl der jährlichen Öffnungstage. Die Schwerpunkte der Anzahl der Öffnungstage liegen in der Gruppe der Museen mit "mehr als 250 Tage" (39,6 %) bzw. "bis 100 Tage" (29,3 %) (vgl. Tab. 28).

Tabelle 28: Anzahl der Öffnungstage pro Jahr

Öffnungstage	Anzahl der Museen		in % aller angeschriebenen Museen		in % der Museen, die diese Frage beantwortet haben	
	2011	(2010)	2011	(2010)	2011	(2010)
bis 100 Tage	1.253	(1.248)	19,9	(19,9)	29,3	(29,4)
101 bis 150	352	(349)	5,6	(5,6)	8,2	(8,2)
151 bis 200	411	(409)	6,5	(6,5)	9,6	(9,6)
201 bis 250	571	(548)	9,1	(8,7)	13,3	(12,9)
mehr als 250	1.696	(1.698)	26,9	(27,0)	39,6	(39,9)
keine Angaben	964	(980)	15,3	(15,6)	—	(—)
keinen Fragebogen zurück	1.057	(1.049)	16,7	(16,7)	—	(—)
Gesamt	6.304	(6.281)	100,0	(100,0)	100,0	(100,0)

5 Stand der Digitalisierung in den Museen in Deutschland

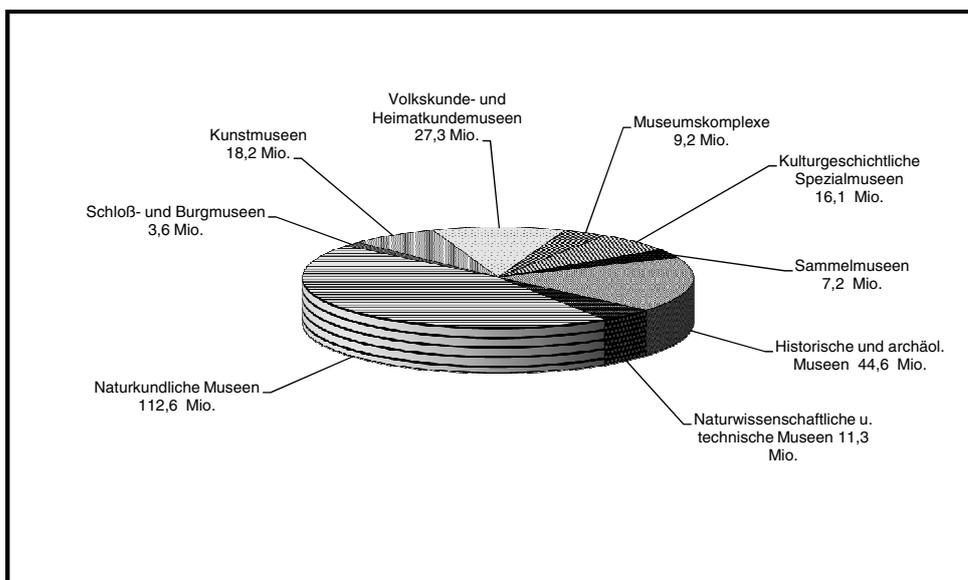
Die Notwendigkeit, Kulturgut in digitalisierter Form zu dokumentieren, zu inventarisieren und zu publizieren, wurde in den letzten Jahren nicht mehr nur in kleineren Fachkreisen diskutiert und vorangetrieben, sondern ist bis in den Bundestag hinein wichtiges Thema.

Das Institut für Museumsforschung erfragte 1994 erstmals die interne Nutzung von Computern in Museen. Zum Vergleich und um die Entwicklung zu skizzieren, wurden die Fragen nach dem Computereinsatz für das Besuchszahlenjahr 1998 wiederholt. Damals wurde ermittelt, in welchen Arbeits- und Tätigkeitsbereichen in Museen der Computer eingesetzt wird. Hierzu gehörten damals auch die computergestützte Inventarisierung und die digitale Bildspeicherung. Im Rahmen der Abfrage zur Gesamtstatistik wurde dann für das Jahr 2006 der Stand der Digitalisierung der Museumsbestände abgefragt. Dieser Fragenkomplex wurde nun im Rahmen der Besuchszahlerhebung für das Jahr 2011 wiederholt.

Von 6.304 angeschriebenen Museen für das Jahr 2011 haben 5.248 Einrichtungen den Fragebogen zurückgeschickt. Von 3.826 (72,9 %) Institutionen liegen Angaben zum Fragenkomplex "Stand der Digitalisierung" vor. 2.374 Museen gaben an, dass sie mit einer digitalen Datenerfassung begonnen haben. Das sind 62,1 % der Häuser, die den Erhebungsbogen beantwortet haben. Das ist ein leichter Anstieg im Vergleich zu dem Jahr 2006, in dem 58,6 % der Häuser, die auf diesen Fragenkomplex antworteten, ihre Bestände digital erfassten. Ein Rückblick auf die Jahre 1994 und 1996 zeigt, dass im Jahr 1994 fast 42 % der an der Erhebung beteiligten Häuser den Computer zur Inventarisierung nutzten, im Jahr 1998 fast jedes zweite Museum (48,8 %). Eine deutlichere Entwicklung gab es damals bei der digitalen Bildspeicherung. Während für das Jahr 1994 nur 6,5 % der beteiligten Museen angaben, Bilder digital vorzuhalten, waren es in 1998 bereits 14,7 %.

5.1 Sammlungsbestand der Museen

Abbildung 15: Anzahl der Sammlungsobjekte (in Millionen) nach Museumsarten



Um die Antworten auf die Fragen nach dem Anteil der digital erfaßten Bestände besser einschätzen zu können, ist es wichtig zu wissen, wieviele Objekte es in deutschen Museen überhaupt gibt.

Ähnlich wie für die Abfrage zum Jahr 2006 hat nur ein Teil der Museen die Anzahl der Objekte in ihren Sammlungen benennen können oder wollen. Daher können wir nur von ca.

der Hälfte (45,5 %) der angeschriebenen Museen eine Angabe zum Umfang der Bestände geben. Von den 3.826 Museen, die sich an dieser Umfrage beteiligt haben, machten 2.869 Einrichtungen Angaben zur Anzahl der Exponate in ihren Sammlungen. Insgesamt wurde dabei ein Sammlungsbestand von 250,1 Mio. Objekten in den fast 2.900 Museen ermittelt.

Die Gesamtzahl der Objekte zeigt an, mit welchen Größenordnungen wir es bei Digitalisierungsmaßnahmen in Museen zu tun haben.

Abbildung 15 zeigt die Verteilung der 250,1 Mio. gemeldeten Sammlungsobjekte auf die Museumsarten. Hier zeigt sich, dass es große Objektbestände insbesondere bei den Naturkundemuseen, den historisch-archäologischen Häusern und den Volks- und Heimatkundemuseen gibt.

Tabelle 29: Verteilung der Sammlungsobjekte nach Museumsarten (in Klammern ergänzt mit den Zahlen für das Jahr 2006)

Museumsart	Museen angeschrieben	davon: mit Angaben zu dieser Frage		Anzahl der Sammlungs- objekte	
		Museen	in %	Anzahl	in %
1 Volkskunde- und Heimatkundemuseen	2.822 (2.783)	1.351 (1.269)	47,9 (45,6)	27.352.060 (19.748.785)	11,0 (11,0)
2 Kunstmuseen	668 (628)	312 (273)	46,7 (43,5)	18.257.867 (14.753.903)	7,3 (8,2)
3 Schloß- und Burgmuseen	274 (263)	79 (63)	28,8 (24,0)	3.574.970 (411.427)	1,4 (0,2)
4 Naturkundliche Museen	303 (318)	126 (145)	41,6 (45,6)	112.580.590 (78.299.166)	45,0 (43,7)
5 Naturwissenschaftliche und technische Museen	757 (739)	355 (338)	46,9 (45,7)	11.322.919 (9.626.877)	4,5 (5,4)
6 Historische und archäologische Museen	451 (420)	177 (144)	39,2 (34,3)	44.569.804 (19.923.581)	17,8 (11,1)
7 Sammelmuseen mit komplexen Beständen	28 (27)	11 (16)	39,3 (59,3)	7.206.000 (10.468.950)	2,9 (5,8)
8 Kulturgeschichtliche Spezialmuseen	923 (924)	418 (373)	45,3 (40,4)	16.078.930 (12.009.289)	6,4 (6,7)
9 Mehrere Museen in einem Museumskomplex	78 (73)	40 (37)	51,3 (50,7)	9.161.488 (14.168.458)	3,7 (7,9)
Gesamt	6.304 (6.175)	2.869 (2.658)	45,5 (43,1)	250.104.628 (179.410.436)	100,0 (100,0)

Tabelle 29 gibt einen Überblick zum Verhältnis von Museumsart und Objektbestand und setzt dabei die Besuchszahlenjahre 2011 und 2006 in Vergleich. Insgesamt ist die Anzahl an Objekten, die für das Jahr 2011 gemeldet wurde, um ein deutliches höher als im Vergleichsjahr 2006. Es wäre aber falsch, damit nun auf eine Sammlungserweiterung, z.B. durch Ankauf oder Schenkungen, zurückzuschließen. Im einzelnen betrachtet haben sich nämlich für das Erhebungsjahr 2011 aus fast allen Museumsarten mehr Einrichtungen an der Umfrage beteiligt. Allein das hat schon dazu geführt, dass es in fast allen Museumsarten einen deutlichen Zu-

wachs an Objekten gab. Hinzu kommt noch, dass ein sehr großes Naturkundemuseum im Jahr 2006 keine Angaben zum Fragenkomplex "Stand der Digitalisierung" gemacht hatte. Seine Beteiligung mit Angaben für das Jahr 2011 führte nun aber dazu, dass – obwohl sich für 2011 deutlich weniger Naturkundemuseen beteiligt haben – die Anzahl der Objekte in dieser Museumsart trotzdem um einiges höher lag als im Vergleichszeitraum 2006.

Tabelle 30 zeigt die Gruppierung der Anzahl der Objekte unabhängig von der Museumsart. Dabei wird deutlich, dass weniger als jedes vierte Museum über eine Sammlung mit mehr als 10.000 Objekten verfügt. Fast 30 % der sich beteiligenden Einrichtungen gaben an, bis zu 500 Objekte zu besitzen.

Tabelle 30: Gruppierete Anzahl der Sammlungsobjekte

Anzahl der Sammlungsobjekte	Anzahl der Museen		in % * der Angaben zu dieser Frage	
	2011	(2006)	2011	(2006)
bis 250	491	(454)	17,1	(17,1)
251 – 500	309	(304)	10,8	(11,4)
501 – 1.000	335	(278)	11,7	(10,5)
1.001 – 2.500	417	(389)	14,5	(14,6)
2.501 – 5.000	378	(371)	13,2	(14,0)
5.001 – 10.000	298	(289)	10,4	(10,9)
10.001 – 25.000	243	(213)	8,5	(8,0)
25.001 – 50.000	156	(137)	5,4	(5,2)
mehr als 50.000	242	(223)	8,4	(8,4)

* in % der 2.869 Museen (2006: 2.658 Museen) mit Angaben zum Sammlungsbestand

Bereits für das Vergleichsjahr 2006 wurden die Museen, gruppiert nach Anzahl der Sammlungsobjekte, nach Museumsart aufgeschlüsselt. Die Tabelle 31 zeigt, dass keine großen Veränderungen eingetreten sind: es sind die Naturkundemuseen, die Sammelmuseen, also z.B. die Landesmuseen, und die Museumskomplexe, die über eine außergewöhnlich hohe Anzahl von Objekten verfügen. Jedes dritte Naturkundemuseum hat z.B. über 50.000 Objekte in der Sammlung. Hingegen gab wiederum fast jedes dritte Museum mit einem historischen oder archäologischen Sammlungsschwerpunkt an, höchstens 250 Objekte zu haben. Das heißt, bei dieser Museumsart gibt es viele Häuser, die einen kleineren Bestand haben, während es einige wenige gibt, die über eine absolut große Sammlung verfügen, denn mit 44,6 Mio Sammlungsobjekten sind die historisch–archäologischen Häuser die Museen mit dem zweitgrößten Sammlungsbestand (siehe Abb. 15)

Tabelle 31: Gruppierte Anzahl der Sammlungsobjekte nach Museumsarten (in Klammern ergänzt mit den Zahlen für das Jahr 2006)

Museumsart	Museen mit Angaben	Gruppierte Objektanzahl *								
		bis 250	251 – 500	501 – 1.000	1.001 – 2.500	2.501 – 5.000	5.001 – 10.000	10.001 – 25.000	25.001 – 50.000	mehr als 50.000
1 Volkskunde- und Heimatkundemuseen	1.351 (1.269)	10,6 (9,7)	9,8 (10,2)	14,1 (12,6)	17,5 (17,3)	14,2 (16,3)	12,6 (13,6)	10,1 (9,4)	5,8 (5,5)	5,3 (5,4)
2 Kunstmuseen	312 (273)	18,5 (16,8)	9,3 (9,9)	8,7 (9,9)	12,2 (13,5)	16,0 (12,1)	8,3 (9,9)	9,3 (11,0)	6,2 (5,5)	11,5 (11,4)
3 Schloß- und Burgmuseen	79 (63)	27,8 (20,6)	12,7 (15,9)	6,3 (9,5)	11,4 (17,5)	13,9 (11,1)	7,6 (9,5)	7,6 (6,4)	3,8 (7,9)	8,9 (1,6)
4 Naturkundliche Museen	126 (145)	17,6 (17,2)	7,1 (12,4)	11,1 (8,3)	10,3 (9,0)	7,1 (9,0)	4,0 (6,2)	2,4 (4,1)	6,3 (3,5)	34,1 (30,3)
5 Naturwissenschaftliche und technische Museen	355 (338)	29,1 (32,2)	13,8 (13,6)	10,7 (8,9)	10,7 (13,6)	11,8 (12,7)	8,7 (5,9)	5,6 (6,8)	4,8 (2,7)	4,8 (3,6)
6 Historische und archäologische Museen	177 (144)	31,2 (29,9)	11,3 (12,5)	10,7 (6,9)	9,0 (11,1)	9,0 (11,8)	8,5 (9,7)	7,3 (4,2)	4,0 (4,2)	9,0 (9,7)
7 Sammelmuseen mit komplexen Beständen	11 (16)	0,0 (0,0)	0,0 (6,3)	0,0 (0,0)	0,0 (0,0)	9,1 (12,4)	0,0 (0,0)	0,0 (0,0)	9,1 (6,3)	81,8 (75,0)
8 Kulturgeschichtliche Spezialmuseen	418 (373)	20,9 (24,7)	13,6 (13,9)	9,3 (8,6)	13,9 (11,0)	12,7 (11,3)	9,3 (10,4)	8,1 (5,6)	4,8 (6,7)	7,4 (7,8)
9 Mehrere Museen in einem Museumskomplex	40 (37)	2,5 (8,1)	5,0 (5,4)	5,0 (2,7)	22,5 (16,2)	10,0 (18,9)	15,0 (5,4)	5,0 (10,8)	7,5 (2,7)	27,5 (29,8)

*) in Prozent der 2.869 Museen mit Angaben (2006: 2.658 Museen) – pro Museumsart

5.2 Dokumentation der Sammlungen

Von ca. 72 % der Museen, die sich an der Erhebung für das Jahr 2011 beteiligt haben, liegen Informationen dazu vor, in welcher Weise die Sammlung dokumentiert wird. Dabei war es möglich, auch mehrere Arten von Dokumentationsinstrumenten anzugeben. Es ist z.B. davon auszugehen, dass einige Häuser regulär computergestützt erfassen, aber auch weiterhin das manuelle Zugangsbuch für einen Neuzugang nutzen. Die von den Museen vor der Einführung der Computer ausschließlich und heute zum Teil auch weiterhin geführten Zugangsbücher, Karteikarten und Listen werden zudem erst nach und nach in elektronische Datenbanken überführt werden.

Der Vergleich mit den Angaben für das Jahr 2006 in Tabelle 32 zeigt keine großen Abweichungen zu den Ergebnissen des Jahres 2011. Somit kann weiterhin festgehalten werden, dass fast die Hälfte der Museen, die den Fragenkomplex zum Stand der Digitalisierung beantwortet hat, computergestützt inventarisieren. Es sind dabei nur unwesentlich mehr Museen geworden, nämlich 0,9 %, die angaben, digitale Datenbanken zu benutzen. Dazu passt, dass die Anteile an Museen, die aktuell noch die weiteren Möglichkeiten, wie Karteikarten oder Zugangsbücher, zur Dokumentation nutzten, unwesentlich geringer waren als für 2006 angegeben. Lediglich die Inventarisierung in Form von Loseblattsammlungen wurde um 4 %

häufiger angeführt als fünf Jahre zuvor. Vermutlich sind dies kleinere, neugegründete Museen, die dabei sind, sich zu orientieren und zu professionalisieren.

Fast gleich geblieben ist der erschreckend hohe Anteil an Museen, der angab, überhaupt keine Dokumentation über die eigenen Bestände zu führen. Es waren bei dieser Abfrage fast 10 % der Museen, die diese Angabe machten.

Tabelle 32: Sammlungsdokumentation nach Art der Erfassung

Art der Dokumentation Sammlungsobjekte	Anzahl der Museen		in % * der Angaben zu dieser Frage	
	2011	(2006)	2011	(2006)
Datenbank	1.796	(1.648)	46,9	(46,0)
Karteikarten	1.388	(1.328)	36,3	(37,0)
Zugangsbücher	1.273	(1.205)	33,3	(33,6)
Listen	1.166	(846)	30,5	(23,6)
Loseblattsammlungen	435	(309)	11,4	(8,6)
sonstiges	223	(120)	5,8	(3,3)
keine Dokumentation	380	(335)	9,9	(9,3)
keine Angabe	231	(291)	6,0	(8,1)

* in % der 3.826 Museen (2006: 3.585 Museen) mit Angaben zum Stand der Digitalisierung (Mehrfachnennung möglich)

Wie Tabelle 33 zeigt, liegt der Anteil an Museen, die keinerlei Dokumentation durchführen, bei den kulturgeschichtlichen Spezialmuseen, den naturwissenschaftlich-technischen Häusern und bei den historisch-archäologischen am höchsten. Hier waren es in allen Fällen über 10 %. Allerdings ist das Niveau der Dokumentation im Allgemeinen hier recht hoch, wenn man bedenkt, dass mindestens jedes zweite Museum die Bestandserfassung digital vornimmt. Am niedrigsten war der Anteil der Museen ohne Dokumentation bei den Kunstmuseen (3,4 %). Bei den Volks- und Heimatkundemuseen lag der Anteil der Häuser, die einen Computer zur Dokumentation der Sammlung verwenden, bei fast 43 %. Weit fortgeschritten ist die digitale Bestandserfassung in den Kunstmuseen (64,6 %), den Museen in Museumskomplexen (72,9 %) und bei den Sammelmuseen (93,3 %). Das heißt allerdings nicht, dass die digitalisierte Inventarisierung bereits abgeschlossen ist.

Tabelle 33: Sammlungsdokumentation nach Museumsarten (in Klammern ergänzt mit den Zahlen für das Jahr 2006)

Museumsart	Museen mit Angaben zum Stand der Digitalisierung	Art der Dokumentation *							
		Datenbank	Karteikarten	Zugangsbücher	Listen	Loseblatt	Sonstiges	gar nicht	keine Angabe
1 Volkkunde- und Heimatkundemuseen	1.841 (1.763)	42,7 (41,1)	39,1 (42,1)	37,3 (39,2)	28,6 (22,6)	12,1 (8,7)	4,4 (2,7)	9,7 (8,5)	5,6 (7,1)
2 Kunstmuseen	381 (353)	64,6 (59,2)	45,4 (39,1)	33,9 (32,6)	33,3 (22,1)	9,2 (7,1)	7,6 (4,0)	3,4 (3,4)	4,7 (7,1)
3 Schloß- und Burgmuseen	115 (91)	45,2 (48,4)	40,0 (57,1)	27,8 (31,9)	29,6 (22,0)	13,9 (9,9)	6,1 (5,5)	6,1 (2,2)	8,7 (15,4)
4 Naturkundliche Museen	167 (179)	47,3 (50,3)	30,5 (30,7)	31,7 (36,3)	43,1 (25,7)	8,4 (5,6)	8,4 (3,9)	9,0 (15,1)	6,6 (8,4)
5 Naturwissenschaftliche und technische Museen	469 (431)	45,2 (47,6)	27,7 (24,6)	26,6 (23,2)	28,1 (24,6)	12,2 (11,6)	7,7 (4,6)	13,6 (15,1)	7,0 (7,7)
6 Historische und archäologische Museen	245 (212)	46,9 (49,1)	26,5 (25,5)	26,9 (22,6)	34,3 (25,0)	9,8 (6,1)	6,9 (1,9)	11,8 (9,0)	9,4 (14,6)
7 Sammelmuseen mit komplexen Beständen	15 (18)	93,3 (100,0)	86,7 (83,3)	86,7 (77,8)	26,7 (38,9)	6,7 (5,6)	6,7 (0,0)	0,0 (0,0)	6,7 (0,0)
8 Kulturgeschichtliche Spezialmuseen	545 (492)	47,2 (45,5)	29,2 (28,7)	26,2 (23,6)	31,2 (26,2)	10,6 (8,1)	6,6 (4,1)	13,4 (12,4)	5,3 (8,7)
9 Mehrere Museen in einem Museumskomplex	48 (46)	72,9 (63,0)	64,6 (54,3)	56,2 (58,7)	35,4 (17,4)	14,6 (17,4)	4,2 (4,3)	0,0 (0,0)	4,2 (8,7)

*) in Prozent der Museen pro Museumsart (Mehrfachnennung möglich)

5.3 Digitalisierung des Sammlungsbestands

Die vorangegangenen Darstellungen zeigten die Möglichkeiten und Bandbreite zwischen Papier und elektronischen Mitteln auf, die zur Bestandsdokumentation aktuell verwendet werden. Bezieht man sich lediglich auf die computergestützte Dokumentation – Tabelle 34 –, so zeigt sich, dass über 62 % der deutschen Museen, ihre Informationen zu den Sammlungsobjekten digital verwalten. Dies heißt aber auch, dass ca. jedes dritte Museum (noch) nicht mit einer computergestützten Inventarisierung begonnen hat.

Insbesondere die Kunstmuseen, neben den Sammelmuseen und Museumskomplexen, halten eine digitale Objektinformation vor, nämlich über 80 %. Bei allen anderen Museumsarten sind es jeweils über 60 %. Abgesehen von den volks- und heimatkundlichen Einrichtungen, hier waren es “nur“ fast 57 %.

Zur Information, dass es gerade die volks- und heimatkundlichen Einrichtungen sind, die ihre Objektinformationen weniger oft digital vorhalten als die übrigen Museumsarten, passt die Information aus Tabelle 35, dass es die Häuser mit geringem Besuchsaufkommen sind. Aber schon in Museen ab einer Besuchszahlengröße von über 5.000 Besuchen verfügen mindestens zwei Drittel über digitale Objektinformationen.

Wie Tabelle 36 zeigt, haben 1.507 der 2.374 Museen, die bereits computergestützt inventarisieren, Angaben zum Stand ihrer Digitalisierungsvorhaben gemacht und haben den prozentualen Anteil der bereits erfassten Einzelobjekte benannt. Demnach haben 20 % dieser Einrichtungen die digitale Informationserfassung soweit vorangetrieben, dass sie über 90 %

Tabelle 34: Digitale Datensammlungen zu den Sammlungsobjekten nach Museumsarten

Museumsart	Museen mit Angaben zur Dokumentation der Museumsobjekte	Digitale Datensammlungen *					
		ja		nein		keine Angabe	
		Museen	in %	Museen	in %	Museen	in %
1 Volkskunde- und Heimatkundemuseen	1.841	1.045	56,8	751	40,8	45	2,4
2 Kunstmuseen	381	309	81,1	68	17,8	4	1,1
3 Schloß- und Burgmuseen	115	70	60,9	36	31,3	9	7,8
4 Naturkundliche Museen	167	111	66,5	53	31,7	3	1,8
5 Naturwissenschaftliche und technische Museen	469	288	61,4	165	35,2	16	3,4
6 Historische und archäologische Museen	245	152	62,0	86	35,1	7	2,9
7 Sammelmuseen mit komplexen Beständen	15	15	100,0	0	0,0	0	0,0
8 Kulturgeschichtliche Spezialmuseen	545	344	63,1	186	34,1	15	2,8
9 Mehrere Museen in einem Museumskomplex	48	40	83,3	7	14,6	1	2,1
Gesamt	3.826	2.374	62,1	1.352	35,3	100	2,6

*) in Prozent pro Museumsart

ihres Bestands erfasst haben, sich also der Kompletterfassung annähern. Weiterhin konnten die befragten Museen angeben, ob und in welchen Anteilen es sich um eine nur grundlegende Information zu den Objekten handelt oder um eine wissenschaftliche und differenziertere Ausführung. Die Antworten zeigen, dass Einrichtungen, die bislang höchstens 30 % ihres Bestandes oder weniger digital erfasst haben, gleichzeitig häufiger angeben, dass es sich um eine wissenschaftliche und damit aufwändigere Bearbeitung handelt.

Abbildung 16: Anzahl Sammlungsobjekte mit digitalen Daten (in Mio.) nach Museumsarten

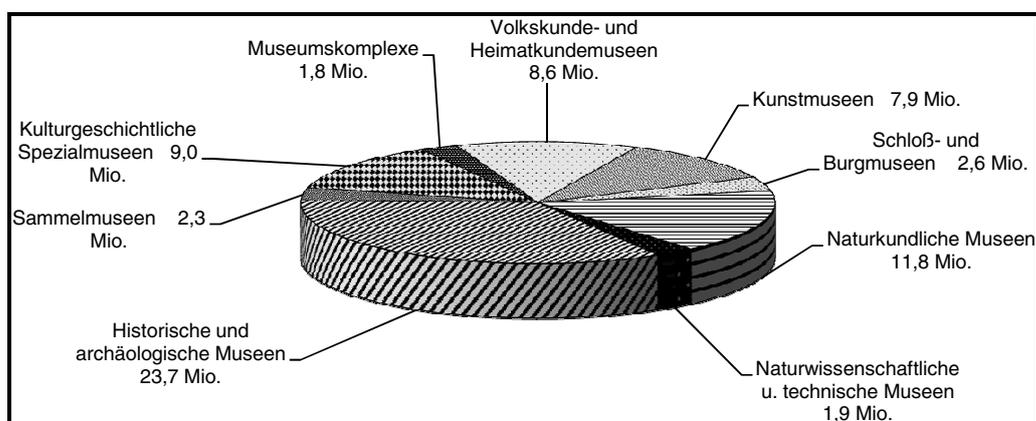


Tabelle 35: Digitale Datensammlungen zu den Sammlungsobjekten nach gruppierten Besuchszahlen

Besuche	Museen mit Angaben zur Dokumentation der Museumsobjekte	Digitale Datensammlungen *		
		ja Museen in %	nein Museen in %	keine Angabe Museen in %
bis 5.000	2.143	1.092 51,0	986 46,0	65 3,0
5.001 - 10.000	475	348 73,3	119 25,0	8 1,7
10.001 - 15.000	242	183 75,6	53 21,9	6 2,5
15.001 - 20.000	148	117 79,1	29 19,6	2 1,3
20.001 - 25.000	96	79 82,3	17 17,7	0 0,0
25.001 - 50.000	268	230 85,8	29 10,8	9 3,4
50.001 - 100.000	152	127 83,5	22 14,5	3 2,0
mehr als 100.000	139	131 94,2	8 5,8	0 0,0
keine Angabe der Besuchzahl	163	67 41,1	89 54,6	7 4,3
Gesamt	3.826	2.374 62,1	1.352 35,3	100 2,6

*) in Prozent pro Größenklasse

Tabelle 36: Anteile digital erfasster Sammlungsobjekte

Erfasste Sammlungsobjekte	Museen mit Angaben	in %	davon: erfasste Anteile in %	
			nur grunderfasst	wissenschaftlich
bis 10 Prozent	255	16,9	61,6	38,4
11 bis 20 Prozent	152	10,1	65,0	35,0
21 bis 30 Prozent	125	8,3	61,7	38,3
31 bis 40 Prozent	77	5,1	70,6	29,4
41 bis 50 Prozent	106	7,0	66,3	33,7
51 bis 60 Prozent	72	4,8	69,4	30,6
61 bis 70 Prozent	103	6,8	70,9	29,1
71 bis 80 Prozent	156	10,4	67,7	32,3
81 bis 90 Prozent	143	9,5	72,5	27,5
91 bis 100 Prozent	318	21,1	67,3	32,7
Gesamt	1.507	100,0	66,6	33,4

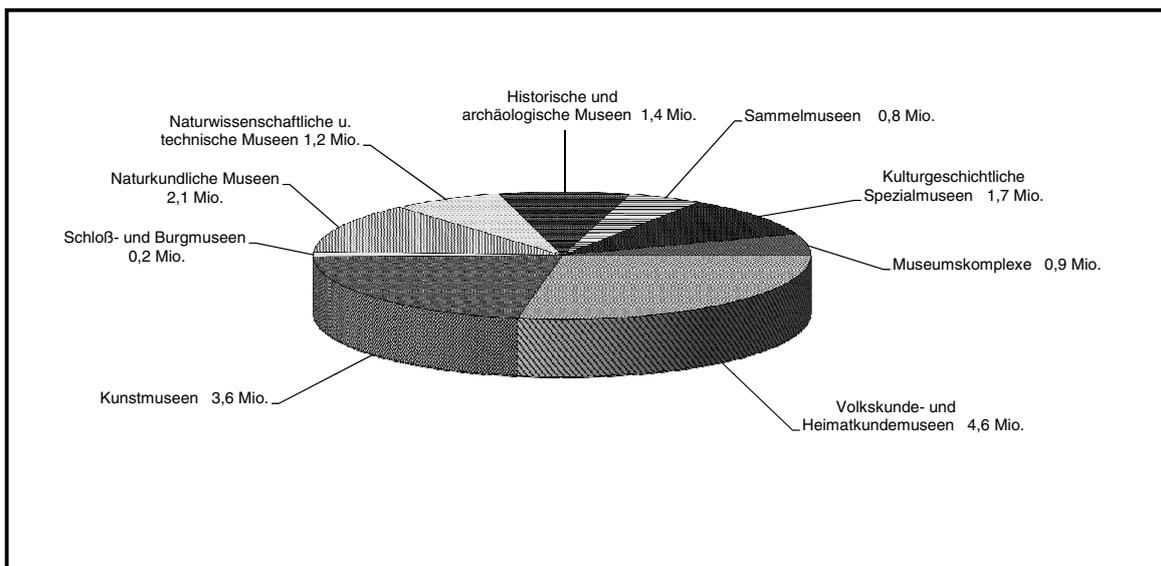
Für das Jahr 2011 kann festgehalten werden, dass insgesamt 69,6 Mio. Museumsobjekte computergestützt inventarisiert sind. Das heißt, ca. 27 % der 250,1 Mio. Museumsexponate, die von den Museen gemeldet wurden, sind digital erfasst.

Abbildung 16 zeigt, wie sich der Gesamtbestand von Sammlungsobjekten mit digitalen Daten von 69,6 Mio. auf die verschiedenen Museumsarten verteilt. Interessant ist der Abgleich mit den Angaben zur Anzahl der Objekte nach Museumsart (siehe z.B. Abb. 15). Hier zeigt sich, wieviel Arbeit den Museen für die Digitalisierung ihrer Objekte noch bevorsteht. Während die Museen mit historisch-archäologischem Sammlungsgut oder Kunstmuseen schon zu jedem zweiten Objekt digitale Informationen vorhalten, sind es bei den naturwissenschaftlichen und technischen Museen sowie bei den Naturkundemuseen nur etwa 10 % der Bestände, zu denen digitale Informationen vorliegen.

Tabelle 37: Anteile der Sammlungsobjekte mit Digitalfotos

Prozentuale Anteile der Objekte mit Digitalfotos	Museen mit Angaben	in %
bis 10 Prozent	566	32,7
11 bis 20 Prozent	208	12,0
21 bis 30 Prozent	152	8,8
31 bis 40 Prozent	72	4,1
41 bis 50 Prozent	137	7,9
51 bis 60 Prozent	72	4,1
61 bis 70 Prozent	71	4,1
71 bis 80 Prozent	123	7,1
81 bis 90 Prozent	86	5,0
91 bis 100 Prozent	246	14,2
Gesamt	1.733	100,0

Abbildung 17: Anzahl der Sammlungsobjekte mit Digitalfotos (in Mio.) nach Museumsarten



Die Bestandserschließung wird neben der textlichen Information mehr und mehr durch digitale Fotografien ergänzt. Die Museen haben für das Jahr 2011 gemeldet, dass es zu 16,5 Mio. Sammlungsobjekten digitale Abbildungen gibt.

Abbildung 17 gibt eine Übersicht zur Anzahl der Sammlungsobjekte mit Digitalfotos nach Museumsart. Die Ergebnisse legen nahe, dass es – aufgrund der Beschaffenheit der Objekte – für einige Museumsarten einfacher ist, Fotografien anzufertigen und zur Dokumentation zu nutzen. Von den Beständen der Kunstmuseen gibt es bereits fast 20 % digitale Fotografien. Im Vergleich dazu: Von den Objekten, die es in historischen und archäologischen Museen gibt, sind nur 3 % digital fotografisch festgehalten. Allerdings machten dennoch immerhin über 14 % der Museen, die auf diese Frage geantwortet haben, unabhängig von der Museumsart die Angabe, dass ihre Sammlungen fast komplett digital durchfotografiert sind.

5.4 Der Öffentlichkeit zugängliche digitale Daten

Ein Vorteil der Digitalisierung von Kulturgut ist die Möglichkeit, die einmal erfassten Daten zu publizieren und so einer breiteren Öffentlichkeit zugänglich zu machen, z.B. auf der Homepage des Museums. Die Nachfrage bei den deutschen Museen, wie viele der Informationen zu den einzelnen Objekten sie bereits online gestellt haben, zeigt, dass bisher wenig Häuser Objektinformationen online gestellt haben. Fast zwei Drittel der Museen, die hier Angaben machten, haben bis höchstens 10 % ihrer digital vorhandenen Informationen über ihre Sammlungsobjekte online veröffentlicht. Allerdings hat nur ein kleiner Teil der Museen diese Frage beantwortet. Die in Tabelle 38 vorgestellten Ergebnisse basieren auf den Angaben von 504 Museen (ca. 10 % aller Museen).

Auch wenn nicht viele der befragten Museen angegeben haben, wie umfangreich die Sammlung bereits im Netz vorgestellt wird, so haben doch 2010 Museen Angaben dazu gemacht, ob und wo sie Informationen zu den Sammelobjekten online bereithalten. Allerdings ist Tabelle 39 auch zu entnehmen, dass mehr als jedes dritte Museum bislang noch gar keine der digitalen Informationen zu den Sammlungsobjekten veröffentlicht hat. Auch werden die Ergebnisse der digitalen Bestandserschließung eher dazu genutzt, sie in der Ausstellung oder in einer anderen Form offline vorzustellen. Der Anteil an Museen, die ihre Digitalisate im Verbund mit anderen Einrichtungen in einem Portal zur Verfügung stellt, ist den Ergebnissen in Tabelle 39 nach bisher noch sehr gering.

Tabelle 38: Anteile der Sammlungsobjekte mit Informationen online

Prozentuale Anteile der Sammlungsobjekte mit Informationen online	Museen mit Angaben	in %
bis 10 Prozent	360	71,4
11 bis 20 Prozent	33	6,5
21 bis 30 Prozent	16	3,2
31 bis 40 Prozent	7	1,4
41 bis 50 Prozent	17	3,4
51 bis 60 Prozent	8	1,6
61 bis 70 Prozent	9	1,8
71 bis 80 Prozent	14	2,8
81 bis 90 Prozent	11	2,2
91 bis 100 Prozent	29	5,7
Gesamt	504	100,0

Tabelle 39: Öffentlich zugängliche digitale Informationen zu Sammlungsobjekten

Öffentliche Zugänglichkeit	Anzahl der Museen	in % * zu dieser Frage
im Museum / offline	692	29,1
auf der Homepage	416	17,5
kommunales Portal	63	2,7
regionales Verbundportal	180	7,6
andere thematische Portale	69	2,9
BAM - Portal	28	1,2
europaana.eu	64	2,7
soziales Netzwerk	28	1,2
sonstiges	18	0,8
gar nicht	861	36,3
keine Angabe	364	15,3

* in % der 2.374 Museen mit Digitalisierung (Mehrfachnennung möglich)

5.5 Personal für die Digitalisierung

Tabelle 40: Personelle Durchführung der Digitalisierung

Personal	Anzahl der Museen		in % der Angaben zu dieser Frage	
	2011	(2006)	2011	(2006)
Feste Mitarbeiter/innen:				
hauptamtlich	763	(597)	32,1	(28,4)
nebenamtlich	378	(351)	15,9	(16,7)
ohne Angabe	156	(210)	6,6	(10,0)
Externe Arbeitskräfte:				
Werkvertrag	220	(208)	9,3	(9,9)
externe Firma	36	(100)	1,5	(4,8)
studentische Hilfskraft	146	(103)	6,1	(4,9)
Förderung durch die Bundesagentur für Arbeit	124	(126)	5,2	(6,0)
1,- Euro Job	119	(263)	5,0	(12,5)
Praktikant/innen	198	(188)	8,3	(8,9)
Sonstige	131	(111)	5,5	(5,3)
Ehrenamtliche	681	(609)	28,7	(29,0)
z.Zt. niemand	48	(22)	2,0	(1,0)
keine Angabe	312	(249)	13,1	(11,9)

* in % der 2.374 Museen (2006: 2.101 Museen) mit Digitalisierung (Mehrfachnennung möglich)

Wie wichtig den Museen die digitale Bestandserschließung geworden ist, zeigt sich besonders an den Angaben, wer die Digitalisierung in den Häusern durchführt. Letztendlich war in 2011 fast in jedem dritten Museum hauptamtliches Personal mit der digitalen Inventarisierung beschäftigt. Wie Tabelle 40 allerdings zeigt, ist der Anteil an festen Mitarbeitern, die für die digitale Inventarisierung zuständig sind, nicht gestiegen. Für das Jahr 2006 hatten 55,1 % der beteiligten Museen angegeben, dass es im Haus feste Mitarbeiter gibt, die die Bestandserschließung computergestützt durchführen. Fünf Jahre später, also im Jahr 2011, waren es 54,6 % der Häuser. Und dennoch scheint die Wichtigkeit der digitalen Dokumentation sich gerade durch den Einsatz von festen Mitarbeitern zu manifestieren. Der Anteil der festen Mitarbeiter, die hauptamtlich für die Digitalisierung der Sammlung zuständig sind, hatte sich, so zeigt es der Vergleich der Jahre 2006 und 2011, leicht erhöht. Allerdings bemühen sich die Museen auch darum, zum Teil zusätzlich zur digitalen Bestandserschließung externe Arbeitskräfte einzusetzen. Hier gibt es von der externen Firma bis zu Praktikanten ein breites Spektrum an Möglichkeiten. Rund 40 % der Museen greifen für die digitale Inventarisierung auf externe Arbeitskräfte zurück. Eine wichtige Funktion bei der digitalen Bestandserschließung hatten in 2006 Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen, wie das Modell des 1,- Euro-Jobs. Über 12 % der Museen gaben für 2006 an, Arbeitskräfte aus 1,- Euro-Job-Programmen für die Dokumentation einzusetzen. Die staatliche Förderung für dieses Arbeitsmodell ist im Laufe der

letzten sechs Jahre eingestellt oder gemindert worden. Nicht zu unterschätzen ist der Beitrag, den ehrenamtliche Kräfte für die Bestandserschließung an deutschen Museen leisten. In mehr als jedem vierten Museum wird die digitale Inventarisierung von Ehrenamtlichen durchgeführt.

5.6 Finanzierung der Digitalisierung

Auch die Finanzierung wird thematisiert, wenn der Deutsche Bundestag über die Digitalisierung von Kulturgut berät. So heißt es z.B. in der Bundestagsdrucksache 17/5880 (Seite 5): “Flächendeckende Erhebungen über den Investitionsumfang für Digitalisierungen existieren derzeit nicht. Jede Kultureinrichtung entscheidet im Rahmen ihres Budgets eigenständig, inwieweit sie finanzielle Mittel für die Digitalisierung einsetzt.“ Und so geben auch 70 % der Museen an, dass für die Digitalisierung Eigenmittel genutzt werden. Der Anteil von Museen, die eine weitere finanzielle Quelle zur digitalen Bestandserschließung nutzen können, ist – so zeigt es in Tabelle 41 der Vergleich mit den Angaben zum Jahr 2006 – leicht gestiegen.

Tabelle 41: Finanzierung der Digitalisierung

Finanzierung	Anzahl der Museen		in % *	
	2011	(2006)	2011	(2006)
Eigenmittel	1.649	(1.472)	69,5	(70,1)
Drittmittel	378	(243)	15,9	(11,6)
Sonstiges	41	(194)	1,7	(9,2)
gar nicht/ kostenfreie Eigenleistung	56	(19)	2,4	(0,9)
keine Angabe	470	(434)	19,8	(20,7)

* in % der 2.374 Museen mit Digitalisierung (2006: 2.101 Museen) (Mehrfachnennung möglich)

6 Museen mit Sonderausstellungen 2011

Mehr als jedes zweite Museum, das auf die Fragen zu Sonderausstellungsaktivitäten geantwortet hat, zeigte im Jahr 2011 mindestens eine Sonderausstellung. Insgesamt haben im Berichtsjahr 2011 2.829 der befragten Museen 9.180 Sonderausstellungen durchgeführt. Nachdem im Jahr 2010 100 Präsentationen weniger gezeigt wurden als im Jahr 2009, blieb die Anzahl an Ausstellungen in 2011 weitgehend konstant. Es wurden 8 Sonderausstellungen mehr als im Vorjahr gemeldet. Die Durchführung von Sonderausstellungen wurde aber weiterhin von vielen Museen als Hauptgrund für das Ansteigen der Besuchszahlen angegeben (vgl. auch Tab. 2, S. 15). Einige Sonderausstellungen pro Jahr finden dabei das Interesse eines breiten Publikums und zeichnen sich durch besonders hohe Besuchszahlen aus.

In den letzten Jahren wurde an dieser Stelle regelmäßig angeführt, dass Ausstellungen mit hohen Besuchszahlen oft Kunst des Impressionismus und/oder der Klassischen Moderne gezeigt haben. Das Museum Folkwang hatte in seinen Eröffnungsausstellungen in 2010 – neben dem Novitätseffekt – mit den Werken aus diesen Epochen über 500.000 Besuche. Wie im Eingangskapitel dieser Publikation angemerkt, scheint sich in 2011 der Focus der Kunstmuseen und ihrer Ausstellungsmacher auf Alte Meister und auf zeitgenössische Kunst verschoben zu haben. Und auch dafür hat sich, wie man an den Dresdner und Berliner Beispielen sieht, ein großer Anhängerkreis gefunden.

Ein Beispiel für eine kleinere Ausstellung mit Werken der Klassischen Moderne war in 2011 die Ausstellung „Kokoschka als Zeichner“. Sie wurde im Kupferstichkabinett der Staatlichen Kunstsammlungen Dresden gezeigt. Fast 30.000 Besuche galten dieser Ausstellung. Zu den bestbesuchten Ausstellungen in 2011 zählten „Ägyptische Gärten“ im Römisch- Germanischen Museum mit 89.469 Gästen und „Picasso im Fotoporträt“ im Museum Ludwig mit 73.724 Besucherinnen und Besuchern.

Als Ankündigung des Gerhard-Richter-Geburtstags- und Ausstellungsjahres 2012 zeigte die Hamburger Kunsthalle 2011 bereits eine Ausstellung mit dem Titel „UNSCHARF. Nach Gerhard Richter“. 51.000 Besuche wurden hier gezählt.

Nach 16 Wochen Laufzeit ging in Trier die Ausstellung „Armut – Perspektiven in Kunst und Gesellschaft“ zu Ende. Mehrere 10.000 Besucher sahen die Exponate im Stadtmuseum Simeonstift und im Rheinischen Landesmuseum. „Die Presseresonanz war fantastisch. Neben den hiesigen Medien berichteten auch die großen, überregionalen Zeitungen und Radiosender durchweg positiv über unser Trierer Großprojekt“, so Dr. Elisabeth Dühr vom Stadtmuseum Simeonstift. „Außerdem kamen so viele Schülergruppen wie noch nie zu einer Sonderausstellung.“ Es wurden 25.100 Besuche gezählt.

Im Hamburger Museum für Völkerkunde wurden in der Fotoausstellung „In deutschen Reihenhäusern – Familienleben in der Stadt“ ca. 45.000 Besuche gezählt. Die spezielle Wohnform in deutschen Reihenhäusern wurde in dieser Ausstellung portraitiert.

Die Angaben zu den einzelnen Sonderausstellungen der Museen sowie der durchgeführten Ausstellungen von Ausstellungshäusern werden im IfM in einer Datenbank gespeichert und dienen zur individuellen Auskunftserteilung und zur Vermittlung von Ansprechpartnern zwischen den Museen.

6.1 Besuchszahlen der Museen mit Sonderausstellungen

Von 6.304 Museen beantworteten 4.717 (74,8 %) die Frage nach Sonderausstellungen in 2011. Von diesen 4.717 Museen haben 2.829 (also 60,0 % der Museen bezogen auf Angaben zu dieser Frage) im Jahr 2011 insgesamt 9.180 Sonderausstellungen angegeben (vgl. Tab. 6, S. 22 und

Tab. 10, S. 30). **Nicht** erfasst sind hierin Sonderausstellungen, die von anderen Veranstaltern als Museen in reinen Ausstellungshäusern durchgeführt wurden. Ausstellungshäuser wurden von uns gesondert angeschrieben. Die Ergebnisse sind in den Abschnitten 2, 1.2, 1.3 und 8 dargestellt. Unberücksichtigt blieben gemäß unserer Abgrenzungsdefinition Verkaufsausstellungen kommerzieller Veranstalter (Kunstmessen etc.).

Die folgenden Tabellen (42 und 43) zeigen die Verteilung der 2.829 Museen mit Sonderausstellungen auf die einzelnen Bundesländer bzw. auf die verschiedenen Museumsarten. Den Tabellen ist auch zu entnehmen, wie viele der Sonderausstellungen in den eigenen Räumlichkeiten und wie viele – z.B. als Kooperationsprojekte – in anderen Einrichtungen stattfanden.

Tabelle 42: Museen mit Sonderausstellungen pro Bundesland

Bundesland	Museen mit Sonder-Ausstellungen		Anzahl der Sonder-Ausstellungen		davon				Museumsbesuche	
	2011	(2010)	2011	(2010)	innerhalb		außerhalb		2011	(2010)
Baden-Württemberg	449	(432)	1.250	(1.266)	1.186	(1.214)	64	(52)	9.838.256	(9.656.432)
Freistaat Bayern	503	(472)	1.396	(1.309)	1.326	(1.266)	70	(43)	12.351.880	(11.370.262)
Berlin	96	(96)	400	(436)	365	(405)	35	(31)	11.699.110	(11.471.505)
Brandenburg	139	(146)	484	(476)	440	(435)	44	(41)	1.413.387	(1.815.037)
Bremen	19	(17)	70	(59)	61	(56)	9	(3)	1.079.505	(1.071.749)
Hamburg	28	(21)	92	(70)	88	(68)	4	(2)	1.591.585	(1.387.826)
Hessen	204	(194)	662	(656)	625	(611)	37	(45)	3.411.616	(3.560.412)
Mecklenb.-Vorpommern	100	(96)	324	(321)	314	(313)	10	(8)	1.831.168	(1.801.561)
Niedersachsen	248	(253)	800	(876)	778	(855)	22	(21)	4.661.004	(4.735.626)
Nordrhein-Westfalen	322	(309)	1.176	(1.187)	1.118	(1.128)	58	(59)	12.854.088	(13.083.319)
Rheinland-Pfalz	145	(127)	434	(396)	413	(369)	21	(27)	2.021.614	(1.622.673)
Saarland	33	(28)	96	(92)	89	(91)	7	(1)	728.146	(671.026)
Freistaat Sachsen	212	(227)	825	(859)	755	(779)	70	(80)	5.624.287	(6.346.747)
Sachsen-Anhalt	111	(104)	386	(388)	378	(355)	8	(33)	1.957.215	(1.756.273)
Schleswig-Holstein	103	(102)	333	(346)	325	(324)	8	(22)	1.357.723	(1.319.911)
Thüringen	117	(105)	452	(435)	424	(403)	28	(32)	2.555.915	(3.078.375)
Gesamt	2.829	(2.729)	9.180	(9.172)	8.685	(8.672)	495	(500)	74.976.499	(74.748.734)

Die Besuchszahlenangaben dieser Tabellen beziehen sich nur auf diejenigen Museen, die Sonderausstellungen durchgeführt haben (geringere Grundgesamtheit). Daher unterscheiden sich diese Besuchszahlen von den Angaben zu den Gesamt-Besuchszahlen.

Tabelle 42 zeigt eine leichte Zunahme an durchgeführten Sonderausstellungen im Jahr 2011 im Vergleich zu 2010.

Einen deutlichen Anstieg an Besuchen findet man in den Museen in Rheinland-Pfalz (+24,6 %), in Hamburg (+14,7 %), in Sachsen-Anhalt (+11,4 %), im Freistaat Bayern (+8,6 %) und im Saarland (+8,5 %). Der Anstieg der Besuchszahl erfolgte in Sachsen-Anhalt und im Saarland bei etwa gleich gebliebener bzw. leicht gesunkener Anzahl der Sonderausstellungen.

Einen Rückgang an Besuchen verzeichneten vor allem die Museen in Brandenburg (-22,1 %)

und Thüringen (-17,0 %) trotz gestiegener Anzahl der Sonderausstellungen.

Die Angabe einer Besuchszahl für Sonderausstellungen der Museen insgesamt ist nicht möglich, da die Museen häufig aus baulichen bzw. organisatorischen Gründen keine separaten Zahlen für ihre Sonderausstellungen ermitteln können. Die in den Tabellen angegebenen Besuchszahlen beziehen sich folglich auf Museen, die Sonderausstellungen durchgeführt haben, und beinhalten **alle** Besuche – sowohl die von Sonder- als auch die von Dauerausstellungen.

Tabelle 43: Museen mit Sonderausstellungen nach Museumsarten

Museumsart	Museen		Anzahl der Ausstellungen		davon		Museumsbesuche			
	2011	(2010)	2011	(2010)	innerhalb 2011 (2010)	außerhalb 2011 (2010)	2011	(2010)		
1 Volkskunde- und Heimatkundemuseen	1.365	(1.306)	4.158	(4.126)	3.980	(3.938)	178	(188)	12.181.466	(11.727.449)
2 Kunstmuseen	402	(380)	1.845	(1.786)	1.761	(1.710)	84	(76)	15.705.847	(16.810.795)
3 Schloß- und Burgmuseen	76	(75)	213	(214)	205	(205)	8	(9)	4.280.951	(3.389.892)
4 Naturkundliche Museen	126	(114)	375	(393)	368	(354)	7	(39)	5.229.187	(5.061.786)
5 Naturwissenschaftliche und technische Museen	261	(270)	768	(772)	723	(747)	45	(25)	11.657.227	(12.120.872)
6 Historische und archäologische Museen	194	(183)	511	(505)	464	(452)	47	(53)	13.137.271	(12.770.751)
7 Sammelmuseen mit komplexen Beständen	21	(24)	111	(126)	107	(122)	4	(4)	1.962.870	(2.660.563)
8 Kulturgeschichtliche Spezialmuseen	342	(329)	983	(998)	877	(898)	106	(100)	7.410.256	(6.988.336)
9 Mehrere Museen in einem Museumskomplex	42	(48)	216	(252)	200	(246)	16	(6)	3.411.424	(3.218.290)
Gesamtzahl	2.829	(2.729)	9.180	(9.172)	8.685	(8.672)	495	(500)	74.976.499	(74.748.734)

Die Besuchszahlenangaben von Tabelle 43 beziehen sich ebenfalls **nur** auf diejenigen Museen, die Sonderausstellungen durchgeführt haben (geringere Grundgesamtheit). Daher unterscheiden sich diese Besuchszahlen auch hier von den Angaben zu den Gesamt-Besuchszahlen, dargestellt in Tabelle 6.

94,6 % der Sonderausstellungen wurden in den museumseigenen Räumen durchgeführt.

Einige Museumsarten wiesen im Vergleich zum Vorjahr einen Anstieg der Besuche auf. Die Schloß- und Burgmuseen zeigten mit +26,3 % den größten Zuwachs bei fast gleich gebliebener Anzahl der Sonderausstellungen. Höhere Besuchszahlen gab es auch bei den Kulturgeschichtlichen Spezialmuseen und den Museumskomplexen (jeweils +6,0 %), den Volkskunde- und Heimatkundemuseen (+3,9 %) und den Naturkundlichen Museen (+3,3 %).

Rückgänge bei den Besuchszahlen 2011 gab es besonders in den Sammelmuseen (-26,2 %) und den Kunstmuseen (-6,6 %).

Wir haben die Museen gebeten, die jeweiligen inhaltlichen Schwerpunkte ihrer Sonderausstellungen anzugeben. Diese Angaben werden im IfM in einer Datenbank gespeichert und dienen als Grundlage für Hinweise und Auskünfte zu Ausstellungsthemen und Ansprechpartnern.

Abbildung 18: Schwerpunkte der Sonderausstellungen

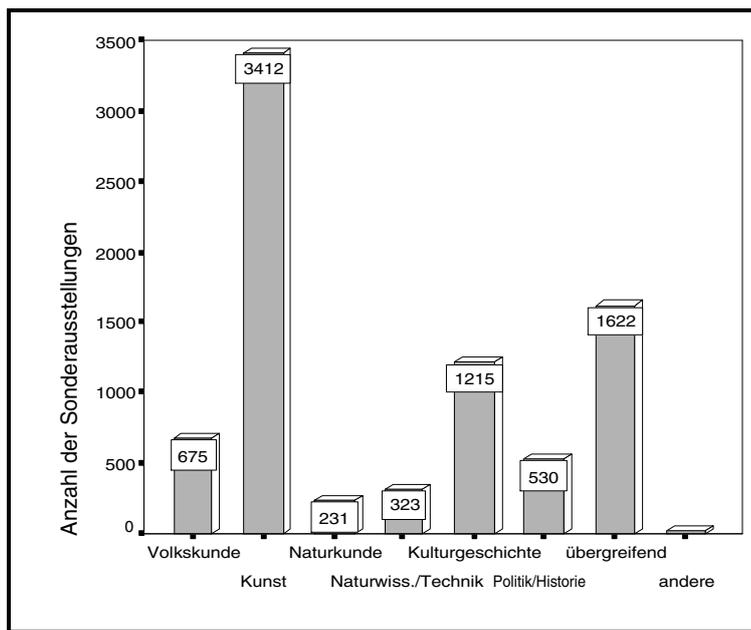


Tabelle 44: Sonderausstellungen in Museen, gegliedert nach Schwerpunkten der Ausstellungen

Schwerpunkt der Ausstellung	Anzahl der Ausstellungen		in % *		Anzahl der Museen		in % **	
	2011	(2010)	2011	(2010)	2011	(2010)	2011	(2010)
Volkskunde und Heimatkunde	675	(721)	7,3	(7,9)	492	(529)	17,4	(19,4)
Kunst	3.412	(3.352)	37,2	(36,5)	1.227	(1.210)	43,4	(44,3)
Naturkunde	231	(253)	2,5	(2,8)	157	(164)	5,6	(6,0)
Naturwissenschaften und Technik	323	(341)	3,5	(3,7)	247	(247)	8,7	(9,1)
Kulturgeschichte	1.215	(1.307)	13,2	(14,3)	797	(835)	28,2	(30,6)
Historie und Archäologie	530	(551)	5,8	(6,0)	372	(380)	13,2	(13,9)
Sammlungsübergreifend	1.622	(1.650)	17,7	(18,0)	906	(918)	32,0	(33,6)
anderer Schwerpunkt	17	(12)	0,2	(0,1)	15	(11)	0,5	(0,4)
keine Angabe des Schwerpunkts	1.155	(985)	12,6	(10,7)	429	(380)	15,2	(13,9)

* in % der Gesamtzahl der Ausstellungen: 9.180 (2010: 9.172)

** in % der Museen, die Ausstellungen hatten: 2.829 (2010: 2.729)

Tabelle 44 zeigt, dass 3.412, also etwa 37 % aller gezeigten Sonderausstellungen, Kunstausstellungen sind. Wie sich aus einem Vergleich von Tabelle 44 mit Tabelle 6 schließen lässt, werden Kunstausstellungen häufig auch von Museen mit anderem Sammlungs-Schwerpunkt gezeigt (nur 1.378 Kunstausstellungen wurden in den Kunstmuseen gezeigt). Neben Kunstausstellungen bilden Sonderausstellungen mit sammlungsübergreifendem sowie mit kulturgeschichtlichem Schwerpunkt einen großen Anteil der in 2011 durchgeführten Sonderausstellungen. Etwa für jede achte Sonderausstellung liegt keine Angabe über den Schwerpunkt vor.

6.2 Eintrittspreise für Sonderausstellungen der Museen

Bei der Diskussion um die Einführung oder Erhöhung von Eintrittsgeld muss zwischen Dauerausstellungen und Sonderausstellungen unterschieden werden. Wir wollten daher von den Museen auch wissen, ob sie für ihre Sonderausstellungen zusätzlich Eintrittsgeld erheben.

Die folgende Tabelle 45 enthält Angaben über Eintrittspreisregelungen für Sonderausstellungen. Es ist wichtig, ob der Besuch der Sonderausstellung im Eintritt für das Museum enthalten ist, denn erst so lassen sich Eintrittspreise vergleichen.

Tabelle 45: Zusätzlicher Eintritt für Sonderausstellungen der Museen

zusätzlicher Eintritt	Anzahl der Museen mit Sonderausstellungen		in % der Angaben zu dieser Frage	
	2011	(2010)	2011	(2010)
ja	194	(214)	7,7	(8,4)
nein	2.185	(2.140)	86,4	(84,6)
teilweise	149	(177)	5,9	(7,0)
keine Angaben	301	(198)	—	(—)
Gesamt	2.829	(2.729)	100,0	(100,0)

Grundsätzlich gesonderten Eintritt für den Besuch von Sonderausstellungen nahmen 7,7 % der Museen. Für einen Teil ihrer Sonderausstellungen nehmen weitere 5,9 % der Museen ein zusätzliches Eintrittsgeld. Wenn gesonderter Eintritt erhoben wird, handelt es sich überwiegend um große, oft um internationale Ausstellungen, bei denen die Einnahmen aus Eintrittsgeldern häufig einen nicht unbedeutenden Anteil im Kostenplan ausmachen.

Der Museumsbesuch in der Bundesrepublik Deutschland – ausgenommen sind große internationale Sonderausstellungen – gehörte auch im Jahr 2011 zu den preiswerteren kulturellen Aktivitäten. In der Regel ist der Besuch von Sonderausstellungen mit im Museumseintritt enthalten (86,4 % der Museen, die diese Frage beantworteten).

Angaben zu den Eintrittspreisen der Museen finden sich in der Tabelle 17.

7 Gemeindegrößenklassen

Der Deutsche Städtetag erbat bis 1992 in seinen Mitgliedsstädten in unregelmäßigen Abständen statistische Angaben zu Museen (insbesondere Verwaltungs- und Finanzdaten). Deren Ergebnisse wurden im Statistischen Jahrbuch Deutscher Gemeinden 1993 veröffentlicht. Diese Erhebung schloss in der Regel nur Museen in Städten und Gemeinden mit mehr als 20.000 Einwohnern ein. Dadurch meldete der Deutsche Städtetag deutlich niedrigere Gesamtbesuchszahlen für Museen als das Institut für Museumsforschung, das Daten aller deutschen Museen berücksichtigt.

Um die Ergebnisse der Erhebung des Deutschen Städtetages mit den Erhebungen des Instituts für Museumsforschung vergleichen zu können, wurde folgende Tabelle 46 erstellt, in der die vom IfM befragten Museen Gemeindegrößenklassen zugeordnet werden.

Die Einordnung der Gemeinden in die einzelnen Größenklassen erfolgt nach den Daten des Gemeindeverzeichnisses, welches uns vom Statistischen Bundesamt zur Verfügung gestellt wird.

Tabelle 46: Anzahl der Museumsbesuche und Sonderausstellungen nach Gemeindegrößen

Gemeinden mit.....bis unter..... Einwohnern	Gemeinden mit Museen 2011 (2010)	Museen an-geschrieben 2011 (2010)	davon:		Besuchszahl der Museen		Anzahl der Ausstellungen	
			geantwortet in % 2011 (2010)	davon: mit Besuchszahl in % 2011 (2010)	2011 (2010)	(2010)	2011 (2010)	(2010)
1 Million und mehr	4 (3)	298 (263)	260 (245) 87,2 (89,7)	245 (222) 82,2 (84,4)	25.217.716 (22.567.495)		678 (613)	
500.000 – 1 Million	10 (9)	164 (191)	143 (164) 87,2 (85,9)	131 (152) 79,9 (79,6)	8.559.040 (11.750.926)		355 (413)	
200.000 – 500.000	36 (36)	376 (379)	334 (342) 88,8 (90,2)	316 (320) 84,0 (84,4)	14.182.635 (14.523.954)		903 (896)	
100.000 – 200.000	48 (47)	333 (339)	300 (301) 90,1 (88,8)	283 (281) 85,0 (82,9)	9.038.662 (9.050.476)		750 (779)	
50.000 – 100.000	115 (114)	473 (474)	422 (429) 89,2 (90,5)	390 (398) 82,5 (84,0)	8.806.681 (9.003.420)		898 (916)	
20.000 – 50.000	451 (450)	962 (960)	837 (811) 87,0 (84,5)	778 (746) 80,9 (77,7)	14.458.491 (13.580.855)		1.818 (1.822)	
10.000 – 20.000	644 (640)	1.081 (1.075)	875 (865) 80,9 (80,5)	803 (795) 74,3 (74,0)	8.117.805 (7.965.310)		1.377 (1.344)	
unter 10.000	2.117 (2.118)	2.617 (2.600)	2.076 (2.084) 79,3 (80,2)	1.889 (1.909) 72,2 (73,4)	21.200.583 (20.754.033)		2.401 (2.389)	
Gesamt	3.425 (3.417)	6.304 (6.281)	5.247 (5.232) 83,2 (83,3)	4.835 (4.823) 76,7 (76,8)	109.581.613 (109.196.469)		9.180 (9.172)	

2.606 Einrichtungen bzw. 41,3 % aller Museen liegen in Gemeinden mit über 20.000 Einwohnern. Diese 2.606 Einrichtungen hatten mit einer Besuchszahl von 80.263.225 etwa 73 % aller Museumsbesuche zu verzeichnen. 298 dieser Museen liegen in den Metropolen Berlin, Hamburg, Köln und München. Davon haben 245 Einrichtungen Besuchszahlen gemeldet und 25,2 Mio. Besuche erzielt.

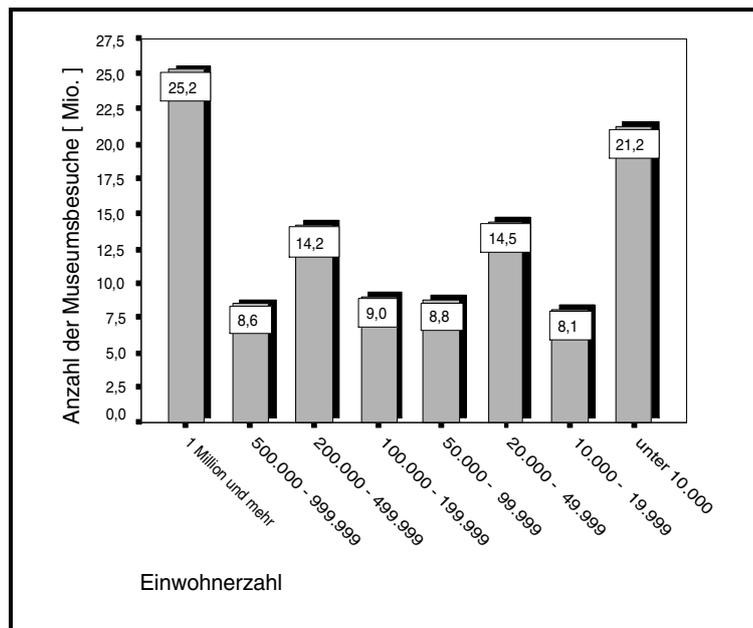
In Gemeinden mit weniger als 20.000 Einwohnern liegen 3.698 Museen mit zusammen 29.318.388 Besuchen im Jahr 2011. Diese Gruppe unterteilen wir in a) Gemeinden mit zehn- bis zwanzigtausend Einwohnern und b) Gemeinden mit weniger als 10.000 Einwohnern.

Etwa 42 % aller Museen liegen in Gemeinden unter 10.000 Einwohner. In dieser Gruppe

wurden insgesamt 21,2 Mio. Besuche gezählt. Das sind 19,4 % aller Museumsbesuche, d.h. etwa jeder fünfte Besuch fand 2011 in diesen Museen statt.

Abb. 19 zeigt, dass die Gruppe der Museen in den Metropolen die meisten Museumsbesuche in Deutschland aufweist, gefolgt von den Museen in den Gemeinden mit weniger als 10.000 Einwohnern.

Abbildung 19: Anzahl der Museumsbesuche nach Gemeindegrößen

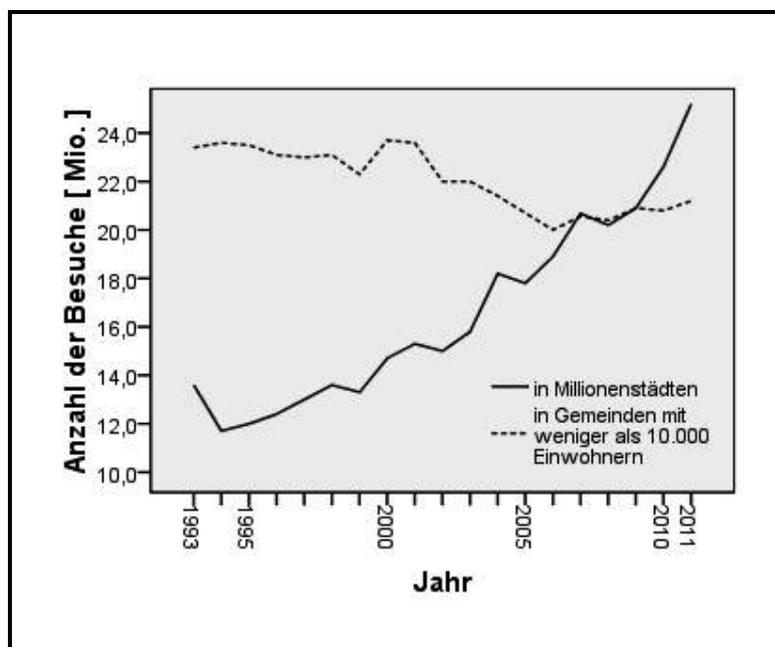


Die Gruppe der Millionenstädte wies im Jahr 2007 erstmalig mehr Museumsbesuche auf als die Gruppe der Museen in den Gemeinden mit weniger als 10.000 Einwohnern. In den Jahren 2008 und 2009 war die Besuchszahl der Museen der Millionenstädte und die der Gemeinden mit weniger als 10.000 Einwohnern in etwa gleich hoch. Im Jahr 2010 hatten die Museen der Millionenstädte eine um ca. 1,8 Mio. höhere Anzahl der Besuche als die Museen in den Gemeinden mit weniger als 10.000 Einwohnern. Dieser Trend hat sich auch im Jahr 2011 fortgesetzt. Die Entwicklung der Besuchszahlen dieser beiden Gruppen seit dem Jahr 1993 ist in der Abb. 20 im Vergleich dargestellt. Die Museumsbesuche in den Millionenstädten zeigen im Mittel einen deutlichen Anstieg. Während die Museumsbesuche in den Gemeinden mit weniger als 10.000 Einwohnern eher zurückgegangen sind, zeigten sie im Jahr 2011 einen Zuwachs von fast 450.000 Besuchen.

In den folgenden Tabellen 47–49 werden aus der Gesamterhebung des Instituts für Museumsforschung **nur die Museen ausgewählt**, die seinerzeit auch in die Erhebung des Deutschen Städtetages eingingen, so dass die Ergebnisse der beiden Erhebungen (IfM und Deutscher Städtetag) aufeinander bezogen werden können. Zur besseren Vergleichbarkeit werden die Gruppierungen nach Museumsart, Trägerschaft und Bundesland dargestellt.

Vergleicht man die Daten in Tabelle 47 mit denen in Tabelle 6, so zeigt sich erwartungsgemäß, dass in den großen Gemeinden ein deutlich geringerer Anteil aller Volks- und Heimatkundemuseen liegt (32,0 % der 2.606 Museen in Gemeinden mit über 20.000 Einwohnern, dagegen 44,8 % der vom IfM insgesamt angeschriebenen 6.304 Museen). So sind die Volks- und Heimatkundemuseen nur mit einem Anteil an Besuchen von 52,3 % innerhalb dieser Museumsart in der Auswahl des Deutschen Städtetages vertreten.

Abbildung 20: Besuchszahlenentwicklung in den Millionenstädten und den Gemeinden mit weniger als 10.000 Einwohnern



Für die Kulturgeschichtlichen Spezialmuseen gilt, dass in der Städtetags-Auswahl etwa die Hälfte aller Kulturgeschichtlichen Spezialmuseen erfasst werden und ungefähr vier Fünftel aller Besuche in Museen dieser Museumsart in diesen Häusern stattfinden. Die Besuche der Historischen und archäologischen Museen werden in der Städtetags-Auswahl zu 74,3 % erfasst, die der Schloß- und Burgmuseen nur zu etwa 50,0 %.

Diese Beispiele zeigen, dass bei der Auswahl von Museen in Gemeinden mit über 20.000 Einwohnern nur eingeschränkte Vergleiche mit der Gesamtstruktur der Museen in Deutschland möglich sind.

Bei der Auswahl der Museen des Deutschen Städtetages, d.h. Museen in Gemeinden mit über 20.000 Einwohnern, sind die Museen in privater Trägerschaft gegenüber der Gesamtheit aller Museen unterrepräsentiert (vgl. Tabelle 12). Es fällt auf, dass in den Gemeinden mit 20.000 oder mehr Einwohnern die Museen in Trägerschaft von Vereinen mit 23,4 % leicht unterrepräsentiert sind (28,2 % aller Museen) sowie die Privatmuseen, die sich in der Rechtsträgerschaft von einer oder mehreren natürlichen Personen befinden (4,7 % gegenüber 7,3 %). Ebenso gilt dies für die andere charakteristische Trägerschaftsform: die Museen in unmittelbarer Trägerschaft einer Kommune oder eines Kreises. Diese sind in der Auswahl des Deutschen Städtetages zu 37,0 % (gegenüber 40,1 % bei allen deutschen Museen) vertreten.

Vergleicht man die Ergebnisse von Tabelle 49 mit denen aus Tabelle 10, so zeigt sich erwartungsgemäß, dass besonders die Museen in den Flächenstaaten wie z.B. Baden-Württemberg, Freistaat Bayern, Brandenburg, Hessen, Mecklenburg-Vorpommern und Rheinland-Pfalz in Tabelle 49 unterrepräsentiert auftreten. In diesen Bundesländern liegen also deutlich mehr Museen in kleineren Gemeinden. Dementsprechend ist der Anteil der erfassten Besuchszahlen in diesen Ländern auch deutlich geringer.

Es ist aber festzuhalten, dass die Erhebung des Deutschen Städtetages aufgrund der Erfassung von Personalangaben und Finanzdaten für das deutsche Museumswesen von großer Bedeutung war. Ohne die systematische Erhebung von Verwaltungsdaten wären viele muse-

Tabelle 47: Anzahl der Museumsbesuche in Gemeinden mit über 20.000 Einwohnern, sowie Anzahl der durchgeführten Sonderausstellungen nach Museumsarten (IfM-Erhebung)

Museumsart	Museen angeschrieben		davon: geantwortet in %		davon: mit Besuchszahl in %		Besuchszahl der Museen		Anzahl der Sonder- ausstellungen	
	2011	(2010)	2011	(2010)	2011	(2010)	2011	(2010)	2011	(2010)
1 Volkskunde- und Heimatkundemuseen	834	(836)	721	(716)	677	(669)	8.058.028	(7.957.987)	1.824	(1.815)
			86,5	(85,7)	81,2	(80,0)				
2 Kunstmuseen	430	(425)	389	(378)	368	(354)	16.820.943	(17.501.825)	1.425	(1.430)
			90,5	(88,9)	85,6	(83,3)				
3 Schloß- und Burgmuseen	116	(116)	110	(112)	107	(108)	6.655.536	(6.542.850)	94	(92)
			94,8	(96,6)	92,2	(93,1)				
4 Naturkundliche Museen	128	(130)	108	(113)	98	(104)	5.700.318	(6.053.474)	261	(288)
			84,4	(86,9)	76,6	(80,0)				
5 Naturwissenschaftl. u. technische Museen	352	(355)	310	(303)	281	(272)	13.606.981	(14.084.977)	532	(503)
			88,1	(85,4)	79,8	(76,6)				
6 Historische und archäolog. Museen	230	(227)	204	(206)	194	(195)	14.016.158	(13.288.282)	360	(342)
			88,7	(90,8)	84,3	(85,9)				
7 Sammelmuseen mit komplexen Beständen	26	(25)	26	(25)	24	(24)	2.384.438	(2.660.563)	110	(126)
			100,0	(100,0)	92,3	(96,0)				
8 Kulturgeschichtliche Spezialmuseen	441	(444)	380	(384)	347	(347)	9.193.705	(9.104.881)	623	(648)
			86,2	(86,5)	78,7	(78,2)				
9 Mehrere Museen im Museumskomplex	49	(48)	48	(46)	47	(46)	3.827.118	(3.282.287)	173	(195)
			98,0	(95,8)	95,9	(95,8)				
Gesamt	2.606	(2.606)	2.296	(2.283)	2.143	(2.119)	80.263.225	(80.477.126)	5.402	(5.439)
			88,1	(87,6)	82,2	(81,3)				

umsstatistische Strukturvergleiche nicht möglich. Die entsprechenden Daten für die Gesamtheit aller Museen werden von verschiedensten Stellen, wie Forschung, Kulturpolitik und der Wirtschaft, immer wieder gefordert.

Eine neuere Untersuchung zu Haushaltsdaten konnte seit 1992 bisher weder vom Deutschen Städtetag noch vom IfM erneut realisiert werden.

Tabelle 48: Verteilung der Museen in Gemeinden mit über 20.000 Einwohnern nach Trägerschaft – angenähert an die Klassifikation des Deutschen Städtetages (IfM-Erhebung)

Trägerschaft nach Deutschem Städtetag	Museen angeschrieben		davon: geantwortet in %		davon: mit Besuchszahl in %		Besuchszahl der Museen		Anzahl der Ausstellungen	
	2011	(2010)	2011	(2010)	2011	(2010)	2011	(2010)	2011	(2010)
1 Staatliche Träger	329	(325)	297	(300)	278	(276)	17.515.993	(17.257.725)	668	(642)
			90,3	(92,3)	84,5	(84,9)				
2 Kommunale Träger	964	(969)	893	(874)	840	(820)	16.719.630	(16.818.346)	2.660	(2.744)
			92,6	(90,2)	87,1	(84,6)				
3 andere Formen öffentl. Rechts	279	(288)	265	(271)	249	(256)	24.997.852	(26.185.201)	674	(694)
			95,0	(94,1)	89,2	(88,9)				
4 Vereine	610	(602)	505	(505)	475	(470)	7.573.264	(6.928.741)	758	(763)
			82,8	(83,9)	77,9	(78,1)				
5 Gesellschaften, Genossenschaften	139	(141)	116	(114)	107	(99)	8.602.083	(8.173.195)	225	(191)
			83,5	(80,9)	77,0	(70,2)				
6 Stiftungen des privaten Rechts	85	(82)	69	(71)	65	(69)	2.332.399	(2.635.396)	192	(199)
			81,2	(86,6)	76,5	(84,2)				
7 Privatpersonen	123	(123)	89	(84)	71	(71)	976.284	(927.033)	75	(77)
			72,4	(68,3)	57,7	(57,7)				
8 Mischformen privat + öffentl.	77	(76)	62	(64)	58	(58)	1.545.720	(1.551.489)	150	(129)
			80,5	(84,2)	75,3	(76,3)				
Gesamt	2.606	(2.606)	2.296	(2.283)	2.143	(2.119)	80.263.225	(80.477.126)	5.402	(5.439)
			88,1	(87,6)	82,2	(81,3)				

Tabelle 49: Verteilung der Museen und Museumseinrichtungen in Gemeinden mit über 20.000 Einwohnern nach Bundesländern

Bundesland	Museen angeschrieben		davon: geantwortet in %		davon: mit Besuchszahl in %		Besuchszahl der Museen		Anzahl der Ausstellungen	
	2011	(2010)	2011	(2010)	2011	(2010)	2011	(2010)	2011	(2010)
Baden- Württemberg	416	(416)	358	(346)	333	(321)	11.008.461	(10.842.128)	666	(694)
Freistaat Bayern	340	(333)	307	(301)	294	(289)	11.618.028	(11.594.076)	627	(567)
Berlin	161	(158)	143	(142)	138	(135)	15.791.060	(14.971.312)	400	(436)
Brandenburg	92	(92)	80	(79)	74	(75)	2.127.202	(2.042.833)	230	(242)
Bremen	33	(34)	28	(30)	26	(26)	1.244.090	(1.224.062)	70	(59)
Hamburg	56	(55)	46	(47)	42	(41)	1.699.043	(1.871.126)	92	(70)
Hessen	167	(163)	153	(149)	139	(134)	3.116.694	(3.283.882)	368	(364)
Mecklenburg- Vorpommern	44	(41)	40	(37)	39	(35)	1.782.264	(1.812.248)	98	(93)
Niedersachsen	249	(254)	227	(232)	208	(217)	4.210.917	(4.150.941)	479	(533)
Nordrhein- Westfalen	531	(535)	445	(440)	407	(407)	13.407.274	(14.781.112)	1.009	(1.042)
Rheinland- Pfalz	89	(92)	79	(81)	73	(77)	1.965.029	(1.886.456)	204	(201)
Saarland	27	(30)	24	(26)	20	(20)	550.435	(569.183)	56	(65)
Freistaat Sachsen	137	(139)	122	(131)	116	(120)	5.785.872	(5.481.538)	443	(430)
Sachsen- Anhalt	93	(93)	81	(77)	80	(74)	1.727.078	(1.565.654)	238	(231)
Schleswig- Holstein	76	(76)	71	(71)	65	(62)	1.144.462	(1.147.791)	174	(186)
Thüringen	95	(95)	92	(94)	89	(86)	3.085.316	(3.252.784)	248	(226)
Gesamt	2.606	(2.606)	2.296	(2.283)	2.143	(2.119)	80.263.225	(80.477.126)	5.402	(5.439)

8 Statistische Angaben zu Ausstellungshäusern

Im Rahmen der statistischen Erhebung für 2011 wurden 482 Ausstellungshäuser angeschrieben, von denen 353 antworteten und davon 305 Einrichtungen Besuchszahlen meldeten.

Die Gesamtbesuchszahl der Ausstellungshäuser belief sich für das Jahr 2011 auf 6.381.081 Besuche.

In den 353 an der Auswertung beteiligten Häusern wurden insgesamt 1.866 Ausstellungen gezeigt. Das entspricht einem Schnitt von ca. fünf Ausstellungen pro Ausstellungshaus. Nur 12,1 % der Ausstellungshäuser hatten über 25.000 Besuche im Jahr 2011 (2010: 10,8 %).

Wiederum zeigt die Statistische Gesamterhebung aber auch, dass gerade kleinere Ausstellungshäuser, u.a. weil es ihnen definitionsgemäß an einer Sammlung fehlt, leichter bzw. unauffälliger wieder aufgelöst werden. Jedes Jahr steht eine gewisse Anzahl von "Neuaufnahmen" (Einrichtungen, die das erste Mal an der Statistischen Gesamterhebung teilnehmen) einer ähnlich hohen Anzahl von Einrichtungen gegenüber, die nicht mehr an der Erhebung teilnehmen können. Einige Ausstellungshäuser, die über viele Jahre hindurch ihre Arbeit bei der Teilnahme an der Statistischen Gesamterhebung dokumentierten, geben uns ihre Schließung bekannt, andere zeigen an, dass die Ausstellungsräume aus finanziellen Gründen nicht gehalten werden konnten und man in "Ausweichquartiere" gezogen ist, die nicht mehr unseren Merkmalen für Ausstellungshäuser entsprechen.

Seit mehreren Jahren ist die Anzahl an Ausstellungen, die von den an der Gesamtstatistik beteiligten Ausstellungshäusern gemeldet wurden, in etwa gleich geblieben.

Ausstellungshäuser kommen vom Aufgabenbereich her den Museen sehr nahe. Beiden Gruppen ist gemeinsam, dass das Ausstellen zu ihren Hauptaufgaben gehört. Auch bieten die gemeinsamen Interessen eine temporäre Kooperation an.

Die Unterscheidung zu den Museen, nämlich keine Sammlung zusammenzutragen und diese zu bewahren, macht Ausstellungshäuser flexibler in der Ausstellungsgestaltung und u.U. weniger kostenintensiv. Ähnlich wie bei den Museen handelt es sich auch bei über der Hälfte der Ausstellungshäuser um kleine Einrichtungen mit höchstens 5.000 Besuchen pro Jahr (siehe Tabelle 53). Zumeist werden diese kleineren Einrichtungen von Kommunen oder Vereinen getragen, mit dem Zweck, regionalen Künstlern ein Forum zu bieten und damit zur Künstlerförderung beizutragen. Hierzu gehören Städtische Galerien oder Ausstellungsräume von Künstlervereinigungen.

Ähnlich wie bei den Museen wird die hohe Besuchszahl durch einige wenige Häuser geprägt. Diese – meist in den deutschen Metropolen gelegenen – großen Ausstellungshäuser sind über die Jahre hinweg Garanten für publikumswirksame Veranstaltungen. Fällt eines dieser Häuser aus dem Kreis der Publikumsliebhaber heraus, z.B. weil es in einem Jahr nicht gelang, attraktive Ausstellungsangebote zu machen oder aufgrund einer Schließung für Renovierungsarbeiten, so wirkt sich dies direkt auf die Gesamtbesuchszahl aller Ausstellungshäuser aus.

Im Jahr 2011 hat es eine Reihe von attraktiven Ausstellungen gegeben, so dass die Gesamtzahl der Besuche in Ausstellungshäusern im Vergleich zum Jahr 2010 um 3,5 % gestiegen ist.

Die meisten Ausstellungen, die in Ausstellungshäusern gezeigt werden, stehen dem Angebot in Museen an Qualität in nichts nach. Dies gilt insbesondere für die Ausstellungen in den großen renommierten Ausstellungshäusern, etwa den im Kapitel 1.1 vorgestellten Beispielen wie dem Berliner Martin-Gropius-Bau, der Kunst- und Ausstellungshalle der Bundesrepublik Deutschland in Bonn oder der Frankfurter Schirn. Im Vergleich zu Museen sind jedoch die Räumlichkeiten von Ausstellungshäusern oft so ausgelegt, dass es hier möglich ist, räumliche Experimente zu machen und damit neue Erfahrungen zu ermöglichen. So konnte das Gasometer in Oberhausen in 2011 einen ausgewachsenen Regenwaldbaum als Ausstellungsobjekt für die Ausstellung „Magische Orte“ aufstellen, und für die Indianer-Ausstellung im Loksuppen Rosenheim wurde ein Indianerdorf gebaut.

Ähnlich wie bei den Museen sind in Ausstellungshäusern über 85 % der Ausstellungen Kunstausstellungen. Eine wichtige Rolle nehmen allerdings hier die Photoausstellungen ein. Bis zu 15 Photoausstellungen werden hier pro Jahr ausgerichtet. Mit der gut besuchten Robert-Mapplethorpe-Ausstellung in 2011 und insgesamt 150.000 Besuchen war das c/o berlin sehr erfolgreich, konnte damit aber nicht an den Besuchsrekord der Annie-Leibovitz-Ausstellung in 2009 anschließen. Diese Ausstellung hatte innerhalb von zwei Monaten 110.000 Besuche. Das c/o berlin hat in den letzten elf Jahren so erfolgreich den Berliner Ausstellungsbetrieb bereichert, dass eine von der Investitionsbank Berlin in Auftrag gegebene Studie diese Einrichtung als Beispiel für einen direkten und indirekten Wirtschaftsfaktor aus dem Kulturbetrieb gewählt hat⁵. Auch die Deichtorhallen Internationale Kunst und Photographie Hamburg zeigen, wie es der Name des Hauses schon verrät, regelmäßig Photoausstellungen. In 2011 richtete das in den Deichtorhallen beheimatete Haus der Photographie zwölf Photoausstellungen aus. Besondere Publikumsresonanz erfuhr dabei die Ausstellung „Traummänner“.

8.1 Ausstellungen in Ausstellungshäusern gegliedert nach Inhaltsschwerpunkten

Für die in Ausstellungshäusern gezeigten Ausstellungen wurde eine Zuordnung nach Ausstellungsinhalten erbeten. Die Angaben hierzu werden in der folgenden Tabelle 50 zusammengefasst. Wenn ein Ausstellungshaus Ausstellungen mit unterschiedlichen Schwerpunkten durchgeführt hat, wird es entsprechend diesen Schwerpunkten mehrfach in der Tabelle gezählt. Wurden mehrere Ausstellungen mit demselben Schwerpunkt gezeigt, so wird das Haus nur einmal gezählt.

Tabelle 50: Ausstellungen in Ausstellungshäusern, gegliedert nach Schwerpunkten

Schwerpunkt der Ausstellung	Anzahl der Ausstellungen		in % *		Anzahl der Ausstellungshäuser		in % **	
	2011	(2010)	2011	(2010)	2011	(2010)	2011	(2010)
Volkskunde und Heimatkunde	12	(11)	0,6	(0,6)	9	(8)	2,6	(2,2)
Kunst	1.614	(1.608)	86,5	(86,7)	298	(299)	84,5	(82,4)
Naturkunde	9	(4)	0,5	(0,2)	8	(4)	2,3	(1,1)
Naturwissenschaften und Technik	10	(14)	0,5	(0,7)	7	(9)	2,0	(2,5)
Kulturgeschichte	69	(57)	3,7	(3,1)	40	(35)	11,3	(9,6)
Historie und Archäologie	26	(31)	1,4	(1,7)	16	(24)	4,5	(6,6)
Sammlungsübergreifend	98	(66)	5,3	(3,6)	49	(39)	13,9	(10,7)
Anderer Schwerpunkt	4	(4)	0,2	(0,2)	4	(4)	1,1	(1,1)
Keine Angabe des Schwerpunkts	24	(60)	1,3	(3,2)	12	(24)	3,4	(6,6)

* in % der Gesamtzahl der Ausstellungen: 1.866 (2010: 1.855)

** in % der Ausstellungshäuser, die geantwortet haben: 353 (2010: 363)

Tabelle 50 zeigt, dass überwiegend Kunstausstellungen gezeigt wurden (86,5%). Diese wurden in 298 Ausstellungshäusern präsentiert. Der hohe Anteil an Kunstausstellungen verdeutlicht das Selbstverständnis vieler Ausstellungshäuser: Kunstgalerien ohne kommerzielle Orientierung zu sein.

⁵ siehe hierzu: Berlin aktuell. Die Bedeutung von Museen und Kunstgalerien als Image- und Wirtschaftsfaktor. Berlin 2012. www.ibb.de.

Insgesamt meldeten die Ausstellungshäuser 1.866 Ausstellungen. Es gab nur wenige Ausstellungshäuser, die keine Kunstausstellungen präsentierten. Von den 353 Ausstellungshäusern, die geantwortet haben, waren es nur 91 Einrichtungen, die andere Themen ausstellten. Andere Ausstellungsinhalte, wie Volkskunde oder Kulturgeschichte, die in Museen ebenfalls häufig Thema von Sonderausstellungen sind, wurden in Ausstellungshäusern nur selten gezeigt. Ausstellungshäuser mit einer Besuchszahl über 100.000 zeigten 90 Ausstellungen. In dieser Gruppe betrug der Anteil der Kunstausstellungen 81,1 %.

8.2 Verteilung der Ausstellungshäuser nach Bundesländern

Tabelle 51: Verteilung der Ausstellungshäuser nach Bundesländern

Bundesland	Ausstellungshäuser angeschrieben		davon: geantwortet in %		davon: mit Besuchszahl in %		Besuchszahl der Ausstellungshäuser		Anzahl der Ausstellungen	
	2011	(2010)	2011	(2010)	2011	(2010)	2011	(2010)	2011	(2010)
Baden-Württemberg	72	(72)	48 66,7	(53) (73,6)	39 54,2	(44) (61,1)	438.490	(544.995)	222	(244)
Freistaat Bayern	36	(35)	29 80,6	(29) (82,9)	25 69,4	(25) (71,4)	1.235.874	(992.966)	175	(181)
Berlin	57	(60)	42 73,7	(50) (83,3)	36 63,2	(42) (70,0)	1.083.553	(1.578.192)	259	(261)
Brandenburg	17	(18)	13 76,5	(9) (50,0)	9 52,9	(8) (44,4)	32.082	(16.225)	68	(45)
Bremen	5	(5)	5 100,0	(5) (100,0)	5 100,0	(5) (100,0)	26.792	(19.258)	31	(37)
Hamburg	14	(13)	10 71,4	(8) (61,5)	9 64,3	(8) (61,5)	509.475	(407.488)	58	(57)
Hessen	28	(28)	20 71,4	(20) (71,4)	18 64,3	(17) (60,7)	559.835	(609.038)	113	(84)
Mecklenburg-Vorpommern	9	(10)	9 100,0	(7) (70,0)	9 100,0	(7) (70,0)	55.285	(43.788)	62	(40)
Niedersachsen	46	(46)	31 67,4	(34) (73,9)	27 58,7	(33) (71,7)	187.011	(202.665)	191	(199)
Nordrhein-Westfalen	110	(108)	74 67,3	(84) (77,8)	69 62,7	(71) (65,7)	1.885.686	(1.437.491)	323	(376)
Rheinland-Pfalz	22	(22)	18 81,8	(14) (63,6)	15 68,2	(12) (54,6)	55.752	(55.067)	88	(63)
Saarland	8	(8)	8 100,0	(7) (87,5)	7 87,5	(7) (87,5)	24.287	(18.139)	38	(42)
Freistaat Sachsen	17	(17)	13 76,5	(12) (70,6)	13 76,5	(9) (52,9)	89.835	(54.129)	67	(64)
Sachsen-Anhalt	9	(11)	8 88,9	(9) (81,8)	6 66,7	(8) (72,7)	39.854	(52.116)	35	(37)
Schleswig-Holstein	16	(15)	12 75,0	(9) (60,0)	8 50,0	(7) (46,7)	64.747	(53.860)	43	(39)
Thüringen	16	(16)	13 81,3	(13) (81,3)	10 62,5	(11) (68,8)	92.523	(80.253)	93	(86)
Gesamt	482	(484)	353 73,2	(363) (75,0)	305 63,3	(314) (64,9)	6.381.081	(6.165.670)	1.866	(1.855)

Ausstellungshäuser sind häufig in Großstädten und größeren Gemeinden zu finden, in denen sich neben den Museen eine lebendige Kulturszene mit vielfältigen Ausstellungsaktivitäten etabliert hat. Insgesamt liegt die Hälfte aller Ausstellungshäuser in Großstädten.

Dabei haben die Ausstellungshäuser in den Metropolen sicherlich nicht nur das breiteste

Programm, sondern auch das Umfeld mit einem potentiellen Publikum. So läßt sich unschwer anhand der Besuchszahlen nach Bundesland erkennen, wo sich die großen Ausstellungshäuser in Deutschland befinden.

Anders als bei den Museen, von denen es in Bayern die meisten gibt, zeigt sich, dass Ausstellungshäuser der Anzahl nach häufiger in Nordrhein–Westfalen vorkommen. Auch sind in den neuen Bundesländern bislang im Vergleich weniger Ausstellungshäuser eröffnet worden.

Eine genaue Verteilung der Ausstellungsaktivitäten in Ausstellungshäusern nach Bundesländern enthält Tabelle 51.

8.3 Verteilung der Ausstellungshäuser nach Trägerschaften

Die Aufgliederung der angeschriebenen Ausstellungshäuser nach Trägerschaften (Tab. 52) hat hauptsächlich kulturstatistische Bedeutung. Die Angaben können Grundlage für weitergehende Forschungen zur Ausstellungstätigkeit unterschiedlicher öffentlicher und privater Träger außerhalb von Museen sein.

Ähnlich wie die Trägerschaftszugehörigkeit der Museen, werden auch die meisten Ausstellungshäuser von lokalen Gebietskörperschaften, also Gemeinden und Kommunen, getragen, sowie durch Vereine. Bedenkt man die hohe Anzahl der Kunstaussstellungen, die in den Ausstellungshäusern präsentiert werden, so treten diese Träger mehr oder weniger als Künstler– und Kunstförderer außerhalb von Museen und kommerziellen Galerien auf. Insbesondere sei hier auf die Aktivitäten der vielen kleinen und mittleren Kunstvereine verwiesen. Deutlich wird das Engagement nicht nur in Hinblick auf die Anzahl von Ausstellungshäusern, die durch Gemeinden, Kommunen und Vereine getragen werden, sondern auch durch die rege Ausstellungsaktivität.

Auch die Trägereinteilung der Ausstellungshäuser wurde an die Klassifikation des Deutschen Städtetags angenähert, so dass deutlicher erkennbar ist, wieviele Häuser in öffentlicher oder in privater Trägerschaft sind (Tab. 52).

Die Verteilung nach Trägerschaften zeigt, dass 51,3 % der erfassten Ausstellungshäuser in öffentlich-rechtlicher Trägerschaft geführt werden. Von den großen Ausstellungshäusern werden einige in der Trägerschaft von Gesellschaften/Genossenschaften geführt. Das führt dazu, dass es zwar wenige Häuser in einer solchen Trägerschaft gibt, die zudem vergleichsweise wenige Ausstellungen präsentieren, dafür aber umso mehr Besuche verzeichnen.

Tabelle 52: Verteilung der Ausstellungshäuser nach Trägerschaft – angenähert an die Klassifikation des Deutschen Städtetags

Trägerschaft nach Deutschem Städtetag	Ausstellungshäuser angeschrieben		davon: geantwortet in %		davon: mit Besuchszahl in %		Besuchszahl der Ausstellungshäuser		Anzahl der Ausstellungen	
	2011	(2010)	2011	(2010)	2011	(2010)	2011	(2010)	2011	(2010)
1 Staatliche Träger	25	(25)	19	(20)	17	(17)	1.246.528	(1.323.793)	100	(89)
2 lokale Gebietskörperschaften	206	(205)	169	(166)	137	(136)	1.356.813	(1.331.638)	848	(828)
3 andere Formen des öffentlichen Rechts	16	(17)	14	(15)	11	(11)	97.624	(91.283)	64	(71)
4 Vereine	189	(190)	118	(124)	109	(118)	768.577	(816.614)	707	(709)
5 Gesellschaften, Genossenschaften	22	(23)	18	(21)	17	(18)	2.557.654	(2.274.682)	92	(94)
6 Stiftungen des privaten Rechts	8	(9)	6	(8)	5	(6)	278.393	(268.918)	25	(26)
7 Privatpersonen	10	(9)	3	(5)	3	(4)	34.200	(31.876)	17	(23)
8 Mischformen privat + öffentlich	6	(6)	6	(4)	6	(4)	41.292	(26.866)	13	(15)
Gesamt	482	(484)	353	(363)	305	(314)	6.381.081	(6.165.670)	1.866	(1.855)

8.4 Gruppierungen der Besuchszahlen der Ausstellungshäuser

Tabelle 53 zeigt, dass die Mehrzahl der Ausstellungshäuser – ähnlich wie bei den Museen – bis zu 5.000 Besuche im Jahr haben. In diese Gruppe fallen 56,4 % der Einrichtungen, bezogen auf die Ausstellungshäuser mit Besuchszahlenangaben.

8.5 Zählarten zur Ermittlung der Besuchszahlen in den Ausstellungshäusern

Die Differenzierung der Zählarten gibt Aufschluß über den Grad der Exaktheit, mit dem in den einzelnen Einrichtungen Besuchszahlen ermittelt werden können. Tabelle 54 zeigt, dass nur in wenigen Fällen (9,3 %) die Besuchszahlen über eine Zählung der Eintrittskarten bzw. über eine Kasse ermittelt werden. Nur dieses Verfahren ermöglicht in der Regel exakte Aussagen.

Da aber nur ein kleinerer Teil der Ausstellungshäuser Eintritt erhebt, wird die Besuchszahl in den meisten Fällen durch die Zählung von Hand (Zähluhr) ermittelt. Wie der Tabelle 54 zu entnehmen ist, hatte diese Zählart einen Anteil von 39,4 % bei den Ausstellungshäusern, die den Fragebogen zurückgeschickt haben.

Tabelle 53: Gruppierungen der Besuchszahlen der Ausstellungshäuser

Besuche	Ausstellungshäuser		in % aller Ausstellungshäuser		in % der Häuser mit Besuchszahl	
	2011	(2010)	2011	(2010)	2011	(2010)
bis 5.000	172	(173)	35,7	(35,7)	56,4	(55,1)
5.001 - 10.000	52	(59)	10,8	(12,2)	17,0	(18,8)
10.001 - 15.000	27	(21)	5,6	(4,3)	8,9	(6,7)
15.001 - 20.000	11	(20)	2,3	(4,1)	3,6	(6,4)
20.001 - 25.000	6	(7)	1,2	(1,5)	2,0	(2,2)
25.001 - 50.000	20	(14)	4,2	(2,9)	6,6	(4,5)
50.001 - 100.000	4	(7)	0,8	(1,5)	1,3	(2,2)
100.001 - 500.000	11	(11)	2,3	(2,3)	3,6	(3,5)
500.001 - 1 Mio.	2	(2)	0,4	(0,4)	0,6	(0,6)
keine Angaben/ keine Antwort	177	(170)	36,7	(35,1)	—	(—)
Gesamt	482	(484)	100,0	(100,0)	100,0	(100,0)

Tabelle 54: Zählarten in den Ausstellungshäusern

Zählart	Anzahl der Ausstellungshäuser		in % aller angeschriebenen Ausstellungshäuser		in % der Ausstellungshäuser, die geantwortet haben	
	2011	(2010)	2011	(2010)	2011	(2010)
Eintrittskarten	18	(16)	3,7	(3,3)	5,1	(4,4)
Registrierkasse	15	(14)	3,1	(2,9)	4,2	(3,9)
Zählung von Hand (Zähluhr)	139	(150)	28,8	(31,0)	39,4	(41,3)
Besucherbuch	6	(5)	1,2	(1,0)	1,7	(1,4)
Schätzung	49	(43)	10,2	(8,9)	13,9	(11,8)
Mischformen (z.B. Besucherbuch, Karten für Gruppen)	62	(57)	12,9	(11,8)	17,6	(15,7)
keine Zählung/keine Angaben zu dieser Frage	64	(78)	13,3	(16,1)	18,1	(21,5)
keinen Fragebogen zurück	129	(121)	26,8	(25,0)	—	(—)
Gesamt	482	(484)	100,0	(100,0)	100,0	(100,0)

8.6 Öffnungszeiten der Ausstellungshäuser

Bei Ausstellungshäusern gibt es zwei wichtige Informationen zu den Öffnungszeiten, die getrennt erfragt wurden: die regelmäßigen Öffnungszeiten pro Woche und die Zeiten pro Jahr, in denen Ausstellungen gezeigt werden.

Tabelle 55: Regelmäßige Öffnungszeiten der Ausstellungshäuser / Woche

Öffnungszeit/Woche	Anzahl der Ausstellungshäuser		in % aller angeschriebenen Ausstellungshäuser		in % der Ausstellungshäuser, die geantwortet haben	
	2011	(2010)	2011	(2010)	2011	(2010)
6–7 Tage	174	(163)	36,1	(33,7)	49,3	(44,9)
2–5 Tage	121	(130)	25,1	(26,8)	34,3	(35,8)
1 Tag	2	(0)	0,4	(0,0)	0,6	(0,0)
keine Angabe zu der Frage	56	(70)	11,6	(14,5)	15,8	(19,3)
Fragebogen nicht zurück	129	(121)	26,8	(25,0)	—	(—)
Gesamt	482	(484)	100,0	(100,0)	100,0	(100,0)

Tabelle 55 zeigt, dass knapp die Hälfte der Einrichtungen, die uns geantwortet haben, sechs bis sieben Tage pro Woche geöffnet hat. Auch für die Ausstellungshäuser gilt – genau wie für die Museen –, dass bei sechstägiger Öffnung pro Woche in der Regel am Montag geschlossen ist. Wenigstens einmal pro Woche waren 106 der Häuser abends für Besucher geöffnet (30,0 % der Ausstellungshäuser, die geantwortet haben). Am häufigsten sind diese Abendöffnungen donnerstags (87 Ausstellungshäuser), gefolgt von freitags (72) und mittwochs (70) und seltener sonntags (40) oder montags (26). Bezogen auf Abendöffnungen zeigen sich also im Vergleich zu den Museen die Ausstellungshäuser flexibler.

Tabelle 56 gibt einen Überblick über den Zeitraum, währenddessen ein Ausstellungshaus pro Jahr für die Öffentlichkeit zugänglich ist. Dabei zeigt sich, dass 40,8 % der Ausstellungshäuser, die den Fragebogen zurückgeschickt haben, mehr als drei Viertel des Kalenderjahres geöffnet haben.

Viele Häuser haben zwischen den einzelnen Ausstellungen während der Auf- und Abbauzeiten geschlossen. Ausstellungshäuser ohne Schließungspause oder mit nur kurzen Schließungszeiten sind in der Regel große, national bzw. international bekannte Einrichtungen wie z.B. die Kunst- und Ausstellungshalle der Bundesrepublik Deutschland, Bonn oder die „Schirn“ in Frankfurt am Main.

Ausstellungshäuser, die nur eine kurze Zeit, höchstens 13 Wochen im Jahr, geöffnet haben, zeigen im Schnitt zwei bis drei Ausstellungen. Bei Ausstellungshäusern, die mindestens 40 Wochen geöffnet haben, sind es etwa sieben Ausstellungen im Jahr.

Der Hinweis, dass viele Ausstellungshäuser z.B. von Vereinen getragen werden, legt nahe, dass es eine Reihe von Ausstellungshäusern gibt, die nicht laufend geöffnet haben. Zum Teil haben diese Häuser nur wenige Wochen im Jahr geöffnet. Gründe hierfür sind zum Beispiel die saisonbedingte Öffnungszeit im Sommer, weil dann keine Heizkosten anfallen oder man ein kulturelles Angebot für Sommergäste anbieten möchte. Auch stellen einige Kunstvereine nur ein bis zwei Mal im Jahr eine Werkschau ihrer Mitglieder zusammen. Oft fehlt es den kleineren Einrichtungen an personeller und finanzieller Kapazität, aber auch an räumlicher, um das Haus durchgängig zu „bespielen“.

Tabelle 56: Zeitraum pro Jahr, in dem Ausstellungen gezeigt wurden

Zeitraum	Anzahl der Ausstellungshäuser		in % aller angeschriebenen Ausstellungshäuser		in % der Ausstellungshäuser, die geantwortet haben	
	2011	(2010)	2011	(2010)	2011	(2010)
bis 1/4 Jahr	27	(29)	5,6	(6,0)	7,6	(8,0)
zw. 1/4 und 1/2 Jahr	49	(56)	10,2	(11,6)	13,9	(15,4)
zw. 1/2 und 3/4 Jahr	84	(89)	17,4	(18,4)	23,8	(24,5)
mehr als 3/4 Jahr	144	(126)	29,9	(26,0)	40,8	(34,7)
keine Angabe zu der Frage	49	(63)	10,2	(13,0)	13,9	(17,4)
Fragebogen nicht zurück	129	(121)	26,7	(25,0)	—	(—)
Gesamt	482	(484)	100,0	(100,0)	100,0	(100,0)

8.7 Eintrittspreise für Ausstellungen in Ausstellungshäusern

Mit den Antworten zu dieser Frage kann eine Übersicht über die Anzahl der Häuser gewonnen werden, die Eintritt für einen Ausstellungsbesuch verlangen. Es ergibt sich für 2011 folgende Verteilung (zum Vergleich die Zahlen für 2010):

Tabelle 57: Eintritt für Ausstellungshäuser

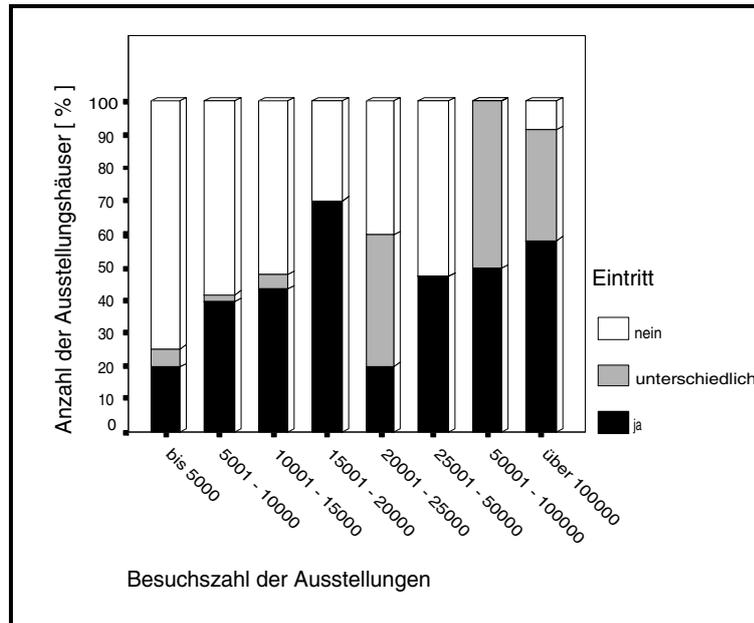
Eintritt	Anzahl der Häuser		in % der Angaben zu dieser Frage	
	2011	(2010)	2011	(2010)
Ausstellungsbesuch kostenlos	200	(210)	64,5	(68,9)
Eintritt wird erhoben	89	(65)	28,7	(21,3)
je nach Ausstellung unterschiedlich	21	(30)	6,8	(9,8)
keine Antwort zu dieser Frage	172	(179)	—	(—)
Gesamt	482	(484)	100,0	(100,0)

Wie Tabelle 57 zeigt, war der Besuch der überwiegenden Mehrheit der Ausstellungshäuser, im Gegensatz zu den Museen, auch 2011 kostenlos (64,5 %). In 89 Einrichtungen wurde generell, d.h. für jede Ausstellung, Eintritt erhoben. Bei diesen Einrichtungen handelte es sich überwiegend um städtische Kunsthallen und größere, speziell für Ausstellungszwecke erbaute oder umgebaute Häuser.

In erster Linie verlangen die Ausstellungshäuser regelmäßig Eintritt, die sich in der Trägerschaft von privat-rechtlichen Stiftungen (40,0 %) oder Gesellschaften/Genossenschaften (50,0 %) befinden. Dagegen laden 68,5 % der Ausstellungshäuser in der Regie von Gebietskörperschaften und 64,5 % in der Trägerschaft von Vereinen zu einem kostenlosen Besuch ein. Abb. 21 verdeutlicht, dass Ausstellungshäuser mit einer hohen Besuchszahl auch einen großen Anteil an den Ausstellungshäusern, die Eintritt erheben, aufweisen.

Bei einem Vergleich der Eintrittspreise von Ausstellungen in Ausstellungshäusern ist zu beachten, dass es verhältnismäßig mehr kleine Häuser gibt, in denen der Eintritt eher niedrig ist. Dort werden überwiegend lokal oder regional bedeutsame Ausstellungen gezeigt. Etwa 66 % der kostenpflichtigen Ausstellungen in Ausstellungshäusern kosten bis 4,- Euro. Die Preise für große, internationale Ausstellungen liegen überwiegend in den höheren Preissegmenten.

Abbildung 21: Eintritt nach gruppierter Besuchszahl



Wie schon gesagt, gibt es hauptsächlich zwei Arten von Ausstellungshäusern: die großen, renommierten Häuser mit professionellem Betrieb, die eigens dem Zweck dienen, große oder allgemein bedeutsame Ausstellungen zu präsentieren. Die zweite Kategorie Ausstellungshäuser werden als Forum für regionale oder lokale Künstler und Kunsthandwerker geführt. Letztere verfügen über wenige bis gar keine finanziellen Kapazitäten und werden oft durch ehrenamtliches Engagement getragen. Würde Eintritt erhoben, entstünden weitere Personalkosten. Dies zeigt sich auch an der Darstellung von Besuchszahl und Eintritt. Je weniger Besuche ein Ausstellungshaus verzeichnet, desto eher kann von einem unentgeltlichen Besuch ausgegangen werden.

Der Anteil der Ausstellungshäuser mit freiem Eintritt ist mit 64,5 % (2010: 68,9 %) in etwa gleich geblieben. 25,5 % der Ausstellungen kosteten in 2011 zwischen 4,01 Euro und 8,00 Euro. Im Vergleich dazu waren es im Jahr davor 26,1 % der Ausstellungen in diesem Preissegment. Für 35 Ausstellungen wurde in 2011 ein Eintrittspreis von mehr als acht Euro verlangt. In 2010 gab es 26 Ausstellungen in Ausstellungshäusern mit einem Eintritt von mehr als acht Euro. 28,5 % aller vom Institut für Museumsforschung erfassten Ausstellungen in Ausstellungshäusern sind kostenpflichtig.

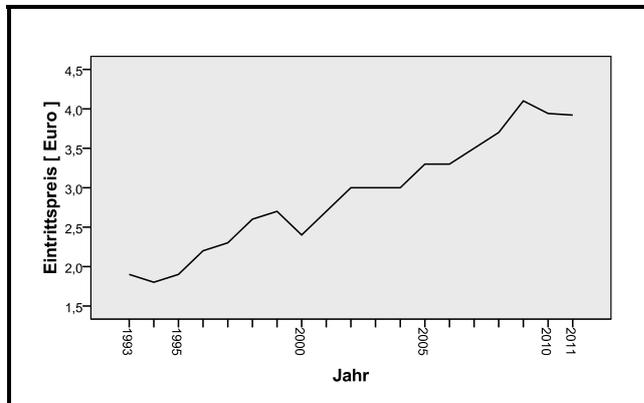
Abb. 22 stellt die Entwicklung des durchschnittlichen Eintrittspreises für Ausstellungen in Ausstellungshäusern seit dem Jahr 1993 dar. Aktuell liegt der durchschnittliche Eintrittspreis bei 3,92 Euro.

Tabelle 58: Eintrittspreise der Ausstellungen

Eintrittspreise	Anzahl der Ausstellungen		in % *	
	2011	(2010)	2011	(2010)
bis 1,- Euro	17	(8)	3,2	(1,8)
1,01 bis 2,- Euro	93	(89)	17,5	(20,4)
2,01 bis 3,- Euro	170	(145)	32,0	(33,2)
3,01 bis 4,- Euro	72	(39)	13,5	(8,9)
4,01 bis 5,- Euro	60	(56)	11,3	(12,8)
5,01 bis 6,- Euro	38	(16)	7,1	(3,7)
6,01 bis 7,- Euro	22	(16)	4,1	(3,7)
7,01 bis 8,- Euro	16	(26)	3,0	(5,9)
8,01 bis 9,- Euro	16	(12)	3,0	(2,7)
9,01 bis 10,- Euro	15	(11)	2,8	(2,5)
mehr als 10,- Euro	4	(3)	0,8	(0,7)
nicht kostenlos, aber keine Angaben zum Preis	9	(16)	1,7	(3,7)

* in % der 532 Ausstellungen mit Eintritt (2010: 437)

Abbildung 22: Entwicklung des Eintrittspreises



9 Allgemeine Angaben zur Erhebung

9.1 Abgrenzungsdefinitionen

Besuche

Mit der vorliegenden Erhebung kann nur die Anzahl aller gemeldeten **Besuche** in den befragten Museen und Ausstellungshäusern erfasst werden. Über die Anzahl der tatsächlichen Museums-**Besucher** können keine Aussagen gemacht werden; denn die Museen können nur die Anzahl der registrierten oder manchmal auch nur geschätzten Eintritte zusammenzählen. Welche Anteile dabei auf Stammbesucher, gelegentliche Wiederholungsbesucher oder Erstbesucher entfallen, kann daher nicht ermittelt werden.

Museen

Um eine annähernd repräsentative Erhebung vornehmen zu können, ist die Kenntnis des Umfangs und der Struktur der Gesamtheit aller musealen Einrichtungen, der „statistischen Grundgesamtheit“, notwendig.

Zur Bestimmung der Gesamtheit aller musealen Einrichtungen muss der Museumsbegriff festgelegt bzw. definiert werden, d.h. es muss ein Kriterienkatalog aufgestellt werden, anhand dessen eindeutig entscheidbar ist, ob eine bestimmte Institution als museale Einrichtung anzusehen und somit in die statistische Grundgesamtheit aufzunehmen ist oder nicht.

Die Kriterien der Abgrenzungsdefinition zur Auswahl von Museen und Museumseinrichtungen sind:

Merkmale	Abgrenzung gegen
Vorhandensein einer Sammlung und Präsentation von Objekten mit kultureller, historischer oder allgemein wissenschaftlicher Zielsetzung	Info-Bereiche der Wirtschaft, Schlösser und Denkmäler ohne Ausstellungsgut, Bauwerke unter Denkmalschutz (u.a. Kirchen und andere Sakralbauten)
Zugänglichkeit für die allgemeine Öffentlichkeit	Fachmessen, Verkaufsgalerien ohne regelmäßige Öffnungszeiten
überwiegend keine kommerziellen Ausstellungen	Verkaufsgalerien, Läden mit Ausstellungsflächen, Kunstgewerbemarkt
klare Eingrenzung des Museumsbereiches	Bildhauer-Symposien, Kunst am Bau, städtebauliche Ensembles

Bei der hier vorgestellten Abgrenzungsdefinition fehlen allerdings wesentliche Elemente einer allgemeinen Museumsdefinition⁶, wie z.B. die Beschreibung von Funktionen, Aufgabenstellungen, Einbindungen und Verknüpfungen in bzw. mit anderen Kulturorganisationen.

Bei unserer Definition geht es lediglich um eine empirisch fassbare Abgrenzung gegenüber anderen Einrichtungen, die eine größtmögliche Trennschärfe aufweist. Keinesfalls bestimmt

⁶ siehe z.B. die Definition „Was ist ein Museum“ des Deutschen Museumsbundes e.V. in: „Museumskunde“ 1978, (n.F.), Bd. 43, Heft 2 (Umschlag) sowie International Council of Museums (ICOM), Ethische Richtlinien für Museen, Herausgegeben von ICOM-Deutschland, ICOM-Österreich, ICOM-Schweiz, 2003

das Institut für Museumsforschung damit, welche Einrichtungen als Museen anerkannt werden sollen. Dies ist Aufgabe der Ministerien sowie der Museumsverbände und Museumsämter in den einzelnen Bundesländern.

Ausstellungshäuser

Für die Erfassung der Ausstellungshäuser gelten ähnliche Kriterien wie für die Erfassung der Museen – mit dem Hauptunterschied, dass Ausstellungshäuser keine eigene Sammlung besitzen.

Kriterien für die Aufnahme eines Ausstellungshauses in die Datei sind:

Merkmale	Abgrenzung gegen
Allgemeine Zugänglichkeit für die Öffentlichkeit	Nicht allgemein öffentlich zugängliche Ausstellungsräume
Überwiegend keine Verkaufsausstellungen	Läden mit Ausstellungsflächen, Verkaufsgalerien, Messen
Klare Eingrenzung des Ausstellungsbereichs	Ausstellungen in Eingangsbereichen, auf Fluren öffentlicher Gebäude o.ä.
Ausschließlich Wechselausstellungen und kein Vorhandensein einer eigenen Sammlung	Dauerausstellungen mit musealem Charakter

9.2 Erhebungsverfahren

Wie in den vergangenen Jahren haben wir zur Ermittlung der Besuchszahlen 2009 eine Vollerhebung in Form einer schriftlichen Befragung vorgenommen.

Dieses Verfahren ist zwar sehr aufwendig, liefert aber dank der ausgezeichneten Rücklaufquote (derzeit 83,2 % für die Museen) die exaktesten Zahlen. Zudem erlaubt diese Erhebung, die Angaben über Veränderungen an Museen und in den einzelnen Regionen zu vervollständigen und zu berichtigen, um so möglichst aktuelle Daten zur Verfügung stellen zu können.

Durch die Versendung des Erhebungsberichtes an alle Museen in der Bundesrepublik Deutschland (Auflage: 9.000 Exemplare) soll darüber hinaus ein breiter Informationsaustausch zwischen Museen, Trägern und Verbänden angeregt werden.

Trotz jährlicher Durchführung dieser Vollerhebung bleiben einige Fragen offen. Dies sind insbesondere:

- Es sind kaum Aussagen über Personen möglich, d.h. es ist aus diesen Daten nicht zu ermitteln, **wer** wie oft welche Museen besucht hat.
- Einflussfaktoren auf die Besuchsentwicklung an den einzelnen Museen lassen sich nicht ausschließlich aus diesen Daten ableiten, d.h. die Daten liefern keine vollständige Erklärung, weshalb die Besuchszahlen schwanken.

Um Aufschluß über Antworten zu diesen beiden Fragen zu gewinnen, werden am Institut für Museumsforschung regelmäßig Projekte zur Besucherforschung durchgeführt bzw. sind in Bearbeitung.

S U M M A R Y

The Institute for Museum Research (Staatliche Museen zu Berlin – Preußischer Kulturbesitz) reports annually on visitor attendance in all museums in the Federal Republic of Germany (FRG).

Government - both Federal and at the level of the 16 „Länder“ (Federal States Countries) -, regional and local political bodies and cultural organizations in Germany are regarding these statistics as their most comprehensive instrument in this field.

This publication documents the 2011 survey statistical data for all German museums.

The total number of museums taken into account for the 2011 survey was 6.304. The figure of 6.304 museums remains after the data of some museums have been combined (from the point of view of counting feasibility of visits) into one figure, and after leaving out some 100 from the survey which were known to be closed during all of 2011.

While the Institute for Museum Research uses an operational definition of „museum“ to enable precise counts, it is not decreeing in any way which institutions are museums and which are not. Such decision, where required, pertains to the regional organizations of museums in the Länder of Germany; as a consequence of the political structure of Germany which is federal. The museums taken into account for the annual statistics and registered in our data base, however, will normally reflect those decisions taken locally.

The quota of questionnaires for 2011 which were returned to us is 83,2 %.

Museum attendance in 2011:

The total number of visits counted in museums in Germany was

109.581.613.

Of the 6.304 museums which were asked for their attendance data, 4.835 were able to report them (76,7 %). The number of visits given above also includes attendance in special exhibitions held in museums or organized by them. Since different methods of counting are used in different museums, this figure includes also some estimated data.

9.180 special exhibitions were reported by 2.829 museums in 2011. No complete survey of all visits to special exhibitions is possible since only a few museums are able to count them separately from the visits to their permanent exhibitions. Therefore, in order to avoid misinterpretations, no attendance figures are being given for special exhibitions. As already mentioned, the figure of 9.180 exhibitions does **not** include neither exhibition halls (see below) nor 'Verkaufsgalerien' (sales galleries), and/or exhibitions not intended for a general public.

As compared to the preceding year, more museums were able to report temporary exhibitions for 2011.

As compared to 2010, the total figure of museum attendance for 2011 shows that visits in German museums in that year have increased by about 0,35 mio.

Table 5 on page 18 shows that 74,9 % of all museums listed reported up to 15.000 visits in 2011.

Out of 9.180 special exhibitions of 2.829 museums, a number of 8.685 were held in the respective museum itself.

Altogether, 1.016 museums have replied to our question about **marked increases or decreases of attendance figures** in their relative institutions.

For 1.420 museums (558 with reasons named), the attendance figures had significantly increased in 2011 as compared to the preceding year. Main reasons stated were increased public relations work or educational activities in museums and important special exhibitions.

458 museums named reasons for a significant decrease of the attendance figures in 2011

as compared to the preceding year. The reasons included less attractive (less important) temporary exhibitions and organizational issues.

A listing of causes for significant increases or decreases in attendance in the museums for 2011 as to 2010 can be found in table 2 on page 15.

Apart from this, **museum-related exhibitions** are often being shown or organized by institutions which do not have own collections. Therefore, the Institute for Museum Research within its statistics for 2011 has asked 482 further institutions (exhibition halls) organizing museum-type special exhibitions for their attendance figures. These institutions have organized 1.866 temporary exhibitions in which

6.381.081 visits

were counted.

Also in 2011, visiting a museum belonged to the less expensive cultural activities for the German consumer; there are differences between the former states of West-Germany and East-German states. In former West Germany, in 39,9 % (1.427) of museums which have answered this question no entrance fee was asked at all, in counties of former East Germany 18,1 % (193) were free of charge (see table 17 on page 38 which summarizes our findings on conditions of museum visit).

The Institute for Museum Research already in 1987 had modified its own classification system for museums and is now very near to the categories employed by UNESCO (cf. UNESCO/STC/Q/853).

Altogether we have now the following **classification**:

1. Local history, local ethnography and regional museums
2. Art museums
3. Castles with inventory
4. Natural history and natural science museums
5. Science and technology museums
6. Archaeology and history museums
7. Complex museums with different kinds of collections
8. Specialized museums
9. Museum complexes with different kinds of museums

Due to the particular museum structure in the FRG, ethnography and anthropology museums (UNESCO 2.e) and regional museums (UNESCO 2.g) have to remain in class no. 1. Contrary to UNESCO and ICOM usage, zoological and botanical gardens as well as monuments and sites without inventory are **not** included in our survey.

Furthermore, the classification does not cover: purely commercial exhibits of private and state industry, industry fairs, churches.

Table 6 on page 22 shows the variations in attendance as correlated with the different types of museums: Item no. (1), museums for local history and local ethnography (2.822 museums), have counted about 15,4 million visits in 2011, (2) art museums (all in all 668) have counted about 18,6 million visits.

Table 4 on page 17 and table 7 on page 25 show the variation in attendance figures according to these different types of museums.

Table 10 on page 30 shows the distribution of museum types and their visitor attendance in the individual Federal Countries (Bundesländer).

In order to achieve a better compatibility with other statistical data and inquiries, especially with those of Deutscher Städtetag, we allot since 1992 the museums also to a further classification, one of administrative jurisdiction; by this method, a clearer picture of private

or public maintenance of museums is achieved. Table 12 shows the distribution of museums onto this classification. It shows that about 55 % of museums (3.438) are under public administration, 42,1 % of museums are privately operated, and 3,4 % have a mixed (public and private) governing board.

Along with our regular annual questions regarding attendance figures and conditions of visits in museums, we ask varied questions every year.

For 2011, we asked again for information on „stocks of permanent collections and their digitalization“ (data on that topic were collected already for the year 2006). Of 5.248 museums returning the questionnaires, about 73 % answered these questions. 2.869 museums reported to have permanent collections with a stock of 250 million objects (see table 29), 2.374 museums have digital data of their collection items (see table 34 and 36).

Fragebogen Besuchszahlen 2011

Standort des Museumsgebäudes:

9. Ist die Besuchszahl Ihres Museums 2011 im Vergleich zu 2010 stark gesunken oder gestiegen?
 stark gesunken _____ etwa gleichgeblieben _____ stark gestiegen _____

Hat sich in Ihrem Museum im vergangenen Jahr etwas ereignet, das für die Entwicklung der Besuchszahlen im Jahr 2011 verantwortlich gemacht werden könnte? _____

Bitte zurücksenden an:

Institut für Museumsforschung
 Besuchszahlen 2011
 In der Halde 1
 14195 Berlin

Absinken der Besuchszahlen:

Einschränkung von Sonderausstellungen
 Schließung des Museums / einzelner Räume
 Verkürzung der Öffnungszeiten
 Einschränkung/Kürzung von Öffentlichkeitsarbeit und Museumspädagogik
 Einführung / Erhöhung von Eintrittsgeld
 Kürzung der Etatmittel
 anderer Grund: _____

Ansteigen der Besuchszahlen:

große Sonderausstellungen
 Eröffnung neuer Museumsräume / eines Neubaus
 Verlängerung von Öffnungszeiten
 Erweiterung von Öffentlichkeitsarbeit und Museumspädagogik
 Senkung / Abschaffung von Eintrittsgeld
 Erhöhung der Etatmittel
 anderer Grund: _____

Falls wir unseren Fragebogen in Zukunft an eine andere Post-Anschrift als bisher senden sollen, geben Sie uns hier bitte die neue Versandadresse an: _____

10. War der reguläre Besuch Ihres Museums im Jahre 2011 kostenlos? ja _____ nein _____

Wenn nein: Der reguläre Eintritt für Erwachsene betrug: EURO _____

Besuchszahlen 2011

1. Wie viele Besuche hatten Sie im Jahre 2011 insgesamt? _____ Besuche
 (Falls keine Zählung, bitte Schätzung eintragen)

(einschließlich Sonderausstellungen) _____
 keine Angaben möglich _____

2. Prozentualer Anteil Einzel- und Gruppenbesuche:
 Einzelpersonen: _____ Prozent
 Personen in Gruppen: _____ Prozent

3. Prozentualer Anteil Einheimische und Touristen:
 Lokale / regionale Bevölkerung: _____ Prozent
 Touristen: _____ Prozent

4. Wie ermitteln Sie Ihre Besuchszahlen?
 gar nicht _____
 Zählung der Eintrittskarten, Quidungen
 Zählung durch (elektr.) Registrierkasse
 Zählung von Handzähluhr, Strichliste
 Besucherbuch _____
 Schätzung _____
 Sonstiges: _____

5. Sind in der Gesamtbesuchszahl auch Besuchszahlen von anderen Museen enthalten?
 ja _____ nein _____
 Wenn ja: von welchen Museen _____

Der ermäßigte Eintritt betrug für:

frei	Preis	frei	Preis
Kinder	€ _____	Erwachsenengruppen	€ _____
Jugendliche/Schüler bis _____ Jahre	€ _____	einheimische Schulklassen	€ _____
Studenten	€ _____	andere Schulklassen	€ _____
Behinderte	€ _____	Familienkarte	€ _____
„Azubis“	€ _____	DMB-Mitglieder	€ _____
Rentner	€ _____	ICOM-Mitglieder	€ _____
Sozialhilfeempfänger	€ _____	Mitglieder des Fördervereins	€ _____
Sonstige: _____	€ _____	andere Gruppen	€ _____

Museumsbesuch frei an bestimmten Wochentagen: _____

10a. Gab es 2011 für Ihr Museum Jahres- bzw. Kombikarten mit anderen Einrichtungen?

ja _____ nein _____

Wenn ja: Jahreskarte € _____ gültig für folgende weitere Museen / Einrichtungen: _____
 Karte für mehrmaligen Eintritt € _____ gültig für _____ Besuche
 Kombikarte mit anderen Museen € _____
 Kombikarte mit anderen kulturellen Einrichtungen € _____
 Touristenkarte, z.B. Stadtkarte € _____
 sonstige Kombikarten: € _____

7. Bitte tragen Sie Ihre regulären Öffnungszeiten ein:

_____ wenn geschlossen, aus welchem Grund? _____
 _____ nein, nicht geschlossen

8. Anzahl der Öffnungstage im Jahr 2011:

bis zu 100 Tagen _____
 101 bis 150 Tage _____
 151 bis 200 Tage _____
 201 bis 250 Tage _____
 mehr als 250 Tage _____

11. Wurden in Ihrem Museum 2011 Sonderausstellungen gezeigt?

ja _____ nein _____

Wenn ja: Anzahl der Ausstellungen 2011 _____

davon: im Museumsgebäude selbst: _____

in anderen Ausstellungsräumen _____

außerhalb: _____

sowohl im Museumsgebäude, als auch außerhalb: _____

Führungen: ja _____ teilweise _____ nein _____

Aktionen: ja _____ teilweise _____ nein _____

12. Nennen Sie ein zusätzliches Entgelt für:

Sonderausstellungen: _____

ja _____ teilweise _____ nein _____

Bitte wenden

Fortsetzung: Erhebungsblatt 2

Erhebungsblatt 2. Besuchszahlen 2011

Angaben zu Sonderausstellungen 2011

Bitte geben Sie möglichst jede Ausstellung gesondert an!
(Angaben zu weiteren Ausstellungen bitte auf separatem Blatt)

Dürfen wir Ihre Angaben zu Sonderausstellungen ins Internet stellen? ja nein

Ausstellung 1: Titel: _____

Thematische Stichworte: _____

Ausstellungsschwerpunkt: Volkskunde Kunst Naturkunde Naturwissenschaften/Technik Kulturgeschichte
Politisch/Historisch u. Archäologie Sammlungsübergreifend anderer Schwerpunkt:

Veranstaltungsort: _____ Veranstalter: _____

Eintrittspreis: _____ Zeitraum von _____ bis _____ Besuche: _____

Verkaufsausstellung: ja nein Wandausstellung: ja nein

Ausstellung 2: Titel: _____

Thematische Stichworte: _____

Ausstellungsschwerpunkt: Volkskunde Kunst Naturkunde Naturwissenschaften/Technik Kulturgeschichte
Politisch/Historisch u. Archäologie Sammlungsübergreifend anderer Schwerpunkt:

Veranstaltungsort: _____ Veranstalter: _____

Eintrittspreis: _____ Zeitraum von _____ bis _____ Besuche: _____

Verkaufsausstellung: ja nein Wandausstellung: ja nein

Ausstellung 3: Titel: _____

Thematische Stichworte: _____

Ausstellungsschwerpunkt: Volkskunde Kunst Naturkunde Naturwissenschaften/Technik Kulturgeschichte
Politisch/Historisch u. Archäologie Sammlungsübergreifend anderer Schwerpunkt:

Veranstaltungsort: _____ Veranstalter: _____

Eintrittspreis: _____ Zeitraum von _____ bis _____ Besuche: _____

Verkaufsausstellung: ja nein Wandausstellung: ja nein

Ausstellung 4: Titel: _____

Thematische Stichworte: _____

Ausstellungsschwerpunkt: Volkskunde Kunst Naturkunde Naturwissenschaften/Technik Kulturgeschichte
Politisch/Historisch u. Archäologie Sammlungsübergreifend anderer Schwerpunkt:

Veranstaltungsort: _____ Veranstalter: _____

Eintrittspreis: _____ Zeitraum von _____ bis _____ Besuche: _____

Verkaufsausstellung: ja nein Wandausstellung: ja nein

Ausstellung 5: Titel: _____

Thematische Stichworte: _____

Ausstellungsschwerpunkt: Volkskunde Kunst Naturkunde Naturwissenschaften/Technik Kulturgeschichte
Politisch/Historisch u. Archäologie Sammlungsübergreifend anderer Schwerpunkt:

Veranstaltungsort: _____ Veranstalter: _____

Eintrittspreis: _____ Zeitraum von _____ bis _____ Besuche: _____

Verkaufsausstellung: ja nein Wandausstellung: ja nein

*) Geben Sie bitte einige Begriffe an, die das Thema der Ausstellung beschreiben.

Fragen zum Status der Vignettierung an verusierten Museen

Im Zuge der Bearbeitung der Sammlung und der daraus resultierenden Informationen über die Museumsobjekte werden zunehmend digitale Daten erzeugt. Die nachfolgenden Fragen sollen eine Übersicht zum Stand der Digitalisierung erbringen.

1. Wie viele Sammlungsobjekte haben Sie insgesamt in Ihrem Museum?
(Falls nicht gezählt, bitte Schätzung eintragen)

Anzahl der Exponate: _____

2. In welcher Form liegt die Dokumentation Ihrer Sammlung vor?

Datenbank(en) _____

Kartellkarten _____

Zugangsbücher _____

Listen _____

Loseblattsammlungen _____

Sonstiges: _____

gar nicht _____

3. Werden in Ihrem Museum die Sammlungsobjekte per Computer inventarisiert bzw. gibt es digitale Datensammlungen?

ja _____ nein _____

4. Wie viel Prozent Ihrer Sammlungsobjekte sind in Ihrem Haus in Datenbanken erfasst?

_____ Prozent

davon: _____ Prozent

nur grunderfasst: _____ Prozent

wissenschaftlich erfasst: _____ Prozent

5. Für wie viel Prozent Ihrer Sammlungsobjekte gibt es Digitalfotos in der Datenbank?

_____ Prozent

davon: _____ Prozent

nur grunderfasst: _____ Prozent

wissenschaftlich erfasst: _____ Prozent

6. Für wie viel Prozent Ihrer Sammlungsobjekte sind Informationen online zugänglich?

_____ Prozent

davon: _____ Prozent

7. Wo sind die digitalen Daten der Öffentlichkeit zugänglich?

im Museum / offline
auf Ihrer Homepage
kommunales Portal
welches? _____

regionale Verbundportale
welche? _____

andere thematische Portale
welche? _____

BAM - Portal _____

europaea.eu _____

Sonstiges: _____

gar nicht _____

8. Wer führte im Jahr 2011 in Ihrem Haus die Digitalisierung durch?

festе Mitarbeiter/innen _____

hauptamtlich _____

nebenamtlich _____

externe Arbeitskräfte _____

Werkvertrag _____

externe Firma _____

studentische Hilfskraft _____

Förderung Bundesagentur für Arbeit _____

1.– Euro Job _____

Praktikant/innen _____

Sonstige: _____

ehrenamtliche Mitarbeiter/innen _____

9. Wie wurde im Jahr 2011 die Digitalisierung finanziert?

Eigenmittel _____

Drittmittel _____

öffentliche Mittel _____

private Mittel / Sponsoren _____

Kooperationsprojekt freie Wirtschaft / öffentliche Hand _____

Sonstiges: _____

10. Welche Digitalisierungsprojekte haben Sie für die nächsten 2 Jahre geplant?

keine

Wir bedanken uns für Ihre Mitarbeit und wären Ihnen dankbar, wenn Sie uns für unsere Dokumentation Materialien überlassen könnten! Sobald die Auswertung vorliegt, werden wir Ihnen einen Bericht zuschicken.

Bitte wenden

Fragebogen Besuchszahlen von Ausstellungshäusern 2011

Falls wir unseren Fragebogen in Zukunft an eine andere Post-Adresse als bisher senden sollen, geben Sie uns hier bitte die neue Versandadresse an:

An das
Institut für Museumsforschung
Besuchszahlen 2011
In der Halde 1
14195 Berlin

Besuchszahlen 2011

- Wie viele Besuche hatten Sie für alle Ausstellungen im Kalenderjahr 2011 insgesamt? (falls keine genauen Angaben, bitte Schätzung eintragen)
Besuche _____
- Bitte schätzen Sie die Einzel- und Gruppenbesuche in %.
Einzelbesuche: _____ %
Gruppenbesuche: _____ %
- Wer veranstaltet bei Ihnen Ausstellungen? (Mehrfachnennungen möglich)
Museen _____
zentrale Ausstellungsdienste, etc. _____
Privatpersonen _____
städtische Behörde _____
Verein bzw. Verband _____
folgende andere Einrichtungen: _____

- Nehmen Sie für den Besuch der Ausstellungen Eintritt?
ja _____ nein _____ unterschiedlich _____
Wenn ja: Der reguläre Eintritt beträgt: Euro _____
Der ermäßigte Eintritt beträgt:
Euro _____ für: _____
Euro _____ für: _____

Bitte wenden!

Angaben zu Ausstellungen 2011

Bitte geben Sie möglichst jede Ausstellung gesondert an! (Angaben zu weiteren Ausstellungen bitte auf separatem Blatt)

Ausstellung 1. Titel: _____
 Ausstellungsschwerpunkt: Volkskunde Kunst Naturkunde Naturwissenschaften/Technik Kulturgeschichte
 Politisch/historisch u. Archäologie Sammlungsübergreifend anderer Schwerpunkt: _____
 Veranstaltungsort: _____ Veranstalter: _____
 Eintrittspreis: _____ Besuche: _____
 Verkaufsausstellung: ja nein Wandrausstellung: ja nein
 Zeitraum von _____ bis _____

Ausstellung 2. Titel: _____
 Ausstellungsschwerpunkt: Volkskunde Kunst Naturkunde Naturwissenschaften/Technik Kulturgeschichte
 Politisch/historisch u. Archäologie Sammlungsübergreifend anderer Schwerpunkt: _____
 Veranstaltungsort: _____ Veranstalter: _____
 Eintrittspreis: _____ Besuche: _____
 Verkaufsausstellung: ja nein Wandrausstellung: ja nein
 Zeitraum von _____ bis _____

Ausstellung 3. Titel: _____
 Ausstellungsschwerpunkt: Volkskunde Kunst Naturkunde Naturwissenschaften/Technik Kulturgeschichte
 Politisch/historisch u. Archäologie Sammlungsübergreifend anderer Schwerpunkt: _____
 Veranstaltungsort: _____ Veranstalter: _____
 Eintrittspreis: _____ Besuche: _____
 Verkaufsausstellung: ja nein Wandrausstellung: ja nein
 Zeitraum von _____ bis _____

Ausstellung 4. Titel: _____
 Ausstellungsschwerpunkt: Volkskunde Kunst Naturkunde Naturwissenschaften/Technik Kulturgeschichte
 Politisch/historisch u. Archäologie Sammlungsübergreifend anderer Schwerpunkt: _____
 Veranstaltungsort: _____ Veranstalter: _____
 Eintrittspreis: _____ Besuche: _____
 Verkaufsausstellung: ja nein Wandrausstellung: ja nein
 Zeitraum von _____ bis _____

Ausstellung 5. Titel: _____
 Ausstellungsschwerpunkt: Volkskunde Kunst Naturkunde Naturwissenschaften/Technik Kulturgeschichte
 Politisch/historisch u. Archäologie Sammlungsübergreifend anderer Schwerpunkt: _____
 Veranstaltungsort: _____ Veranstalter: _____
 Eintrittspreis: _____ Besuche: _____
 Verkaufsausstellung: ja nein Wandrausstellung: ja nein
 Zeitraum von _____ bis _____

Ausstellung 6. Titel: _____
 Ausstellungsschwerpunkt: Volkskunde Kunst Naturkunde Naturwissenschaften/Technik Kulturgeschichte
 Politisch/historisch u. Archäologie Sammlungsübergreifend anderer Schwerpunkt: _____
 Veranstaltungsort: _____ Veranstalter: _____
 Eintrittspreis: _____ Besuche: _____
 Verkaufsausstellung: ja nein Wandrausstellung: ja nein
 Zeitraum von _____ bis _____

Ausstellung 7. Titel: _____
 Ausstellungsschwerpunkt: Volkskunde Kunst Naturkunde Naturwissenschaften/Technik Kulturgeschichte
 Politisch/historisch u. Archäologie Sammlungsübergreifend anderer Schwerpunkt: _____
 Veranstaltungsort: _____ Veranstalter: _____
 Eintrittspreis: _____ Besuche: _____
 Verkaufsausstellung: ja nein Wandrausstellung: ja nein
 Zeitraum von _____ bis _____

Wir bedanken uns für Ihre Mitarbeit und wären Ihnen dankbar, wenn Sie uns für unsere Dokumentation Materialien überlassen könnten! Sobald die Auswertung vorliegt, werden wir Ihnen einen Bericht zuschicken.

Tabellenverzeichnis

1	Zählarten	12
2	Rangordnung der Gründe für starkes Ansteigen bzw. Absinken der Besuchszahlen	15
3	Verteilung der Museen, gruppiert nach Angaben zu starken Veränderungen der Besuchszahlen	15
4	Verteilung der Museen, bei denen sich die Besuchszahlen mehr als verdoppelt bzw. halbiert haben, nach Museumsarten	17
5	Gruppierungen der Besuchszahlen der Museen in der Bundesrepublik Deutschland	18
6	Anzahl der Museumsbesuche, sowie Anzahl der durchgeführten Sonderausstellungen nach Museumsarten	22
7	Besuchszahlen (gruppiert) nach Museumsarten für das Jahr 2011 (in Klammern ergänzt mit den Zahlen für 2010)	25
8	Differenzierung der Besuchszahlen in Einzel- und Gruppenbesuche nach Museumseumarten (in Klammern ergänzt mit den Zahlen vom Vorjahr)	26
9	Differenzierung der Besuchszahlen in Einheimische und Touristen nach Museumseumarten (in Klammern ergänzt mit den Zahlen vom Vorjahr)	27
10	Verteilung der Museen und Museumseinrichtungen nach Bundesländern	30
11	Verteilung der Museen in den Bundesländern nach Museumsarten	31
12	Verteilung der Museen nach Trägerschaft – angenähert an die Klassifikation des Deutschen Städtetages	32
13	Museen nach Trägerschaft – angenähert an die Klassifikation des Deutschen Städtetages – pro Bundesland	34
14	Museen nach Trägerschaft – angenähert an die Klassifikation des Deutschen Städtetages – pro Museumsart	35
15	Anzahl der Museumsbesuche sowie Anzahl der durchgeführten Sonderausstellungen nach Museumsarten in Freilichtmuseen	36
16	Verteilung der Freilichtmuseen nach Bundesländern	37
17	Eintrittspreise der Museen	38
18	Personenkreise differenziert nach ermäßigtem und freiem Eintritt	40
19	Angaben zum Eintritt, gruppiert nach Besuchszahlengröße der Museen (in Klammern ergänzt mit den Zahlen für 2010)	41
20	Eintrittspreise in den Bundesländern 2011	42
21	Zusätzlicher Eintritt für Führungen	43
22	Zusätzlicher Eintritt für Aktionen	43
23	Regelmäßige Öffnungszeiten	44
24	Jährliche Öffnungszeiten	45
25	Jährliche Öffnung nach Museumsarten	46
26	Wöchentliche Öffnungstage	46
27	Wöchentliche Abendöffnungen	47
28	Anzahl der Öffnungstage pro Jahr	47
29	Verteilung der Sammlungsobjekte nach Museumsarten (in Klammern ergänzt mit den Zahlen für das Jahr 2006)	49
30	Gruppierte Anzahl der Sammlungsobjekte	50
31	Gruppierte Anzahl der Sammlungsobjekte nach Museumsarten (in Klammern ergänzt mit den Zahlen für das Jahr 2006)	51
32	Sammlungsdokumentation nach Art der Erfassung	52
33	Sammlungsdokumentation nach Museumsarten (in Klammern ergänzt mit den Zahlen für das Jahr 2006)	53
34	Digitale Datensammlungen zu den Sammlungsobjekten nach Museumsarten	54
35	Digitale Datensammlungen zu den Sammlungsobjekten nach gruppierten Besuchszahlen	55
36	Anteile digital erfasster Sammlungsobjekte	55
37	Anteile der Sammlungsobjekte mit Digitalfotos	56
38	Anteile der Sammlungsobjekte mit Informationen online	58
39	Öffentlich zugängliche digitale Informationen zu Sammlungsobjekten	58
40	Personelle Durchführung der Digitalisierung	59
41	Finanzierung der Digitalisierung	60
42	Museen mit Sonderausstellungen pro Bundesland	62
43	Museen mit Sonderausstellungen nach Museumsarten	63

44	Sonderausstellungen in Museen, gegliedert nach Schwerpunkten der Ausstellungen	64
45	Zusätzlicher Eintritt für Sonderausstellungen der Museen	65
46	Anzahl der Museumsbesuche und Sonderausstellungen nach Gemeindegrößen	67
47	Anzahl der Museumsbesuche in Gemeinden mit über 20.000 Einwohnern, sowie Anzahl der durchgeführten Sonderausstellungen nach Museumsarten	70
48	Verteilung der Museen nach Trägerschaft – angenähert an die Klassifikation des Deutschen Städtetages	71
49	Verteilung der Museen und Museumseinrichtungen nach Bundesländern	72
50	Ausstellungen in Ausstellungshäusern, gegliedert nach Schwerpunkten	74
51	Verteilung der Ausstellungshäuser nach Bundesländern	75
52	Verteilung der Ausstellungshäuser nach Städtetags-Trägerschaft	77
53	Gruppierungen der Besuchszahlen der Ausstellungshäuser	78
54	Zählarten in den Ausstellungshäusern	78
55	Regelmäßige Öffnungszeiten der Ausstellungshäuser/Woche	79
56	Zeitraum pro Jahr, in dem Ausstellungen gezeigt wurden	80
57	Eintritt für Ausstellungshäuser	80
58	Eintrittspreise der Ausstellungen	82

Abbildungsverzeichnis

1	Besuchszahlenentwicklung seit 1990	13
2	Veränderungen der Besuchszahlen	16
3	Zuordnung der MUSEEN zu Größenklassen	19
4	BESUCHE (in Mio.) in den Museen der jeweiligen Größenklasse	19
5	Verteilung der MUSEEN nach Museumsarten	21
6	Verteilung der BESUCHE nach Museumsarten	21
7	Besuchszahlenveränderung zum Vorjahr nach Museumsarten	23
8	Gruppierte Besuchszahlen nach Museumsart	23
9	Verteilung der Museen nach Bundesländern	28
10	Museumsbesuche in den Bundesländern	29
11	Verteilung der Museen nach Trägerschaft	33
12	Besuchszahlen nach Trägerschaft	33
13	Eintrittspreise der Museen	39
14	Regelmäßige Öffnungszeiten	45
15	Anzahl der Sammlungsobjekte (in Millionen) nach Museumsarten	48
16	Anzahl Sammlungsobjekte mit digitalen Daten (in Mio.) nach Museumsarten	54
17	Anzahl der Sammlungsobjekte mit Digitalfotos (in Mio.) nach Museumsarten	57
18	Schwerpunkte der Sonderausstellungen	64
19	Anzahl der Museumsbesuche nach Gemeindegrößen	68
20	Besuchszahlenentwicklung in den Millionenstädten und den Gemeinden mit weniger als 10.000 Einwohnern	69
21	Eintritt nach gruppierter Besuchszahl	81
22	Entwicklung des Eintrittspreises	82

VERÖFFENTLICHUNGEN AUS DEM INSTITUT FÜR MUSEUMSFORSCHUNG

In dieser Liste werden vergriffene bzw. durch erweiterte Neuauflagen ersetzte Titel nicht mehr aufgeführt.

Materialien aus dem Institut für Museumskunde Staatliche Museen zu Berlin – Preußischer Kulturbesitz

(zu beziehen durch: Institut für Museumsforschung, In der Halde 1, 14195 Berlin, Tel.: 030/8301460, Fax: 030/8301504, e-mail: ifm@smb.spk-berlin.de)

- Heft 8: **Erhebung der Besuchszahlen** an den Museen der Bundesrepublik Deutschland samt Berlin (West) für das Jahr 1983. Berlin 1984 (25 S.)
- Heft 14: **Erhebung der Besuchszahlen** an den Museen der Bundesrepublik Deutschland samt Berlin (West) für das Jahr 1984. Berlin 1985 (32 S.)
- Heft 16: **Erhebung der Besuchszahlen** an den Museen der Bundesrepublik Deutschland samt Berlin (West) für das Jahr 1985. Including an English Summary. Berlin 1986 (39 S.)
- Heft 23: **Erhebung der Besuchszahlen** an den Museen der Bundesrepublik Deutschland samt Berlin (West) für das Jahr 1987. Including an English Summary. Berlin 1988 (44 S.). ISSN 0931-7961 Heft 23
- Heft 27: Annette Noschka–Roos, Monika Hagedorn–Saupe, **Museumspädagogik in Zahlen** Erhebungsjahr 1988, Berlin 1998 (77 S.). ISSN 0931-7961 Heft 27
- Heft 28: **Erhebung der Besuchszahlen** an den Museen der Bundesrepublik Deutschland samt Berlin (West) für das Jahr 1988. Including an English Summary. Berlin 1989 (56 S.). ISSN 0931-7961 Heft 28
- Heft 30: Jane Sunderland und Lenore Sarasan **Was muß man alles tun, um den Computer im Museum erfolgreich einzusetzen?** Mit einer Einleitung von Christof Wolters. Berlin 1989 (79 S.). ISSN 0931-7961 Heft 30
- Heft 31: **Erhebung der Besuchszahlen** an den Museen der Bundesrepublik Deutschland samt Berlin (West) mit Besuchszahlenangaben zu den Museen der (ehemaligen) DDR für das Jahr 1989. Berlin 1990 (64 S.). ISSN 0931-7961 Heft 31
- Heft 32: Hans-Joachim Klein und Barbara Wüsthoff–Schäfer **Insenierung an Museen und ihre Wirkung auf Besucher**. Karlsruhe 1990 (141 S.). ISSN 0931-7961 Heft 32
- Heft 33: Christof Wolters **Wie muß man seine Daten formulieren bzw. strukturieren, damit ein Computer etwas Vernünftiges damit anfangen kann?** Berlin 1991 (133 S., 64 Abb.). ISSN 0931-7961 Heft 33
- Heft 34: **Erhebung der Besuchszahlen** an den Museen der Bundesrepublik Deutschland für das Jahr 1990. Berlin 1991 (80 S.). ISSN 0931-7961 Heft 34
- Heft 35: Sigrid Heinze, Andreas Ludwig **Geschichtsvermittlung und Ausstellungsplanung in Heimatmuseen – eine empirische Studie in Berlin**. Berlin 1992 (234 S.). ISSN 0931-7961 Heft 35
- Heft 36: **Erhebung der Besuchszahlen** an den Museen der Bundesrepublik Deutschland für das Jahr 1991. Berlin 1992 (80 S.). ISSN 0931-7961 Heft 36
- Heft 37: Petra Schuck – Wersig, Gernot Wersig **Museen und Marketing in Europa**. Großstädtische Museen zwischen Administration und Markt Berlin 1992 (146 S.). ISSN 0931-7961 Heft 37
- Heft 38: **Erhebung der Besuchszahlen** an den Museen der Bundesrepublik Deutschland für das Jahr 1992. Berlin 1993 (96 S.). ISSN 0931-7961 Heft 38
- Heft 39: **Bibliographie–Report 1993 zu Museologie, Museumspädagogik und Museumsdidaktik und Besucherforschung**. Berlin 1993 (280 S.). ISSN 0931-7961 Heft 39
- Heft 40: **Erhebung der Besuchszahlen** an den Museen der Bundesrepublik Deutschland für das Jahr 1993. Berlin 1994 (104 S.). ISSN 0931-7961 Heft 40
- Heft 41: Monika Hagedorn – Saupe, Annette Noschka – Roos **Museumspädagogik in Zahlen, Erhebungsjahr 1993**. Berlin 1994 (112 S.). ISSN 0931-7961 Heft 41
- Heft 43: **Erhebung der Besuchszahlen** an den Museen der Bundesrepublik Deutschland für das Jahr 1994. Berlin 1995 (104 S.). ISSN 0931-7961 Heft 43
- Heft 44: Annette Noschka – Roos **Referierende Bibliographie** zur Besucherforschung. Berlin 1996 (96 S.). ISSN 0931-7961 Heft 44
- Heft 45: **Statistische Gesamterhebung** an den Museen der Bundesrepublik Deutschland für das Jahr 1995. Berlin 1996 (104 S.). ISSN 0931-7961 Heft 45
- Heft 46: **Eintrittspreise von Museen und Ausgabeverhalten von Museumsbesuchern**. Berlin 1996 (145 S.). ISSN 0931-7961 Heft 46
- Heft 47: Anne Claudel **Bibliographie zum Einsatz des Computers bei Sammlungsmanagement und -dokumentation**. Berlin 1997. ISSN 0931-7961 Heft 47
- Heft 48: **Statistische Gesamterhebung** an den Museen der Bundesrepublik Deutschland für das Jahr 1996. Berlin 1997 (96 S.). ISSN 0931-7961 Heft 48
- Heft 49: Angelika Costa, Mary Copple, Sebastian Fehrenbach, Bernhard Graf **Besucherreaktionen zum Katalogverkauf in Ausstellungen**. Beispielfall: Sonderausstellung "Exil – Flucht und Emigration europäischer Künstler 1933–1945". Berlin 1998 (103 S.). ISSN 0931-7961 Heft 49
- Heft 50: **Statistische Gesamterhebung** an den Museen der Bundesrepublik Deutschland für das Jahr 1997. Berlin 1998 (104 S.). ISSN 0931-7961 Heft 50
- Heft 51: **Anne Mikus, Beispielhafte Konzepte für museumseigene Publikationen, Produkte, deren Vertrieb und Vertriebspartner**, Kurzfassung einer Studie der Staatlichen Museen zu Berlin Preußischer Kulturbesitz. 2. Aufl. Berlin 2000. ISSN 0931-7961 Heft 51
- Heft 52: **Statistische Gesamterhebung** an den Museen der Bundesrepublik Deutschland für das Jahr 1998. Berlin 1999 (100 S.). ISSN 0931-7961 Heft 52
- Heft 53: **Statistische Gesamterhebung** an den Museen der Bundesrepublik Deutschland für das Jahr 1999. Berlin 2000 (100 S.). ISSN 0931-7961 Heft 53
- Heft 54: **Statistische Gesamterhebung** an den Museen der Bundesrepublik Deutschland für das Jahr 2000. Berlin 2001 (100 S.). ISSN 0931-7961 Heft 54

Heft 55: **Statistische Gesamterhebung** an den Museen der Bundesrepublik Deutschland für das Jahr 2001. Berlin 2002 (100 S.). ISSN 0931-7961 Heft 55

Heft 56: Monika Hagedorn-Saupe, Henry Kleinke, Anett Meineke, Sabine Thänert: **Lange Nacht der Museen – eine empirische Untersuchung in Berlin**. Berlin 2003 (100 S.). ISSN 0931-7961 Heft 56

Heft 57: **Statistische Gesamterhebung** an den Museen der Bundesrepublik Deutschland für das Jahr 2002. Berlin 2003 (96 S.). ISSN 0931-7961 Heft 57

Heft 58: **Statistische Gesamterhebung** an den Museen der Bundesrepublik Deutschland für das Jahr 2003. Berlin 2004 (96 S.). ISSN 0931-7961 Heft 58

Heft 59: **Statistische Gesamterhebung** an den Museen der Bundesrepublik Deutschland für das Jahr 2004. Berlin 2005 (96 S.). ISSN 0931-7961 Heft 59

Materialien aus dem Institut für Museumsforschung

Heft 60: **Statistische Gesamterhebung** an den Museen der Bundesrepublik Deutschland für das Jahr 2005. Berlin 2006 (96 S.). ISSN 0931-7961 Heft 60

Heft 61: **Statistische Gesamterhebung** an den Museen der Bundesrepublik Deutschland für das Jahr 2006. Berlin 2007 (96 S.). ISSN 0931-7961 Heft 61

Heft 62: **Statistische Gesamterhebung** an den Museen der Bundesrepublik Deutschland für das Jahr 2007. Berlin 2008 (96 S.). ISSN 0931-7961 Heft 62

Heft 63: **Statistische Gesamterhebung** an den Museen der Bundesrepublik Deutschland für das Jahr 2008. Berlin 2009 (103 S.). ISSN 0931-7961 Heft 63

Heft 64: **Statistische Gesamterhebung** an den Museen der Bundesrepublik Deutschland für das Jahr 2009. Berlin 2010 (96 S.). ISSN 0931-7961 Heft 64

Heft 65: **Statistische Gesamterhebung** an den Museen der Bundesrepublik Deutschland für das Jahr 2010. Berlin 2011 (96 S.). ISSN 0931-7961 Heft 65

Heft 66: **Statistische Gesamterhebung** an den Museen der Bundesrepublik Deutschland für das Jahr 2011. Berlin 2012 (96 S.). ISSN 0931-7961 Heft 66

Mitteilungen und Berichte aus dem Institut für Museumskunde

Nr. 1: Christof Wolters **Computereinsatz im Museum: Normen und Standards und ihr Preis**. Berlin 1994 (38 S.)

Nr. 2: Jochem Schmitt **Rechtsfragen des Volontariats**. Gutachten, erstellt im Auftrag der Stiftung Preußischer Kulturbesitz. Berlin 1994 (24 S.)

Nr. 3: **Organisation und Kosten des Computereinsatzes im Museum** (Workshop 1994). Berlin 1995 (42 S.)

Nr. 4: **Das Institut für Museumskunde der Staatlichen Museen zu Berlin** - Preußischer Kulturbesitz, Kurzdarstellung der Arbeit. Berlin 1995 (20 S.)

Nr. 5: Monika Löcken, Michael Dauskardt **Wissenschaftliche Volontariate an den Museen** in der Bundesrepublik Deutschland. Berlin 1996 (30 S.)

Nr. 6: Hans-H. Clemens, Christof Wolters **Sammeln, Erforschen, Bewahren und Vermitteln**. Berlin 1996 (76 S.)

Nr. 7: **Eintrittspreisregelungen und Öffnungszeiten ausgewählter Museen in westeuropäischen Großstädten**. Berlin 1996 (48 S.)

Nr. 8: Workshop zum Sammlungsmanagement, Berlin 29.10.1996; Friedrich Waidacher **Vom redlichen Umgang mit Dingen** – Sammlungsmanagement im System musealer Aufgaben und Ziele. Berlin 1997 (24 S.)

Nr. 9: Réunion des organisateurs des grandes expositions **Empfehlungen für die Organisation großer Ausstellungen**. Berlin 1996 (34 S.)

Nr. 10: Regine Scheffel **Positionspapier zum Tätigkeitsbereich und Berufsbild in der Museumsdokumentation**. Berlin 1997 (47 S.)

Nr. 11: Monika Hagedorn-Saupe, Andrea Prehn **Mögliche Veränderungen der Öffnungszeiten der Staatlichen Museen zu Berlin. Eine Besucherbefragung**. Berlin 1997 (48 S.)

Nr. 13: Petra Schuck-Wersig, Gernot Wersig, Andrea Prehn **Multimedia in Museen**. Berlin 1998 (198 S.). ISSN 1436-4166 Nr. 13

Nr. 14: **Kunstmuseen und Urheberrecht in der Informationsgesellschaft**. Dokumentation einer Arbeitstagung der VG Bild-Kunst, des Instituts für Museumskunde der Staatlichen Museen zu Berlin - PK und der Kulturstiftung der Länder am 12. Juni 1998. Berlin 1999 (90 S.). ISSN 1436-4166 Nr. 14

Nr. 15: Friedrich Waidacher **Museologische Grundlagen der Objektdokumentation**. Berlin 1999 (24 S.), ISSN 1436-4166 Nr. 15

Nr. 16: **Museumsberatung als Beruf?** Workshop Berlin 27.10.1998. Berlin 2000 (52 S.), ISSN 1436-4166 Nr. 16

Nr. 17: Annett Rymarcewicz **Gesundheitsaufklärung in Ausstellungen – ein Besucherforschungsprojekt am Deutschen Hygiene Museum, Dresden**. Berlin 1999 (35 S.) ISSN 1436-4166 Nr. 17

Nr. 19: W. Eckehart Spengler **Thesaurus zu Ackerbaugerät, Feldbestellung – Landwirtschaftliche Transport- und Nutzfahrzeuge – Werkzeuge (Holzbearbeitung)**, 2. unveränderte Auflage, Berlin 2000 (92 S.), ISSN 1436-4166 Nr. 19

Nr. 20: **Museumspädagogik in technischen Museen** – Dokumentation des 1. Symposions 14. bis 17. Juni 1999 in Berlin. Berlin 2000 (74 S.), ISSN 1436-4166 Nr. 20

Nr. 21: Steffen Krestin **Impressionen einer internationalen Tagung – CIDOC 1997 in Nürnberg**. Berlin 2000 (52 S.), ISSN 1436-4166 Nr. 21

Nr. 22: Ulrich Lange, Vorabdruck aus Heft 22 **Dokumentation aus der Sicht des Trainers**, Workshop Berlin 30.10.2000, Berlin 25/10/2000 ISSN 1436-4166 Nr. 22

Nr. 23: **Akustische Führungen in Ausstellungen und Museen** Bericht zur Fachtagung im Filmmuseum Berlin 2001. ISSN 1436-4166 Nr. 23

Nr. 25: **Methodische Anregungen zu Umweltausstellungen**, Beiträge aus der Veranstaltung der Alfred Toepfer Akademie für Naturschutz (NNA), (67 S.) ISSN 1436-4166 Nr. 25

Nr. 26: **Science Center, Technikmuseum, Öffentlichkeit**, Workshop "Public Understanding of Science" II, 3. Symposium "Museumspädagogik in technischen Museen", vom 9. bis 12. September 2001 im Deutschen Museum, München, (84 S.). ISSN 1436-4166 Nr. 26

Nr. 28: Hans Walter Hütter, Sophie Schulenburg **Museumsshops – ein Marketinginstrument von Museen**. (121 S.) ISSN 1436-4166 Nr. 28

- Nr. 29: Anne-Katrin Wienick **Kultursponsering – Eine Untersuchung zur Zusammenarbeit von Berliner Museen und Unternehmen.** Berlin 2004, (153 S.)
ISSN 1436-4166 Nr. 29
- Nr. 30: Bernhard Graf, Astrid B. Müller (Hrsg.), **Ausstellen von Kunst und Kulturen der Welt, Tagungsband,** Berlin 2004, (144 S.). ISSN 1436-4166 Nr. 30
- Nr. 31: Regine Stein u.a. **Das CIDOC Conceptual Reference Model: Eine Hilfe für den Datenaustausch?** Berlin 2005, (35 S.). ISSN 1436-4166 Nr. 31
- Nr. 32: Hanna Marie Ebert **Corporate Collections – Kunst als Kommunikationsinstrument in Unternehmen.** Berlin 2005, (176 S.). ISSN 1436-4166 Nr. 32
- Nr. 33: Laura Wittgens **Besucherorientierung und Besucherbindung in Museen – Eine empirische Untersuchung am Fallbeispiel der Akademie der Staatlichen Museen zu Berlin.** Berlin 2005, (131 S.). ISSN 1436-4166 Nr. 33
- Nr. 34: Petra Helck, Editha Schubert, Ellen Riewe **Absoventenbefragung des Studiengangs Museumskunde an der FHTW Berlin.** Berlin 2005, (51 S.)
ISSN 1436-4166 Nr. 34
- Mitteilungen und Berichte aus dem Institut für Museumsforschung**
- Nr. 35: Petra Schuck-Wersig, Gernot Wersig **Die Staatlichen Museen zu Berlin und ihre Besucher,** Zusammenfassung aus den Jahren 2001-2004.
Berlin 2006, (129 S.). ISSN 1436-4166 Nr. 35
- Nr. 36: Alexandra Donecker **Untersuchungen der Besucherresonanz zur Sonderausstellung „WeltSpielZeug“ im Ethnologischen Museum Berlin**
Berlin 2007, (164 S.). ISSN 1436-4166 Nr. 36
- Nr. 37: Hannah Bröckers **Das Museum als Event – Museen in der Erlebnisgesellschaft,** Berlin 2007, (94 S.)
ISSN 1436-4166 Nr. 37
- Nr. 38: Stephan Schwan, Helmuth Trischler, Manfred Prenzel (Hrsg.) **Lernen im Museum – Die Rolle der Medien,** Berlin 2006, (163 S.). ISSN 1436-4166 Nr. 38
- Nr. 39: Corina Meyer: **Museale Präsentation und Vermittlung von Kunstgewerbe – am Beispiel des Kunstgewerbemuseums Berlin,** Berlin 2007, (126 S.)
ISSN 1436-4166 Nr. 39
- Nr. 40: Charlotte Bristot: **Marketing für Museen als systematischer Managementprozess.** Berlin 2007, (238 S.) ISSN 1436-4166 Nr. 40
- Nr. 41: Brinda Sommer: **Gesellschaftliches Erinnern an den Nationalsozialismus: Stolpersteine wider das Vergessen.** Berlin 2007, (137 S.). ISSN 1436-4166 Nr. 41
- Nr. 42: Judith Kühnle: **Professionalisierung der Öffentlichkeitsarbeit von Berliner Galerien.** Berlin 2007, (181 S.). ISSN 1436-4166 Nr. 42
- Nr. 43: Denis Schäfer: **PDA: Mobiles Informationssystem für die Besucherbetreuung im Museum.** Dokumentation und Diskussion ausgewählter Beispiele.
Berlin 2008, (88 S.). ISSN 1436-4166 Nr. 43
- Nr. 44: Claudia Wahl, Theresia Sager, Katja Leikam, Annika Opitz: **Qualität im Museum.** Berlin 2008, (73 S.). ISSN 1436-4166 Nr. 44
- Nr. 45: Paul Klimpel (Hrsg.): **Im Schatten der Verwertungsinteressen – Filmarchive, Filmmuseen und das Urheberrecht,** Juristisches Symposium der Deutschen Kinematik Berlin 2007. Berlin 2008, (82 S.)
ISSN 1436-4166 Nr. 45
- Nr. 46: Monika Hagedorn-Saupe (Hrsg.): **Wissen durch Vernetzung – Kulturgutdigitalisierung in Deutschland und Europa,** Tagungsband – Berlin 2007 / Knowledge by Networking – Digitising Culture in Germany and Europe, Conference Proceedings – Berlin 2007.
Berlin 2008, (144 S.). ISSN 1436-4166 Nr. 46
- Nr. 47: Paul Klimpel (Hrsg.): **Zwischen technischem Können und rechtlichem Dürfen – Filme und Digitalisierung in Museen und Archiven 2.** Juristisches Symposium der Deutschen Kinematik Berlin 2008.
Berlin 2009, (194 S.). ISSN 1436-4166 Nr. 47
- Nr. 48: Wilhelm Krull und Bernhard Graf (Hrsg.): **„Was heißt und zu welchem Ende betreibt man Forschung in Museen?“** Tagungsband Berlin 2007.
Berlin 2009, (118 S.). ISSN 1436-4166 Nr. 48
- Nr. 49: Paul Klimpel (Hrsg.): **Öffentliche Archive – „Geheime“ Informationen – Der Umgang mit sensiblen Daten in Filmmuseen, Archiven und Mediatheken 3.** Juristisches Symposium der Deutschen Kinematik Berlin 2009.
Berlin 2010, (196 S.). ISSN 1436-4166 Nr. 49
- Nr. 50: Paul Klimpel und Jürgen Keiper (Hrsg.): **Ins Netz gegangen – Neue Wege zum kulturellen Erbe** Konferenz Berlin 2011
Berlin 2012, (175 S.). ISSN 1436-4166 Nr. 50
- Materialien aus dem Institut für Museumskunde – Sonderhefte**
(Zu beziehen über Institut für Museumsforschung)
- Nr. 1: Günter S. Hilbert (Hrsg.): **Vocabulary of Museum Security Terms Berlin 2000.** Museumskunde Sonderheft 1, Staatliche Museen zu Berlin ISSN 0931-4641
Sonderheft 1 Nur noch als Online-Katalog verfügbar unter <http://elib.zib.de/museum/voc/>
- Nr. 2: nestor/ Institut für Museumskunde, **Nicht von Dauer – Kleiner Ratgeber für die Bewahrung digitaler Daten in Museen,** Berlin 2004, (52 S.)
ISSN 0931-4641 Sonderheft 2
- Nr. 3: Monika Hagedorn-Saupe/Axel Ermert (Hrsg.), **A Guide to European Museum Statistics,** Berlin 2004, (203 S.) ISSN 0931-4641 Sonderheft 3
- Materialien aus dem Institut für Museumsforschung – Sonderhefte**
(Zu beziehen über Institut für Museumsforschung)
- Nr. 4: Susanna Pettersson, Monika Hagedorn-Saupe, Teijamari Jyrkki, Astrid Weij (Hrsg.)
Encouraging Collections Mobility - A Way Forward for Museums in Europe
Helsinki, Berlin 2010, 299 S.
ISSN 0931-4641
Sonderheft 4
- Berliner Schriften zur Museumskunde Zu beziehen über den Gebr. Mann Verlag, Berlin**
- Bd. 1: Günter S. Hilbert **Sammlungsgut in Sicherheit.** 3., vollständig überarbeitete und erweiterte Auflage.
Berlin 2002.
ISBN 3-7861-2348-9, ISBN 3-7861-1276-2
- Berliner Schriften zur Museumsforschung**
- Bd. 5: Wolfger Pöhlmann **Handbuch zur Ausstellungspraxis von A – Z.** Berlin 2007.
ISBN 978-3-7861-1692-9

**Zu beziehen über die GWV–Fachverlage, Wiesbaden
Berliner Schriften zur Museumskunde**

- Bd. 10: Andreas Grote (Hrsg.) **Macrocosmos in Microcosmo**. Die Welt in der Stube, Zur Geschichte des Sammelns 1450 – 1800. Opladen 1994. ISBN 3-8100-1048-0
- Bd. 11: Annette Noschka–Roos **Besucherkforschung und Didaktik**. Ein museumspädagogisches Plädoyer. Opladen 1994. ISBN 3-8100-1049-9
- Bd. 12: Anne Mikus **Firmenmuseen in der Bundesrepublik, Schnittstelle zwischen Kultur und Wirtschaft**. Opladen 1997. ISBN 3-8100-1486-9
- Bd. 14: Ralf-Dirk Hennings, Petra Schuck-Wersig, Horst Völz, Gernot Wersig **Digitalisierte Bilder im Museum, Technische Tendenzen und organisatorisches Umfeld**. Opladen 1996. ISBN 3-8100-1483-4
- Bd. 15: Petra Schuck-Wersig, Gernot Wersig **Museumsmarketing in den USA**. 1999. ISBN 3-8100-2078-8
- Bd. 16: Gabriele König **Kinder- und Jugendmuseen**. Genese und Entwicklung einer Museumsgattung. Impulse für besucherorientierte Museumskonzepte. Opladen 2002. ISBN 3-8100-3299-9
- Bd. 17: Kurt Winkler **Museum und Avantgarde**. 2002. ISBN 3-8100-3504-1
- Bd. 18: Susan Kamel **Wege zur Vermittlung von Religionen in Berliner Museen – Black Kaaba meets White Cube**. Wiesbaden 2004. ISBN 3-8100-4178-5
- Bd. 19: Bernhard Graf, Astrid B. Müller (Hrsg.), **Sichtweisen, Zur veränderten Wahrnehmung von Objekten in Museen, 2005**. ISBN 3-531-14489-8
- Bd. 20: Volker Kirchberg **Gesellschaftliche Funktionen von Museen, Makro-, meso- und mikrosoziologische Perspektiven, 2005** ISBN 3-531-14406-5

Zu beziehen über die G+H Verlage, Berlin

- Bd. 21: Annette Noschka-Roos, Walter Hauser, Elisabeth Schepers (Hrsg.) **Mit neuen Medien im Dialog mit den Besuchern? 2005** ISBN 3-931768-87-2
- Bd. 22: Bernhard Graf, Hanno Möbius (Hrsg.) **Zur Geschichte der Museen im 19. Jahrhundert 1789–1918**. 2006. ISBN 978-3-931768-928

Berliner Schriften zur Museumsforschung

- Bd. 23: Heike Riebe: **Benchmarking im Museum**, ein Managementinstrument zur Qualitätssicherung, 2007. ISBN 978-3-931768-980
- Bd. 24: Katharina von Chlebowski: **Branchenkultur der Kunstmuseen in Deutschland**, 2008. ISBN 978-3-940939-03-6

- Bd. 25: Sammelband zum Kolloquium der SMB und der KSL 2006 zum Thema **Gibt es ein Patrimonium der Deutschen?** 2009. ISBN 978-3-940939-08-1
- Bd. 26: Gerhard Pfennig **Museen und Urheberrecht im digitalen Zeitalter** 2009. ISBN 978-3-940939-10-4
- Bd. 27: Ellinoor Bergvelt, Debora J. Meijers, Lieske Tibbe, Elsa van Wezel (Hrsg.): **Napoleons Legacy: The Rise of National Museums in Europe 1794-1830** 2009. ISBN 978-3-940939-11-1
- Bd. 28: Werner Hilgers **Einführung in die Museumsethik** 2010. ISBN 978-3-940939-15-9
- Bd. 29: Ellinoor Bergvelt, Debora J. Meijers, Lieske Tibbe, Elsa van Wezel (Hrsg.): **Museale Spezialisierung und Nationalisierung ab 1830. Das Neue Museum in Berlin im internationalen Kontext** 2011. ISBN 978-3-940939-18-0
- Bd. 30: Bernhard Graf / Volker Rodekamp (Hrsg.): **Museen zwischen Qualität und Relevanz, Denkschrift zur Lage der Museen** 2012. ISBN 978-3-940939-22-7

**Berliner Schriften zur Museumskunde
Handbuch des Museumsrechts (Einzelbände)**

- Bd. 1: Irmgard Küfner–Schmitt **Arbeitsrecht**. 2. Aufl. Opladen 1999. ISBN 3-8100-2265-9
- Bd. 2: Christian Armbrüster **Privatversicherungsrecht**. Opladen 1993. ISBN 3-8100-1008-1
- Bd. 3: Jochen Laufersweiler, Andreas Schmidt–Rögnitz **Der Erwerb von Museumsgut**. Opladen 1994. ISBN 3-8100-1080-4
- Bd. 4: Rudolf Streinz **Internationaler Schutz von Museumsgut**. Opladen 1998. ISBN 3-8100-1174-6
- Bd. 5: Gabriele Köhler–Fleischmann **Sozialrecht**. Opladen 1994. ISBN 3-8100-1180-0
- Bd. 6: Gerhard Pfennig **Digitale Bildverarbeitung und Urheberrecht**. Eine Einführung in die Museumspraxis. Opladen 1998. ISBN 3-8100-2060-5
- Bd. 7: Wilhelm Möhle (Hrsg.) **Öffentliches Recht**. Opladen 1999. ISBN 3-8100-2061-3
- Bd. 8: Irmgard Küfner–Schmitt, Michael Kulka **Rechtliche Grundlagen der Privatisierung von Dienstleistungen im Museum**. Opladen 1998. ISBN 3-8100-2071-0
- Bd. 10: Rudolf Gärtner **Versicherungsfragen im Museumsbereich**. Opladen 2002. ISBN 3-8100-3506-8